

# 50PLUS MAGAZIN

Senio Magazin für Aachen & Umgebung | [www.50plus-magazin.info](http://www.50plus-magazin.info) | 05/06 2024 | 129



**DIE ERFÜLLUNG  
EINES LEBENSTRAUMS**



## DARMKREBSVORSORGE

# RECHTZEITIG HANDELN!

Darmkrebs entsteht im letzten Teil unseres Verdauungssystems, also entweder im Dickdarm (Kolon) oder im Enddarm (Rektum). Die häufigste Krebsart bezeichnen Mediziner als „kolorektales Karzinom“. Ab dem 50. Lebensjahr tritt diese Erkrankung gehäuft auf, auch wenn immer mehr junge Menschen zu den gefährdeten Gruppen gehören. In Deutschland erkranken jährlich rund 33.000 Männer und 28.000 Frauen an Darmkrebs. Dabei ist diese Krebsart die Einzige, der man schon während der Untersuchung zu Leibe rücken kann, um so Schlimmeres zu verhindern.

### Anzeichen

Wer über Symptome wie wiederholte, länger anhaltende krampfartige Bauchschmerzen, Blut im Stuhl, häufigen Stuhldrang oder Anzeichen wie ständige Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Leistungsabfall oder Gewichtsabnahme leidet, sollte sich Gedanken über eine Dickdarmspiegelung machen. Allgemein wird bei allen Frauen ab dem 55. Lebensjahr und bei allen Männern ab dem 50. Lebensjahr eine Vorsorgeuntersuchung empfohlen, auch wenn keine Symptome vorliegen. Vorläuferveränderungen einer Darmkrebserkrankung gehen nämlich in der Regel ohne Beschwerden einher.

### Ursachen

Forscher haben vor allem den Verzehr von rotem Fleisch als Auslöser in Verdacht. Begünstigend wirken sich auch Übergewicht, Bewegungsarmut, Diabetes, Rauchen sowie hoher Alkoholkonsum aus. Das Gefährliche: Darmpolypen und auch Darmkrebs selbst verursachen häufig zu Beginn der Krankheit überhaupt keine spürbaren Symptome.

### Was tun?

Goldstandard bei einem Verdacht auf Darmkrebs ist eine Darmspiegelung (Koloskopie). Ärztin oder Arzt untersuchen den gesamten Dickdarm mit einem speziellen Endoskop, einem Untersuchungsgerät mit weichen Schläuchen und winzigen Instrumenten. Die Darmspiegelung ist weitgehend risikofrei und mit einer Kurznarkose spürt man nahezu nichts von der Untersuchung.

### Vorbeugung

Mit einer allgemein gesunden Lebensführung und regelmäßigen Früherkennungsuntersuchungen ab dem 50. Lebensjahr lässt sich das Erkrankungsrisiko minimieren. Günstig wirken sich unter anderem auch der Verzehr von faser- und stärkehaltigen Lebensmitteln wie Kartoffeln, Getreideprodukten, Gemüse und frischem Obst aus.



## Drei Fragen an...



... Priv.-Doz. Dr. Henning Zimmermann, Sektionsleiter Gastroenterologie

### Kann ich mich mit einer Vorsorgeuntersuchung (Koloskopie) überall hinwenden?

**Dr. Zimmermann:** Man sollte unbedingt den richtigen Weg einhalten. Reine Vorsorge-Koloskopien machen wir im SAH nicht. Wenn Sie also keine besonderen Symptome haben, sprechen Sie zunächst mit Ihrem Hausarzt oder niedergelassenen Facharzt. Anders sieht es aus bei Blut im Stuhl oder ähnlichen ersten Symptomen. Dann können Sie sich auch direkt an uns wenden. Wir beraten Sie sehr gerne.

### Eine der höchsten Hürden für Patienten scheint ja immer noch die Scham-Schwelle zu sein.

**Dr. Zimmermann:** Leider ja. Die Akzeptanz für die Vorsorgeuntersuchungen in der Bevölkerung ist nach wie vor nicht zufriedenstellend. Man kann es nur immer wiederholen: Die Untersuchung ist unkompliziert und für Männer ab 50 sowie Frauen ab 55 kostenlos. Unser Appell: Nutzen Sie diese Chance!

### Ist Darmkrebs nur ein Problem für Menschen fortgeschrittenen Alters?

**Dr. Zimmermann:** Leider beobachten wir in den vergangenen Jahren einen Anstieg der Darmkrebsfälle bei jungen Menschen. Hierfür sind die Gründe nicht in Gänze geklärt. Aber weiterhin ist die Mehrzahl der betroffenen Patienten im fortgeschrittenen Alter. Die gute Nachricht: Insgesamt haben sich die Therapiemöglichkeiten in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Auch Krebsvorstufen können heutzutage bei Patienten jeden Alters rechtzeitig erkannt und beseitigt werden.



Die Experten zum Thema Darmkrebs im SAH: (v.l.n.r.) Sektionsleiter PD Dr. med. Henning Zimmermann, Chefarzt Dr. med. Mario Dellanna, Chefarzt PD Dr. med. Peter Staib.

## IHR KONTAKT ZU UNS

Klinik für Gastroenterologie  
Chefarzt Prof. Dr. med. Uwe Janssens  
Sektionsleitung  
PD Dr. med. Henning Zimmermann  
Tel.: 02403-76-1258  
E-Mail: [gastroenterologie@sah-eschweiler.de](mailto:gastroenterologie@sah-eschweiler.de)

Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Minimal-  
invasive Chirurgie,  
Proktologie, Adipositaschirurgie  
Chefarzt Dr. med. Mario Dellanna  
Tel.: 02403-76-1208  
E-Mail: [sekretariat.allgemeinchirurgie@sah-eschweiler.de](mailto:sekretariat.allgemeinchirurgie@sah-eschweiler.de)

Euregio-Krebszentrum Eschweiler  
Klinik für Hämatologie und Onkologie  
Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Peter Staib  
Tel.: 02403-76-1281  
E-Mail: [sekretariat.onkologie@sah-eschweiler.de](mailto:sekretariat.onkologie@sah-eschweiler.de)

## Wir im Web!



[www.sah-eschweiler.de](http://www.sah-eschweiler.de)

Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen:



## Eine Zeitschrift für eine Generation, die noch liest!

### ANSICHTEN

- 5 Ein komfortabler und müheloser Anstieg  
auf den Aachener Hausberg | Heinz Kundolf

### AKTIV & MOBIL

- 6 Unterwegs an der flämischen Küste | Josef Römer

### KUNST & KULTUR AUS & FÜR AACHEN

- 8 • Ein Ort der Begegnung: Stadtbibliothek Aachen  
• Stadtpuppenbühne Öcher Schängche: „Et leddelich Klieblatt“  
9 „Sommerfrische – Ein Museum zeigt, was in ihm steckt!“  
10 Carl Schneiders und die Niederlande  
11 Raum für die Aachener Kultur  
12 • „Animationen“ im Space  
• Kulturhaus Barockfabrik: Vers-Literaturcafé öffnet  
13 • Kunst, Kaffee & kleine Kuchen  
• Neues Trauzimmer

### ZEITGESCHEHEN

- 14 Wege gegen das Vergessen | Manfred Weyer

### KALEIDOSKOP

- 16 Mein Sonntagskleid | Helga Licher  
17 Der blaue Hund | Ingeborg Lenné

### NOSTALGIE

- 18 Der gute Ton von heute | Christine Kluck

### SCHATZKISTE

- 20 Fantastische Wochen auf dem „Hirtenbichl“ | Steffi Diefenthal  
21 Wie kommt ein „Aachen-Motel“ nach Neuseeland? | Atze Schmidt

### BEGEGNUNGEN

- 22 Unterhaltsame Supermarktschlange | Beate Fähnrich

### TITELTHEMA

- 24 Die Erfüllung eines Lebenstraums | Günal Günal

### WEGBEGLEITER

- 26 David und sein Opa | Erwin Bausdorf

### KUNST & KULTUR

- 27 • Fotografien aus Chernihiv und Aachen  
• Die goldenen Zwanziger • Kulturtage in Alsdorf  
• Jazz auf der Burg • Jazz-Matinee

### BEWEGENDE MOMENTE

- 28 Der graue Schirm | Wilma Henschel

### BEI UNS

- 30 • OpenHof 2024 • Sprachkurse für jedes Interesse  
• Lärmkarte der Stadt Aachen • Selbsthilfegruppe für Inkontinenz  
31 • „Was wir jetzt für die Zukunft unserer Enkel tun können“  
• Ranger im Aachener Wald • Europawahl

### ERLEBTE GESCHICHTEN

- 32 Auf einmal sprach Pater Leppich  
in Aachen | Johanna Ziadi-Zimmermann

### BESONDERE ORTE

- 33 Kreuzweg Rott | Irmgard Albrecht

### ZEITGESCHICHTE

- 35 Hochwasser in Eilendorf | Ingeborg Lenné

### KRIMINOLOGEN UNTER UNS

- 36 Die Tote im Park | Gerd Havenith

### ZUSAMMENLEBEN

- 37 Wenn der Computer schweigt | Erwin Bausdorf

### REISEBERICHT

- 38 Malerisches Marbella | Nina Krüsmann

### ZURÜCKGEBLÄTERT

- 40 2023: Erinnerungen an zwölf gute Nachrichten | Atze Schmidt

### LEBENSÄUME

- 41 Wippes: Tulpenparadies | Josef Stiel

### VORBEUGUNG & GESUNDHEIT

- 43 Muskeln schaffen Kraft! | Hartmut Kleis  
Der neue Klinik-Atlas

### DIE ANDERE SEITE

- 44 Kinder, wie die Zeit vergeht! | Wolfgang Wals

### BITTE LÄCHELN

- 45 Liebe mich, wenn ...

### GESELLSCHAFTSSPIELE

- 46 110 Jahre „Mensch ärgere Dich nicht“ | Berthold Heß

### UNTERHALTUNG

- 15 Kopf & Zahl | Dieter H. K. Starke & Marion Holtorff  
19, 34 Sudoku  
23, 42 Schwedenrätsel  
47 Auflösungen

### Liebe Leserinnen und Leser!

Anfang Mai beginnt ein neues Kapitel in meinem Leben, ich werde Opa. Ich bin voller Vorfreude darauf, aber auch gespannt. Welche Erfahrungen und Gefühle erwarten mich?

Der Wonnemonat Mai bringt hoffentlich wieder mehr Sonne und wärmere Temperaturen in unser Leben. Ich hoffe, Sie freuen sich genauso wie wir nach der langen Herbst- und Winterzeit auf Aktivitäten und Veranstaltungen an der frischen Luft! Gehen Sie auf Touren zu Fuß, per Rad, vielleicht auch mit den Zwergeseln, die wir Ihnen in unserem Titelthema vorstellen ... Wie auch immer: Wir wünschen Ihnen ein schönes Sommerhalbjahr!

Ihr G. Günal



### IMPRESSUM

Herausgeber: **FACTOR G: MEDIEN & IDEEN**

Anschrift: **50PLUS MAGAZIN**, Goerdelerstr. 9, 52066 Aachen

Tel.: 0241 / 990 78 70 • Fax: 0241 / 990 787 44

E-Mail: [post@50plus-magazin.info](mailto:post@50plus-magazin.info)

[www.50plus-magazin.info](http://www.50plus-magazin.info)

Redaktion: Günal Günal, Robert Steinborn, Marion Holtorff,  
Franz Gass, Josef Römer, Helmut Koch, Nina Krüsmann.

Druck: Senefelder Misset/NL • Auflage: 13.000 Exemplare  
(Kostenlose Verteilung an über 400 Auslagestellen)

Bürozeiten: Montag, Mittwoch & Freitag von 10 bis 14 Uhr





## Teil 64: Ein komfortabler und müheloser Anstieg auf den Aachener Hausberg

*Was mich als Kind beim Besuch des Drachenfels faszinierte, war der Ritt mit dem Esel auf den Berg.*

*Doch warum musste es der ferne Drachenfels sein, wenn dies auf unserem Hausberg bereits vor annähernd 200 Jahren möglich war?*



Die Figurengruppe am Fuß des Lousbergs (1) erzählt von der Entstehung dieses und des sich unmittelbar daneben erhebenden Hügels, des Salvatorbergs. Für alle Öcher unschwer zu erkennen sind „et louse Maatwief än der Düvel“ (die schlaue Marktfrau und der Teufel). Verärgert über die List der Aachener bei einer anderen Begebenheit, dem Bau des Aachener Doms, wollte der Teufel die Stadt mit zwei Riesensäcken voll Sand zuschütten. Nur die List der Aachener Marktfrau hat dies verhindert, indem sie dem Teufel anhand ihrer abgelaufenen Schuhe weismachte, dass der Weg nach Aachen noch unendlich weit sei. So ließ der Teufel die Säcke fallen, die aufplatzten und damit kurz vor den Toren der Stadt die beiden „Aachener Berge“ bildeten.

Die kahle Schafstrift im Norden des Stadtgebiets sollte in der Zeit der französischen Besatzung in einen Landschaftspark für die Bürger verwandelt werden, womit der Düsseldorfer Gartenarchitekt Maximilian Friedrich Weyhe beauftragt

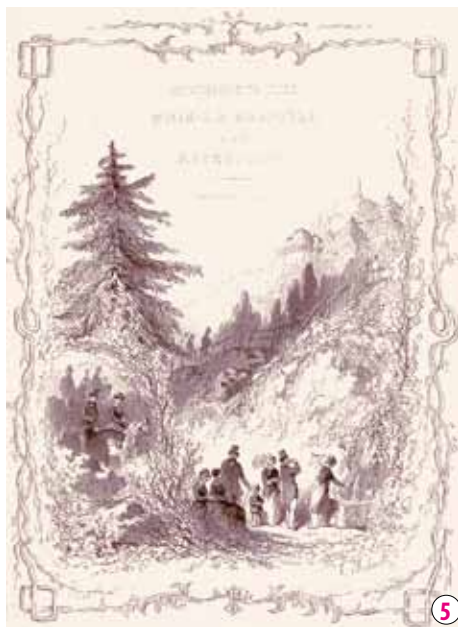


wurde. Ein Versammlungs- und Vergnügungszentrum, das Belvedere, sowie ein kleiner Rundtempel, der Monopteros (2), waren neben den vielen Aussichts-Panoramen die Attraktionen des neuen Bürgerparks. Der von dem französischen Vermessungsingenieur Tranchot errichtete Obelisk belegt bis heute zudem die Funktion des Standortes als zentralen Punkt für die unter Napoleon erfolgte Vermessung der Rheinlande.

Eine Zahnradbahn wie am Drachenfels stand in Aachen nicht zur Verfügung. So blieb dem Besucher zunächst nur der schnöde Weg „per pedes“ auf die Anhöhe, um von dort den Ausblick über die Stadt und das weite Land bis nach Holland, Belgien und Neutral-Moresnet hinein zu genießen. Immerhin gab es zu dieser Zeit einen „Vierländerblick“.

J. A. Klein schrieb 1835 in seiner „Reise nach Aachen“ zum Thema Lousberg: „Das Besteigen des Berges erfordert kaum eine Viertelstunde. Am Fuß desselben vor dem Sandkalthore stehen Esel bereit (Preis 5 Sgr.)“

Ein Stahlstich aus dem Jahr 1842 von Leonhard Rausch (3) zeigt das durch die Architekten Leydel und Ark restaurierte Belvedere sowie einen Treiber mit Esel und einer feinen Dame, die wohl fünf dieser Silbergroschen (4) für die Tour bezahlt hatte.



Francois Stroobant illustriert in einer Lithographie des Jahres 1848 (5) den „Aufstieg zum Belvedere auf dem Lousberg“ mit wandernden Familien mit Kindern sowie einer Gruppe Reiter.

Eine seltene Illustration aus einem Gestaltungswettbewerb für den Lousberg präsentiert das Gesamt-Panorama (6).

Der Bildausschnitt zeigt – vom Ponttor aus gesehen – das Belvedere auf dem Lousberg und die Kirche auf dem Salvatorberg, am rechten Bildrand den Marienurm der alten Stadtmauer, genannt Marienburg und heute ein Ehrenmal für die gefallenen Soldaten des Ersten Weltkriegs, sowie unterhalb die heutige Saarstraße mit der Pferdeeisenbahn.

Die „Aachener Akropolis“ finden wir auf halber Höhe des Anstiegs (7). Es handelt sich um die Säulen des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gesellschaftshauses Belvedere. Und im Gegensatz zu Athen hat Aachen noch eine zweite Akropolis zu bieten, nämlich die Säulen des Eingangstores der Gelben Kaserne am Zugang zum Kennedypark am Elsassplatz.

„Ach, könnt' ich doch heute den Lousberg noch einmal auf einem Eselsrücken erobern ...“

Heinz Kundolf  
AKV Sammlung Crous







Station mit Tramstation, Oostende



Zeedijk und Strand bei Ebbe, Oostende



Am Visserskai, Oostende



Anleger für Personenfähre, Oostende



Blick vom Fährboot, Oostende



Neuer Pier, Oostende

## Unterwegs an der flämischen Küste Zwischen Oostende und De Panne

Oostende Station. Der mit Tagesausflüglern und Urlaubern besetzte Zug aus Eupen leert sich. Die Reisenden werden mit Möwenschreien empfangen. Der Meerwind trägt die salzige Seeluft bis auf den Bahnsteig. Es ist Mittagszeit und viele streben zunächst die zahlreichen Fisch- und Imbissstände am Visserskai an oder suchen nach einem Platz in den umliegenden Restaurants.

Vom Visserskai führen einige Straßen direkt in das Zentrum der Stadt. Bis zur Promenade mit dem Badestrand sind es nur wenige Schritte. Es geht vorbei an einer Anlegestelle für eine Fähre, die Fußgänger und Radfahrer auf die andere Seite des Hafens und der Hafenausfahrt Richtung Bredene und De Haan bringt. Bei gutem Wetter lohnt sich eine Begehung des neuen Piers. Bei Sturm etc. wird davon abgeraten.

Gleich neben dem Bahnhof befindet sich die Station der Kusttram, die auf ihrer 64 km langen Strecke alle Seebäder zwischen der niederländischen und der französischen Grenze verbindet. Während in den Ausgaben Nr. 124 und 125 der nordöstliche Teil beschrieben wurde, folgt in diesem Heft der Bereich zwischen Oostende und De Panne im Südwesten. Mit 38 Haltestellen passiert sie Middelkerke, Westende, Nieuwpoort, Ostduinkerke und Koksijde. Jedes dieser Seebäder hat mit seinen Ortsteilen seinen besonderen Reiz.

Oostende, die größte Stadt an der Küste, entwickelte sich vom Fischerdorf zum Seebad, nachdem es für die feine Gesellschaft „en vogue“ geworden war, an die Nordsee zu reisen, um den belgischen Königen Gesellschaft zu leisten. In der Belle Époque zählte Oostende zu den

schicksten Seebädern Europas. Doch die Hafenstadt hat im Ersten und Zweiten Weltkrieg stark gelitten. Dennoch sind einige Bauten aus dieser Zeit erhalten oder wieder aufgebaut.

Im Jachthafen gegenüber dem Bahnhof laden das dreimastige Museumsschiff „Mercator“ und direkt am Visserskai der Hochseefischkutter „Amandine“ zur Besichtigung ein.

Zwischen Oostende und dem nächsten Badeort Middelkerke erstreckt sich ein langes unbebautes Gebiet. Die Trasse der Kusttram verläuft neben der Fahrstraße zwischen Dünen und Strand, von diesem nur von einem breiten Fuß- und Radweg getrennt. Auf der Landseite sind in den Dünen noch Relikte aus dem Zweiten Weltkrieg zu sehen, die Teil eines Museums sind. Der unverstellte Blick auf Strand und Meer ist einmalig schön.

Eine besondere Sehenswürdigkeit in Middelkerke ist der Dronkenput – Besoffener Brunnen. Er wurde als unterirdi-



Kusttram nach De Panne



Besoffener Brunnen, Middelkerke



Monument Albert I, Nieuwpoort



Jachthafen, Nieuport

sches Wasserreservoir Ende des 19. Jh. gebaut, um Trinkwasser für die Gemeinde zu speichern. Durch Ansteigen des Grundwassers wurde das Ganze nach oben geschoben und kam so an die Erdoberfläche. Die zum Wasserspiegel schiefen Wände geben dem Besucher das Gefühl, betrunken zu sein.

Nieuport ist eine alte Stadt aus dem 12. Jh. mit historischem Rathaus, Marktplatz und alten Häusern. Am Ortseingang befindet sich das Monument Albert I.

In Nieuport mündet die Ijzer in die Nordsee. Am alten Seedeich steht der 29 Meter hohe Leuchtturm. In der Nähe befindet sich der größte Jachthafen Nordeuropas. Auf der anderen Seite des Ijzerufers führt ein Fuß- und Radweg durch eine Grünanlage zur Zeedijk genannten Strandpromenade.

Ostduinkerke mit dem Ortsteil Koksijde ist bekannt für die Garnelenfischerei zu Pferd. Es ist der einzige Ort weltweit, wo diese jahrhundertealte Tradition noch ausgeübt wird. Seit 2013 gehört sie zum immateriellen UNESCO-Weltkulturerbe. Die Fischer, gekleidet in ihren gelben Öljacken, sitzen auf ihren beeindruckenden Brabanter Kaltblütern, die die Netze durch die Brandung ziehen.

Die reiche Geschichte der belgischen Fischerei wird im Nationalen Fischereimuseum, das neben den Fischerhäusern im Ortskern liegt, erlebbar gemacht. Alljährlich findet das große Krabbenfest



Garnelenfischerdenkmal, Ostduinkerke



Leuchtturm, Nieuport

statt, das in diesem Jahr am 29. und 30. Juni begangen wird und das zahlreiche Besucher von nah und fern anzieht.

Vor allem in den Sommermonaten sind die breiten und flachen Sandstrände dort und in den anderen Seebädern von Sonnenanbetern und Strandläufern bevölkert und der Zeedijk oftmals propenvoll. Die von Läden und Restaurants gesäumten Gehwege mit Meerblick laden zum Flanieren, Shoppen und Rasten ein. Unter bunten Markisen kann auf mit durch Glaswänden vor dem Meerwind geschützten Terrassen alles genossen werden, was das Herz begehrt. Von Lütticher oder Brüsseler Waffeln, Belgischen Fritten, Fisch, Muscheln und anderen Meeresfrüchten, Belgischen Bieren und vielem mehr ist für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas dabei.

Etwas ruhiger geht es in den Strandabschnitten zwischen den einzelnen Ortschaften zu.

Wer noch mehr Natur erleben möchte, findet Ruhe und Abwechslung als Wanderer in den Dünen, Poldern und Wäldern ringsum. Radfahrer können ihre Touren nach einem Knotenpunktsystem planen und ausführen. Kleine Städte und Dörfer abseits der Touristenpfade lohnen einen Besuch und überraschen mit alten Marktplätzen, Straßenzügen, Kirchen und Windmühlen.

Mit De Panne ist die westlichste Endstation der Kusttram und der südlichste



Badestrand bei Ebbe



Marktplatz, Nieuport

Punkt Belgiens an der Grenze zu Frankreich erreicht. Rund um den Badeort mit langer Tradition befinden sich dies- und jenseits der Landesgrenze ausgedehnte Dünengebiete. Besonders bekannt wurde De Panne aber durch das Strandsegeln. Da sich der wellenbrecherfreie breite Strand sehr gut dafür eignet, werden dort viele wichtige internationale Rennen und Meisterschaften ausgetragen.

De Panne hat im Ortsteil Adinkerke einen Bahnhof und ist über Gent und Brüssel mit dem Zug zu erreichen. Außerdem fahren Busse ins französische Dunkerque.

Text & Fotos:  
Josef Römer



**Gut zu wissen:**

Der IC von Eupen oder Welkenraedt verkehrt stündlich und kommt nach drei Stunden in Oostende an. Das Senior Ticket ab 65 Jahren kostet für Hin- und Rückfahrt 8,30€ und gilt werktags ab 9 Uhr, an Sonn- und belgischen Feiertagen ohne zeitliche Beschränkung.

Die Fahrkarten für die Kusttram können an den Stationen beim Personal, an Automaten oder in der Tram mit EC-Karte erworben werden. Tageskarten erlauben es, an jedem beliebigen Haltepunkt aus und wieder einzusteigen. Die Fahrzeuge und Haltestellen sind barrierefrei.



Rast auf einem Zeedijk



# Ein Ort der Begegnung: Stadtbibliothek Aachen



Ort der Begegnung, des Lernens und der Inspiration – die Stadtbibliothek Aachen bietet mehr als die Ausleihe von Büchern. Ein moderner Lounge-Bereich mit Kaffeevollautomat lädt ein zum Austausch und zum Verweilen, sorgfältig ausgewählte Medienangebote warten darauf, entdeckt zu werden und digitale Plattformen und Serviceleistungen erleichtern den Zugang zur Bibliothek von zuhause aus.

Zudem finden in der Stadtbibliothek regelmäßig Veranstaltungen statt, wie unser wiederkehrendes Format „Kleine Karte – Große Wirkung“. Hier stellen Bibliotheksmitarbeitende jeden ersten Donnerstag im Monat um 16 Uhr ein The-

ma vor und beantworten Ihre Fragen. Es werden sowohl bibliotheksinterne Angebote vorgestellt wie die onleihe - unser Service für die Online-Ausleihe von digitalen Medien - als auch aktuelle Themen wie künstliche Intelligenz oder Fake News präsentiert. Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage unter „Aktuelles“ und natürlich können Sie auch die Kolleginnen und Kollegen vor Ort danach fragen.

Die Stadtbibliothek an der Couvenstrasse 15 liegt im Zentrum Aachens und ist gut über die Haltestelle Bushof zu erreichen, es gibt aber auch ein Parkhaus direkt gegenüber. Die Einrichtung ist barrierefrei zugänglich.

Tel.: 0241 / 432 38 000 oder 432 38 690  
E-Mail: [bibliothek@mail.aachen.de](mailto:bibliothek@mail.aachen.de)

Öffnungszeiten:  
Dienstag: 10.00 – 18.00 Uhr  
Mittwoch: 10.00 – 18.00 Uhr  
Donnerstag: 12.00 – 19.00 Uhr  
Freitag: 10.00 – 18.00 Uhr  
Samstag: 10.00 – 14.00 Uhr

Infos zur Vermietung der Locations in der Stadtbibliothek Aachen unter Tel. 0241-432-4922 bis 25, E-Mail: [locations@mail.aachen.de](mailto:locations@mail.aachen.de) und [www.locatios-aachen.de](http://www.locatios-aachen.de)

[www.stadtbibliothek-aachen.de](http://www.stadtbibliothek-aachen.de)

Stadtbibliothek-Aachen  
 stadtbibliothekaaachen

Fotos: Peter Hinschläger

# Stadtpuppenbühne Öcher Schängche: „Et leddelich Klieblatt“

**Erwachsenenstück**  
06.06.2024  
19.30 Uhr

**Et leddelich Klieblatt**

Kartenvorbestellungen:  
jeweils montags bis donnerstags  
vor der Vorstellung von 10 bis 12.30 Uhr  
Tel.: +49 241 172016  
[puppenbuehne@mail.aachen.de](mailto:puppenbuehne@mail.aachen.de)  
[www.oecherschaengche.de](http://www.oecherschaengche.de)

stadtaachen

Die Stadtpuppenbühne Öcher Schängche spielt am Donnerstag, 6. Juni, um 19.30 Uhr das Erwachsenenstück „Et leddelich Klieblatt“, ein Volksstück in drei Aufzügen von Hein Janssen. Die amüsante Handlung beginnt vor einem Wirtshaus, in dem Gretchen als Schankmädchen arbeitet. Hier trifft der Händler Fortuna auf Schängche, Nieres und Veries. Er versucht, den Dreien ein Lotterielos zu verkaufen. Nach einigem Hin und Her erwerben die drei Freunde das Los, welches die Nummer 7777 trägt. Das Los wird gemeinsam bezahlt. Der Wirt kommt alsbald mit der Überraschung: das Los mit den vier Siebenen hat gewonnen. Nieres, Veries und Schängchen sind reich. Schängchen, der in Berlin einen Schneidersalon eröffnet hat, merkt nicht, wie er von seiner Kundschaft hintergangen und betrogen wird. Besonders die Barone von Windheim und Schwindelinsky sowie die Künstlerinnen Camilla und Laura schmeicheln ihm, wollen aber nur sein Geld ... Den Ausgang der verwicklungsreichen Handlung kann man zum Ende der Spielzeit live erleben.

Kulturhaus Barockfabrik, Löhergraben 22, 52064 Aachen  
 Stadtpuppenbühne Öcher Schängche  
 Stadtpuppenbühne Öcher Schängche  
[www.oecherschaengche.de](http://www.oecherschaengche.de)



# „Sommerfrische – Ein Museum zeigt, was in ihm steckt!“

## Jahreszeiten im Couven Museum – 20.06.2024 bis 31.08.2024

Sommer, Sonne, schöne Zeit. Der Sommer steht für gesteigerte Lebensfreude und Aktivitäten im Freien: Badeseen und Sonnenbaden, Barfußlaufen, auf einer Wiese liegen, während eines Picknicks vorbeiziehende Wolken beobachten und sich dabei frische Luft mit einem Fächer zu wedeln. Die Sommersonnenwende am 20. Juni bezeichnet den längsten Tag des Jahres und bietet offiziell den Auftakt zum Sommeranfang – und damit auch den Beginn des zweiten Teils unserer Jahreszeitenreihe „Sommerfrische“.

Dieser Begriff steht für die Landlust und Flucht des Adels sowie des Bürgertums im 19. Jahrhundert aus der Stadt, welche auf dem Land durch die kühlere Sommerbrise Erholung suchten. Die Sehnsucht nach der Natur fand dabei ihren Höhenpunkt in der Schäferromantik, deren Ursprung in der Antike zu suchen ist



**Wandbespannung mit Motivilk aus der Schäferromantik, Detailansicht**

Porzellan, polychrom gefasst,  
Volkstedt-Rudolstadt/Thüringen,  
Couven Museum, Aachen

und in Verherrlichung gipfelte, als höfische Gesellschaften des Barocks und Rokocos die Schäferszenen aus Dichtungen nachspielten.



**Figurine „Allegorie des Sommers“**

Porzellan, polychrom gefasst,  
Volkstedt-Rudolstadt/Thüringen,  
Couven Museum, Aachen



**Fliesengemäldezyklus „Vier Jahreszeiten“, hier: „Der Sommer“, Jan**

Aalmis d.J. (1714–1790), Rotterdam, vor 1760. Keramikfliesen, Manganolett auf Weiß, signiert, insgesamt 4 Tableaus. Dauerleihgabe Peter und Irene Ludwig, Einbau 1968, Schenkung 1982  
Couven Museum, Aachen



**Wandspiegel mit Schäferin und Vasenornament**

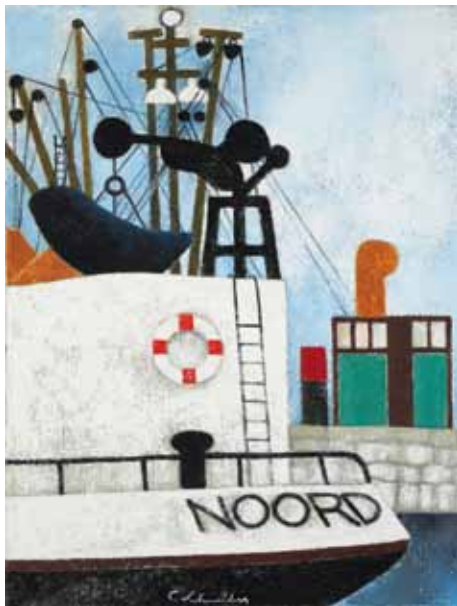
18. Jh.?, Rahmen aus Stuck und Marmor,  
Vasenornament aus Metall, vergoldet,  
Quecksilberglass, Couven Museum, Aachen

Ab dem Industriezeitalter kam das Bedürfnis nach geselligem Beisammensein in idyllischer Natur und damit das Essen unter freiem Himmel auf, um der eintönigen Arbeitswelt zu entfliehen. In diesem Zusammenhang wurde das Picknick zunehmend fester Bestandteil des städtischen Lebens.

Das Couven Museum rückt diesbezüglich ausgewählte Exponate aus der ständigen Sammlung in den Vordergrund und setzt sie in einen aktuellen Zeitbezug. Kommen Sie vorbei und entdecken Sie auf Ihrem Rundgang durch das Haus die einzelnen Stationen mit sehenswerten Exponaten zur Schäferromantik und der Tradition des Picknicks.

# Carl Schneiders und die Niederlande

## Eine Reise ins Nachbarland durch die Kunst im Suermondt-Ludwig-Museum



*Vliendschip*

Die Sommerausstellung im Suermondt-Ludwig-Museum weckt dieses Jahr die Reiselust durch die Motivwelt von Carl Schneiders anhand der faszinierenden Kulisse der niederländischen Küste. Vom 7. Juni bis zum 29. September 2024 werden Besucher\*innen eingeladen, sich auf die Werke dieses bedeutenden Künstlers einzulassen und einen Urlaubstag im Museum zu verbringen.

Für AachenerInnen ist Prof. Carl Schneiders kein Unbekannter. Als Mitbegründer der Kunstgewerbeschule und Honorarprofessor der RWTH Aachen prägte er das künstlerische Profil der Stadt. In Zusammenarbeit mit dem Kunsthistoriker Dr. Dirk Tölke und der Tochter des Künstlers, Gabriele Schneiders, wird Schneiders seit 1976 erstmals wieder mit einer Einzelausstellung im Suermondt-Ludwig-Museum gewürdigt und ein neues Werkverzeichnis vorgelegt.

Die Ausstellung widmet sich vor allem den Arbeiten, die Schneiders während seiner Sommeraufenthalte an der niederländischen Küste schuf. Bojen, Strandkabinen und Hafensichten werden zum lebendigen Ausdruck von Urlaubsstimmung und Sehnsucht nach der Ferne. Die körnige Oberfläche der Bilder scheint förmlich den Wind, den Sand und die salzige Luft zu spiegeln, die auch den Künstler bei seiner Arbeit begleiteten. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Vielzahl von Stillleben, die der Maler



*Drei Männer am Meer*

nicht nur mit seinen Schülern exerzierte. Auch privat gruppierte er Blumenvasen, Obstschalen und Alltagsgegenstände zu kunstvollen Arrangements, deren prachtvolle Farben an den französischen Maler Henri Matisse erinnern.

Anders als viele seiner Zeitgenossen blieb der Bauhaus-Schüler von Paul Klee und Wassili Kandinsky zeitlebens gegenständlich. Seine auf Grundformen, Flächen und Linien reduzierten Werke zeugen von einer abstrakten, geometrischen Struktur, die durch intensive Kompositionsstudien entstand. In der Ausstellung werden verschiedene Fassungen eines Motivs in Öl und Gouache präsentiert, die Einblick in Schneiders' künstlerischen Prozess gewähren. Als Kuratorin und Leiterin der



*Stilleben mit Sessel*

Grafik-Abteilung im Museum erkannte Wibke Birth den besonderen Wert dieser Kohlezeichnungen, die detailreich gefertigt und mit Weißhöhungen versehen sind und unmittelbare Vorstufen zu den Gouachen zeigen. „Wir können auf diese Weise den gesamten Findungsprozess des Motives bei Carl Schneiders sichtbar machen und nachvollziehen worauf es ihm im endgültigen Ausschnitt besonders ankam. Wir sind sehr glücklich, seine Kohlezeichnungen erstmals überhaupt in dieser Ausstellung zeigen zu dürfen.“



Doch nicht nur die niederländische Küste, sondern auch die Heimatstadt des Künstlers, Aachen, diente als Inspiration. Lokale Motive von der charakteristischen Kuppel der Kirche St. Johann von Burtscheid bis hin zu den blühenden Wiesentälern vom nahen Selfkant und der Soers finden sich ebenfalls in Schneiders' Werk.

Die Ausstellung wird begleitet von einem vielfältigen Rahmenprogramm, darunter Führungen, Workshops für Familien und After-Work-Veranstaltungen, die mit einem Getränk und einem Kunstgespräch ausklingen. Besonders hervorzuheben ist das in Zusammenarbeit mit dem Museumsdienst Aachen neu entwickelte Format der Slow-Art-Führungen, die in Begleitung eines Guides eine entschleunigte Kunstbetrachtung – zunächst unter Verzicht auf Informationen – und ein intensiviertes Kunsterlebnis ermöglichen.

Erleben Sie den Sommer in Aachen und lassen Sie sich von Carl Schneiders' faszinierenden Bildern verzaubern! Die Ausstellung verspricht eine inspirierende Reise durch die Kunst und lädt dazu ein, den Alltag für einen Moment hinter sich zu lassen und in die Welt des Künstlers einzutauchen.

Die Eröffnung findet am Donnerstag, 6. Juni 2024, um 18 Uhr im Suermondt-Ludwig-Museum statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

[www.suermondt-ludwig-museum.de](http://www.suermondt-ludwig-museum.de)

 Suermondt-Ludwig-Museum  
 suermondtludwig

Fotos: Archiv SLM





Fotos: Andreas Herrmann

## Raum für die Aachener Kultur Veranstaltungspace ist nach Sanierung wieder im Betrieb

Die beliebte Veranstaltungspace des Kulturbetriebs der Stadt Aachen ist nach einer umfangreichen Sanierung wieder im regulären Betrieb. Bereits seit Februar ist die moderne Spielstätte im Ludwig Forum Aachen wieder in der Vermietung.

Die erste Bauphase hat vom 1. Januar 2021 bis 3. Mai 2023 stattgefunden. In der Zeit vom 3. Mai bis 15. Dezember 2023 war das Space eingeschränkt spielbereit für diverse Veranstaltungen. In der zweiten Bauphase vom 15. Dezember 2023 bis 4. Februar 2024 ging es um die Erneuerung und Modernisierung der elektrischen Anlagen. Darüber hinaus

finden eine Reparatur und Teilerneuerung des Parkettbodens sowie eine Teilerneuerung und Erweiterung des Theater-Vorhangschienen-Systems statt.

„Jetzt macht das Space seinem Namen wieder alle Ehre und bietet Raum für eigene Veranstaltungen des Ludwig Forums Aachen wie die aktuelle Reihe ‚Literatur im Forum‘, Festivals des Kulturbetriebs und nicht zuletzt die unterschiedlichen Darbietungen der Freien Kulturszene“, freut sich Irit Tirtey, Geschäftsführerin Kulturbetrieb Aachen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir den Aachenerinnen und Aachenern diese wunder-

bare Location jetzt wiedergeben können. Es war ein langer Weg, bis alle technischen Herausforderungen bewältigt waren“, betont Kulturdezernent Heinrich Brötz.

„Im Kellergeschoss der ehemaligen Schirmfabrik ging es zunächst lange um eine Ursachenforschung unter der Leitung der ausführenden städtischen Architektin Elke Grünefeld. Es stellte sich schließlich heraus, dass das Wasser eines Seitenarms der Pau, das unter dem Ludwig Forum fließt, durch die Ver fugungen der Betonwände und des Bodens sickerte. Mehrfach musste daraufhin die marode Bausubstanz bis auf 1,5 Meter Höhe nachverdichtet werden“, schildern Robert Schmidt und Stephan Vreydal vom Gebäudemanagement.

Im letzten Schritt wurde der Boden durch eine 15 Zentimeter starke Schicht aus speziellem Gussasphalt erneuert. Das anthrazitfarbene Material eignet sich durch seine hervorragende Wärmedämmung besonders gut für Tanzauführungen wie beim Schrittmacher-Festival. Der Bühnenbereich fasst insgesamt 225 Quadratmeter. Die ebenfalls erneuerte Tribüne bietet Platz für 199 Gäste. Das Publikum erwartet in der fensterlosen Veranstaltungsarena rundum beste Bedingungen: Die Belüftung und Klimatechnik wurden erheblich verbessert und die Beleuchtungsanlage komplett modernisiert. Der Energiebedarf für das Licht konnte damit um 75 Prozent verringert werden. Am Ende betragen die Gesamtkosten 270.000 Euro, wie Geschäftsführerin Irit Tirtey erklärt.

Informationen zur Vermietung  
des Space unter  
[www.locations-aachen.de](http://www.locations-aachen.de).







## „Animationen“ im Space Figurentheaterfestival für Jung & Alt

Im Mai lockt das Figurentheaterfestival „Animationen“ des Kulturbetriebs der Stadt Aachen in Kooperation mit dem künstlerischen Leiter Stephan Wunsch Jung und Alt ins Space im Ludwig Forum Aachen.

Das „theater rosenfisch“ verbindet mit dem Erwachsenenstück „birds on strings -

Eine Suite für Vögel und Cello“ am 24. Mai 19.30 Uhr Figurentheater und Musik, Literatur und bildende Kunst: eine Suite aus Begegnungen zwischen Vogelgestalten und einem Cello – halb szenisches Spiel, halb musikalisch-rhythmische Improvisation. Surrile Vogelfiguren aus dem Atelier von Stephan Wunsch treffen auf das feinsinnige Cello von Soraya Ansari.

Am 25. Mai um 15.30 Uhr spielt das Figurentheater „fithe“ aus Ostbelgien für Kinder „Der Löwe und die Maus“. Ein großer mächtiger Löwe, der seinen Mittagschlaf hält und zwei kleine freche Mäuse, die ihn ärgern wollen. Wenn das nur gut geht ...

Die Fortsetzung des Festivals findet am 4. und 5. Oktober sowie am 22. und 23. November 2024 im Space statt.

Infos unter [www.rosenfisch.de](http://www.rosenfisch.de) und [www.fithe.be](http://www.fithe.be).

## Kulturhaus Barockfabrik: Vers-Literaturcafé öffnet



Am 4. Mai ab 14 Uhr findet das Grand Opening vom Vers-Literaturcafé im Kulturhaus Barockfabrik am Löhergraben 22 statt. Aachen wird nicht nur um ein Café bereichert, sondern auch um eine Eventstätte für Kreativität und Kultur aus jeder Sparte. Von Lesungen und Vernissagen bis hin zu Konzerten und Workshops soll das Café auch einzelnen Akteuren die Möglichkeit

bieten, Ideen umzusetzen. Neben vielfältigen Veranstaltungen am Abend findet der reguläre Cafébetrieb mittwochs bis samstags von 10 bis 18 Uhr statt. Zur Auswahl stehen eigene geröstete Kaffeeariationen, frische Paninis, Quiches und selbstgebackener Kuchen und laden zum Schlemmen ein. Genuss steht hier also im Vordergrund, aber auch das Entspannen

bei einem Aperitivo auf der Terrasse. Beim Opening gibt es eine Eröffnungsausstellung von Fotografin Lea Weinberg, ein Open-Mike für Musiker\*innen, die Lesung „Café Moka – Marokkanische Geschichten“, einen Poetry-Slam und ab 22 Uhr ein Überraschungskonzert.

@cafe.vers

Fotos: Literaturbüro EMR



## Suermond-Ludwig-Museum: Kunst, Kaffee & kleine Kuchen

Das Suermond-Ludwig-Museum ist der „Salon“ der Aachener. Im Haus Cassalette, einem prachtvollen Stadtpalais aus dem 19. Jahrhundert, sind kostbare Sammlungen untergebracht. Herausragend ist die mittelalterliche Skulpturensammlung, eine der bedeutendsten in Deutschland. Auch deutsche und niederländische Tafelmalerei der Spätgotik sowie holländische Meister der Barockzeit sind hier exzellent vertreten. Dazu gibt es eine kleine, feine Sammlung von Gemälden des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, ein Kupferstichkabinett und eine riesige Kollektion kunsthandwerklicher Stücke, deren Spitzenstücke in der „Bürgerlichen Wunderkammer“ zu sehen sind.

In einer Kurzführung von rund 30 Minuten werden ausgewählte Kunstwerke des Suermond-Ludwig-Museums präsentiert. Im Anschluss gibt es bei Kaffee und Petit Fours im Foyer die Gelegenheit zu einem Austausch/Plausch.

Das Angebot startet an den Feiertagen im Mai:  
1. Mai / 9. Mai / 30. Mai 2024 jeweils um 15 Uhr.  
Preis : 15,-€ Vz/12,-€ ermäßigt  
Anmeldung erforderlich beim Museumsdienst Aachen  
E-Mail: museumsdienst@mail.aachen.de  
Telefon: 0241 / 432-4998

[www.suermond-ludwig-museum.de](http://www.suermond-ludwig-museum.de)



 Suermond-Ludwig-Museum  
 suermondtludwig



Foto: Nina Krüsmann/Kulturbetrieb Aachen

## Neues Trauzimmer Standesamtliche Hochzeiten im Internationalen Zeitungsmuseum

Foto: Andreas Herrmann

Ab sofort geben sich Brautpaare im Zeitungsmuseum das Ja-Wort. Im Ausstellungsraum des Zeitungsmuseums, in dem zuvor wechselnde Ausstellungen stattfanden, können Paare mit knapp 40 Gästen heiraten.

### Zwischen Historie und Wissenschaft

Der barrierefreie Raum wurde auch wegen seiner direkten Nähe zum Markt-

platz, dem Rathaus und weiteren historischen Gebäuden ausgewählt. Der Standort verbindet Historie mit Wissenschaft, weil es zwischen RWTH und Innenstadt liegt. Durch das wunderbare Ambiente ist dieser Raum jetzt ein ganz besonderes Trauzimmer, das bestimmt schnell sehr beliebt ist. Trauungen sind die wohl schönste Dienstleistung, die von der Stadt angeboten werden.

Das neue Zimmer bietet außerdem mehr Platz für Hochzeitsgesellschaften als das vorherige: Statt 18 Stühlen ist der Trauort nun mit 32 Plätzen ausgestattet. Zusammen mit dem Zeitungsmuseum und dem dort ansässigen Bistro können künftige Eheleute außerdem besondere Extras zusätzlich zur Zeremonie buchen: Zum Beispiel eine Führung durch das Museum für das Brautpaar und die Gäste oder einen Sektempfang und internationales Catering im Museums-Bistro.

*Trautermine können beim Standesamt Aachen telefonisch über die 0241 432-3409 bis zu einem Jahr im Voraus unverbindlich reserviert werden.*





## Wege gegen das Vergessen

Zu den größten Verbrechen in der Geschichte der Menschheit gehört die im deutschen Namen durchgeführte fabrikmäßige Ermordung von etwa sechs Millionen Juden im Bereich des Herrschaftsgebietes des „Dritten Reiches“. Vor der Ermordung in Konzentrationslagern stand die Ausgrenzung, Entrechtung, Enteignung und Festnahme zur Zwangsarbeit jüdischer Bürger. Auch Aachen war da keine Ausnahme. Die Nationalsozialisten hatten nach der Reichstagswahl im Jahre 1933 sehr schnell die Macht in der Hand. Im ehemaligen Gebäude des Regierungspräsidenten, Theaterstraße 14, residierte die Geheime Staatspolizei (Gestapo). Eine Gedenktafel informiert, dass „hier von den Nazis verfolgte Menschen festgehalten, verhört und auch misshandelt wurden, bevor sie in Gefängnisse und Lager überstellt wurden“.



*Ehemaliges Regierungsgebäude in der Theaterstraße, in dem seinerzeit die Gestapo ihr Unwesen trieb*



*Texttafel am ehemaligen Regierungsgebäude*

Die Gedenktafel gehört neben 42 weiteren zu den „Wegen gegen das Vergessen“, der dezentralen NS-Gedenkstätte der Stadt Aachen, die seit 1997 von der Volkshochschule (VHS) Aachen betreut wird. Leitgedanke der von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Aachen initiierten Wege gegen das Vergessen ist das Gedenken an Menschen aus Aachen, die durch das nationalsozialistische Deutschland verfolgt und ermordet wurden so-

wie die Beschäftigung mit Ignoranz und Mitläufertum. An 43 Orten erinnern heute Gedenktafeln an die Ausgrenzung, Entrechtung, Verfolgung und Ermordung von Juden, Zeugen Jehovas, politisch Andersdenkenden, Homosexuellen sowie Sinti und Roma. (Eine Gedenktafelübersicht gibt es im Internet unter [www.wgdv.de](http://www.wgdv.de).) Auch in manchen Stadtteilen weisen Tafeln auf vergangenes Unrecht hin. So wurde etwa im April 1941 das Pfarrheim in Walheim von den örtlichen Nationalsozialisten beschlagnahmt und darin mehr als 50 jüdische Männer interniert. Sie wurden zu Zwangsarbeit unter unmenschlichen Bedingungen gezwungen. Im November 1941 wurden sie dann zwischenzeitlich in ein Lager nach Stolberg verlegt und von dort aus in Konzentrationslager deportiert.

Zu den Wegen gegen das Vergessen gehören auch Veröffentlichungen, Vorträge, die Entstehung einer Dokumentationsausstellung und Führungen zu den Orten des Unrechts. Es empfiehlt sich, das Programmheft der VHS Aachen zu beachten, welches in Bezirksämtern und in Buchhandlungen ausliegt bzw. im Internet unter [www.vhs-aachen.de](http://www.vhs-aachen.de) zu finden ist.

Ich nahm am 27. Januar, dem Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus an einem „dialogischen Spaziergang durch die Aachener Innenstadt“ teil, der anhand ausgewählter Stationen der Wege gegen das Vergessen und weiterer Orte einen Einblick in die Geschichte Aachens während der Zeit des Nationalsozialismus gibt. Bei dieser VHS-Führung wurde aufgezeigt, welche Erinnerungskultur in Aachen gepflegt wird.



*Der Leiter Sebastian Vonhoege erklärt eine Gedenktafel am Aachener Rathaus.*

Auch in Herzogenrath gibt es einen Arbeitskreis „Wege gegen das Vergessen“. Die Wege führen zu 20 Stationen, an denen Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus in Herzogenrath konkret werden kann. Nicht unerwähnt soll hier bleiben, dass auch in unseren Nachbarländern Belgien und Niederlande der Vergangenheit gedacht wird, um das Vergessen zu vermeiden.

Wie wichtig die Erinnerungskultur auch heute noch ist, zeigt der gegenwärtige Ausbruch von Gewalt im Nahen Osten. Eine dauerhafte Friedensregelung zwischen Israel und Palästina wurde nie geschaffen, auf beiden Seiten herrscht Unrecht. Ein Unrecht legitimiert meines Erachtens nicht das andere. Ich verweise hier gerne auf eine mehr als 2.700 Jahre alte Weisheit: „Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein, / der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer.“ (Jes 32,17)



*Manfred Weyer*



*Teilnehmer des dialogischen Spaziergangs durch die Aachener Innenstadt am Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus*



**Brückenrätsel**

Sie sehen unten drei Spalten. In der mittleren Spalte stehen Platzhalter für die einzelnen Buchstaben, aus denen sich die Wörter zusammensetzen. In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses mittlere Wort soll sowohl mit dem Wort davor, als auch mit dem Wort dahinter ein neues sinnvolles Wort ergeben. Die ersten Buchstaben der mittleren Spalte ergeben, von oben nach unten gelesen, einen persönlichen Festtag.



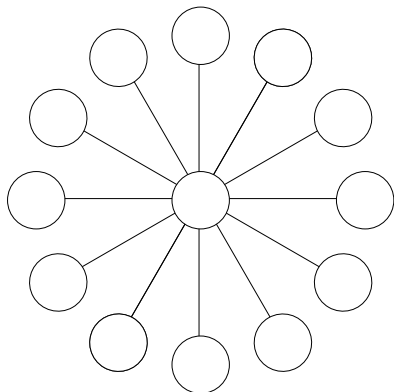
**SCHLUSS WORT BRÜCKE**

OBER	----	LAUF
NORD	---	FRIESE
BAR	----	NUMMER
HERZ	----	SCHALE
ROCK	-----	MÜTZE
MITTAG	-----	GERUCH
SCHATZ	-----	GRUPPE
EIS	---	SIEB
KOPF	-----	PUNKT
WASSER	-----	FALKE
HALB	-----	MAL
FLUG	-----	FAMILIE

**Wörter suchen I**

Die aufgelisteten Buchstabenpaare sind in die äußeren Kreise einzusetzen. Wenn Sie alles richtig eingesetzt haben, ergeben die Buchstabenpaare über den Mittelkreis gelesen ein sinnvolles Wort. Das Buchstabenpaar in der Mitte muss dafür aber erst gesucht werden.

**AL - DE - DI - ER - ET - IA - IT -  
OG - OM - ON - SL - SP - TE**



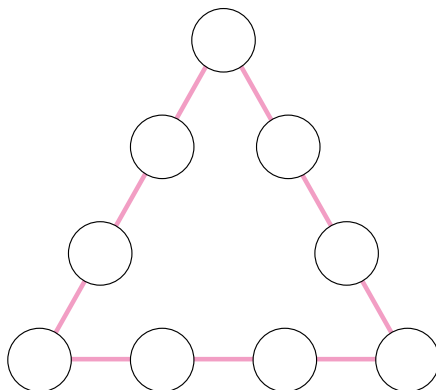
**Welche Zahl muss man abziehen?**

Welche Zahl steht anstelle des Fragezeichens? Hilfe: Hier wird subtrahiert. Die große Frage ist, welche Zahl muss jeweils subtrahiert werden und wie setzt sie sich zusammen?

748 - 729 - 711 - 702 - 693 - 675 - ?

**Zahlendreieck**

Die Zahlen **5, 5, 6, 6, 7, 7, 8, 9** und **12** sind so in die leeren Kreise einzusetzen, dass die Summe der Zahlen auf jeder Dreiecksseite jeweils **30** ergibt.



**Wörter suchen II**

Suchen Sie mindestens 10 Wörter, die hinter das vorgegebene Wort passen:

**Eier...**, Eier..., Eier..., Eier..., Eier..., Eier..., Eier..., Eier..., Eier..., Eier...

**Wörter suchen III**

Suchen Sie mindestens 8 Wörter, die vor das vorgegebene Wort passen:

**...lauf**, ...lauf, ...lauf, ...lauf, ...lauf, ...lauf, ...lauf, ...lauf.

**Zahlenspiel I**

Nehmen Sie jede 7. Zahl nach einem bestimmten Zählmuster (waagrecht, senkrecht, diagonal) aus dem Zahlenraster heraus. Beginnen Sie in einer Ecke. Wenn Sie alle Zahlen durchlaufen haben und am Ende der Tabelle angekommen sind, fangen Sie wieder am Anfang mit demselben Zählmuster an usw. bis Sie alle Zahlen aufgeschrieben haben. Suchen Sie einen logischen Zusammenhang zwischen dieser Zahlenfolge. Hilfe: Der Anfang ist links oben. Es folgen drei komplette Reihen Einmaleins und zehn Einsen.

27	90	21	70	18	60	1	1
36	42	1	1	54	63	42	49
81	36	63	28	54	24	1	1
14	6	12	1	1	9	18	7
1	56	45	48	36	1	30	72

**Zahlenspiel II**

Welche Zahlen stehen in den leeren Kästchen?

5	6	2	8	10	
5	6	11	17	28	
33	31	30	18	5	

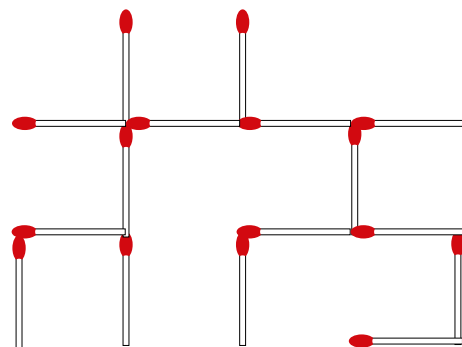
**Durchgeschüttelte Wörter**

Der siebenjährige Jens hat beim Schreiben von Wörtern einige Fehler gemacht. Richtig sind immer nur der erste und der letzte Buchstabe. Die anderen Buchstaben sind in der Reihenfolge etwas durcheinandergeraten. Wie müssen die Wörter richtig heißen?

- Minsache M \_ \_ \_ \_ \_ e
- Aitopodn A \_ \_ \_ \_ \_ n
- Pitotien P \_ \_ \_ \_ \_ n
- Sazratpe S \_ \_ \_ \_ \_ e
- Csimraha C \_ \_ \_ \_ \_ a
- Leginlib L \_ \_ \_ \_ \_ g
- Eipuruom E \_ \_ \_ \_ \_ m
- Frendlan F \_ \_ \_ \_ \_ n

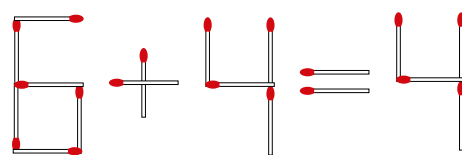
**Streichholzrätsel I**

Legen Sie 4 Streichhölzer so um, dass 4 Quadrate entstehen.



**Streichholzrätsel II**

Legen Sie nur ein Streichholz um, damit die Gleichung stimmt.



**Rechenspiel**

Füllen Sie die neun Kästchen des Quadrats so mit den Zahlen 1 bis 9 aus, dass die Summe der Zahlen in den Senkrechten, Waagerechten und großen Diagonalen 15 beträgt. Einige Zahlen sind schon eingetragen.

4		
		7
	1	



Dieter H. K. Starke  
Marion Holtorff



## Mein Sonntagskleid

Es kommt mir vor, als wäre es gestern gewesen.

Ich erinnere mich noch gut an den Moment, als ich es zum ersten Mal sah. Es hing im Schaufenster eines kleinen Modengeschäftes bei uns im Ort. Ich war zehn Jahre alt, als sich meine Mutter mit mir auf den Weg dorthin machte. Ich sollte ein neues Sonntagskleid bekommen. Onkel Hubert würde am kommenden Sonntag seinen siebzigsten Geburtstag feiern, und meine Eltern und ich waren eingeladen. Es kam nicht oft vor, dass sich unsere Verwandtschaft zu einer großen Familienfeier traf.

Meistens wurde ein Familienmitglied entweder von einem erfreulichen Ereignis oder von einem unerwarteten Erlebnis überrascht. Ich freute mich darauf, meine Lieblingstante Berta und ihre Tochter Marianne wieder zu sehen. Marianne war eine Tochter aus gutem Haus, wie meine Mutter immer sagte, und sie würde einmal eine beachtliche

Mitgift mitbringen. Marianne war stark kurzsichtig und musste eine Brille tragen, aber ihre langen, blonden Haare dufteten nach Maiglöckchen und Veilchen. Ich nahm mir fest vor, auch einmal so schön zu riechen.

Als ich Marianne das letzte Mal sah, hatte sie ein wunderschönes rotes Kleid mit einem weißen Spitzenkragen an. Das Kleid passte hervorragend zu ihrer hellen Haut und dem blonden Haar. Marianne war drei Jahre älter als ich und hatte diesen selbstbewussten Ausdruck in ihrem Gesicht, der wie ein Zeichen ihrer inneren Stärke wirkte. Vielleicht war es die Brille, die ihr diesen Ausdruck verlieh. Heute weiß ich, dass Marianne sehr darunter gelitten hat, eine Brille tragen zu müssen. Dennoch strahlte sie eine Gelassenheit aus, die weit über ihr Alter hinaus ging.

Wehmütig dachte ich an das hübsche Kleid, das ich im Schaufenster des Modeladens gesehen hatte. Es war aus hellblauem, fast weißem, hauchzarten Stoff gefertigt und mit vielen kleinen blauen Blüten bestickt. Sie sahen aus wie Sterne. Das Kleid hatte einen weiten Rock, einen kleinen Bubikragen und seitlich befestigte Schleifenbänder, die im Rücken gebunden wurden. Und statt Ärmel hatte es kleine Flügelchen über den Schultern. Es war wunderschön.

Die Tür des Ladens öffnete sich mit leisen Klingeln, als meine Mutter mit mir an der Hand, das Geschäft betrat. Und dann sah ich es ... Ich hatte noch nie ein schöneres Kleid gesehen. Ganz vorsichtig strich ich mit dem Finger über den zarten Stoff. Die Verkäuferin lächelte und fragte: „Gefällt es dir?“ Ich nickte und hatte für einen Moment die Hoffnung, meine Mutter würde mir dieses Kleid kaufen. Doch als ich das Preisschild sah, wusste ich, dass dieses Kleid nur für die Kinder reicher Leute bestimmt war, für Töchter aus gutem Haus.

Traurig schaute ich meine Mutter an. Sie hatte inzwischen nach einem bunten Baumwollkleid mit roten Knöpfen gegriffen und reichte es mir, während die Verkäuferin den hellblauen Traum zurück in den Schrank hing. Meine Mutter streifte mir das neue Kleid über, und ich betrachtete mich im Spiegel. Die kleinen Puffärmelchen und die rote Schürze gefielen mir. Ich bekam nicht oft ein neues Kleid, meistens musste ich die Kleidungsstücke meiner älteren Geschwister nachtragen.

„Die rote Schürze kleidet dich besonders gut“, sagte die Verkäuferin und schaute mich freundlich an. Ich glaube, sie wusste, dass das Blümchenkleid mit der Schürze für mich nur die zweite Wahl war. Betrübt schaute ich noch einmal zu dem Schrank hinüber, in dem der hellblaue Traum verschwunden war.

Onkel Hubert freute sich, dass wir seiner Einladung gefolgt waren. Er begleitete uns durch seinen Garten und strahlte



vor Stolz, als er uns durch die Blumenbeete führte und uns von seinen neuesten Gartenprojekten erzählte. Während ich Onkel Hubert zuhörte, suchte ich aus den Augenwinkeln nach Marianne. Meine Tante Berta hatte ich bereits entdeckt, aber wo war Marianne? Ich suchte den ganzen Garten nach ihr ab, während Onkel Hubert seinen Gästen die prachtvollen Rosenbüsche zeigte.

„Onkel Hubert, hast du Marianne gesehen?“, fragte ich vorsichtig, ohne seine Erzählungen zu unterbrechen. „Oh, Marianne war gerade bei den Himbeersträuchern am Ende des Weges.“

Ich ging einige Schritte den Weg entlang, und da sah ich sie. Sie saß auf der Bank unter dem alten Apfelbaum und war in ein Buch vertieft.

### Wohlfühlen (wie) zuhause



#### KOMPETENTE HILFE BEI PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT & DEMENZ:

- Häusliche Alten- und Krankenpflege durch kleine Pflegeteams
- Ganztägige Betreuung im Tagespflegehaus
- Anerkannter häuslicher Betreuungs- und Entlastungsdienst für Familien mit demenzerkrankten Angehörigen
- Beratungsbesuche für Pflegegeldempfänger nach § 37 SGB XI
- 24-Std.-Betreuung in Pflege-Wohngemeinschaften

weitere Informationen:  
**Tel.: 0241 – 510 530-0**

**www.fauna-aachen.de**



Ich setzte mich zu ihr und schaute sie überrascht an. Ihre langen Haare waren einer modernen Kurzhaarfrisur gewichen und statt eines eleganten Kleides trug sie einen weiten dunkelblauen Pullover und eine schwarze Hose. Ihre bloßen Füße steckten in schmutzigen, weißen Turnschuhen. Fast hätte ich Marianne nicht wieder erkannt. So sehr hatte sie sich im Laufe der Jahre verändert.

„Du wunderst dich, dass ich heute ein wenig anders aussehe, nicht wahr?“ Sie schlug das Buch zu und lächelte mich an. „Ist schon in Ordnung“, sagte ich. „Weißt du“, sagte Marianne, während ihr Blick in die Ferne schweifete, „manchmal gibt es Situationen, die eine tiefe Wendung in unserem Leben einleiten. Es sind die unscheinbaren Momente, die uns lehren, wer wir wirklich sind.“

Ich nickte und fühlte in diesem Augenblick eine tiefe Verbindung zu ihren Worten. Auch, wenn ich sie noch nicht richtig verstand.

„Es ist halt leicht, sich von den Erwartungen der Gesellschaft leiten zu lassen“, fuhr Marianne fort und lächelte. „Es kommt doch gar nicht darauf an, wie man gekleidet ist, es kommt darauf an, wie man sich fühlt. Wir sollten nie vergessen, stets wir selbst zu sein.“

Marianne und ich verbrachten damals viele Stunden unter dem alten Apfelbaum und redeten über unsere Träume, aber auch über unsere Ängste. Sie hat mir gezeigt, dass man die Welt in einem anderen Licht sehen kann. Ich habe später lange über diese Worte nachgedacht. Aber erst als ich älter war, habe ich verstanden, was Marianne mir damals unter dem alten Apfelbaum in Onkel Huberts Garten sagen wollte.

„Wahre Schönheit und Freiheit kommt von Innen und ist keine Frage der äußeren Erscheinung. Sie wird sich häufig in den einfachen Augenblicken des Lebens wiederfinden.“

Leider haben wir uns irgendwann aus den Augen verloren, aber das Gespräch mit ihr, unter dem alten Apfelbaum, habe ich nie vergessen.



Helga Licher

## Der blaue Hund

Sich über ein Geschenk zu freuen, zeigt dem Schenkenden, dass er das Richtige geschenkt hat. Er hat tief nachgedacht, wie er dem Beschenkten eine Freude machen kann. Er hat vielleicht weder Kosten noch Mühen gescheut. Und darum zeigt man gerne Freude – auch wenn's schwerfällt.

Heute ist Muttertag. Gemeinsam mit einem beachtlichen Blumenstrauß überreicht der Sohn seiner Mutter ein fachmännisch und sorgfältig eingepacktes Paket. Maria ist voll der Freude und der Neugier. Was hat ihr Sohn diesmal für sie ausgesucht? „Vielen, vielen Dank!“ Maria strahlt.

Unübersehbar ist der goldene Aufkleber „zerbrechlich“. Die Schleife ist mit einem Firmenlogo des Verkäufers fixiert. Gutes Geschäft! Ihr Sohn hat sicher eine vortreffliche Wahl getroffen! Da das Paket schwer ist, legt Maria es vorsichtig zum Öffnen vor sich auf den Esstisch. Maria löst die Schleife, öffnet mit aller Vorsicht die Klebestreifen, öffnet das Geschenkpapier, unter welchem sich eine zusätzliche Verpackung aus Pappe befindet. Ein Berg aus Papier und Pappe breitet sich aus, nun muss nur noch eine Schicht von Seidenpapier entfernt werden und das Geschenk ist „freigelegt“.

Schönheit liegt bekanntlich im Auge des Betrachters. Maria ist ein wenig konsterniert; freundlich sagt sie: „Herzlichst danke“. Die ganze Familie befindet sich in einer Art Schockstarre. Man muss sich doch freuen! „So, dich setzen wir jetzt einmal hier hin“, damit rettet Maria die Situation.

Hundeliebhaber mögen ja so unterschiedlich sein wie ihre Hunde. Mancher ist einem treuen Dackelblick erlegen. Wer es sportlich mag, bevorzugt vielleicht den asketischen Windhund. Und der Mops-gedackelte-Windhund-Spitz hat garantiert seine Anhängerschaft unter denen, die keinen Hund von Rasse bevorzugen. Doch wer mag schon jemanden mit tiefenden, von Falten umränderten Augen? Zumal, wenn dieser von gedrungener Gestalt ist und hängende Ohren hat? Der wahre Bassetliebhaber!

Zum Nachmittagskaffee reist die gesamte Verwandtschaft an. Marias Geburtstag wird gefeiert, fast alljährlich fällt dieses persönliche Ereignis mit dem Muttertag zusammen. Es wird auf jeden Fall sonntags gefeiert, denn alle kommen von außerhalb. Nach der allgemeinen Begrüßung, der Übergabe der diversen Päckchen und Präsente kommt die nicht zu vermeidende Frage: „Was hast du zum Muttertag geschenkt bekommen?“ Marias Hand weist auf das Sideboard. „Den da!“



Jetzt teilen sich die Ansichten, die einen gucken erstaunt und denken „Ach, wie scheußlich“, sagen aber „Ah, der ist aber schön!“ Die anderen gucken belustigt und behaupten: „Ach, ist der toll, der blaue Hund!“ Ein sitzender Basset aus blauer Keramik ist sicher eine Seltenheit. Aber toll? Na, ja! – Und der blaue Hund mit den traurigen Augen denkt: „Ihr werdet mich schon mögen.“

Warten wir's nur ab!“

Von den vielen Besuchern Marias, die sich Tage später noch zu Kaffee und Kuchen einfinden, wird das merkwürdige Geschenk bewundert, bestaunt, für gut befunden und nach und nach gewürdigt. Von Woche zu Woche scheint es Maria, dass der blaue Hund an Bewunderung zunimmt. Sie hat sich nicht nur an ihn gewöhnt, sie entwickelt eine geheime Liebe zu ihm. Von ihren vielen Besuchern wird er mehr und mehr gewürdigt. Wobei: Eigentlich äußern sich nur Besucherinnen, Besucher sehen ihn, aber schweigen. Stahlblau setzt er einen ganz besonderen Akzent in das gediegen eingerichtete Wohnzimmer. Ja, er geht sogar eine farbliche Verbindung mit dem Perserteppich ein. „Nein, was ein ausgefallenes Geschenk!“

Aus Marias Verlegenheitslächeln und gespielter Freude wird eine wahre Begeisterung. Der blaue Hund wird zu etwas ganz Besonderem!

Und was soll ich berichten: Das Erbstück mit den traurigen Augen ziert seit Jahren unsere Anrichte. Immer noch wird er bestaunt. Er ist etwas ganz Besonderes!



Ingeborg Lenné



Angefangen hat es damit, dass ich mir schon seit langem Gedanken darüber mache, warum heutzutage viele Menschen nicht mehr zu wissen scheinen, wozu eine Tasse einen Henkel hat. Kommt es daher, weil die gängigen „Kaffee-to-go-Becher“ henkellos sind? Im Alltag, in aktuellen Filmen und Serien sieht man immer seltener jemand, der eine Tasse am Henkel zum Munde führt. Sie wird einfach mit der ganzen Hand umfasst. Früher musste extra darauf hingewiesen werden, dass beim Halten einer Henkeltasse nicht der kleine Finger abgespreizt werden sollte, was manche Genießerinnen wohl als elegant empfanden. Heute haben sich Benimmregeln, Manieren und Tischsitten sehr geändert, sollte man meinen. Oder doch nicht?

Beim Stöbern im Bücherschrank fiel mir das Buch: „Der gute Ton von heute“ in die Hände. Erschienen war das umfangreiche Werk von Dr. Walther von Kamptz-Borken in Vaduz 1954. Ich begann, darin zu lesen, und staunte, dass mir vieles geläufig war. Meine Eltern hatten wohl, als ich klein war, das Fundament für gutes Benehmen gelegt. Aber genauso überrascht war ich, dass die heutige Gesellschaft zu einem größeren Teil nicht mehr in der Lage zu sein scheint, alle Regeln des Anstands zu beherzigen. Vieles wird nicht mehr beachtet, einfach übersehen oder bewusst ignoriert. Es sind ganz alltägliche Unarten, die wir begehen ohne nachzudenken.

Ich habe eine kurze Auswahl an Zitaten aus dem Buch herausgesucht. Die Leserinnen und Leser mögen selbst beurteilen, inwiefern wir das heute noch beherzigen oder die „Benimmregeln“ früherer Zeiten für uns nicht mehr gelten: „Einem Sprechenden fällt man nicht ins Wort, sondern wartet, bis er ausgesprochen hat ... Man schreit niemanden an ... Man darf sich

nicht verleiten lassen, der eigenen Rede mit den Händen Nachdruck zu verleihen, sei es durch Gesten oder dass man dem anderen auf die Schulter schlägt ... Man fasst sein Gegenüber auch weder am Ärmel noch an der Halskette, Brosche oder an einem Knopf an ... Überschwänglichkeit ist nicht angebracht ... Sich über sportliche Leistung wie närrisch zu gebärden, ist natürlich unangebracht ... Man muss immer Maß halten ... Menschen, die die Gewohnheit haben, die Ihnen zum Gruß dargereichte Rechte mit beiden Händen zu umfassen, zu drücken und länger als nötig zu halten ... sind gewöhnlich unaufrichtig oder verlegen! ... Man rücke beim Sprechen niemand zu nahe an den Leib. Kurzsichtige mögen das beachten. Manche Leute sprühen beim Sprechen unbeabsichtigt ihr Gegenüber mit Speichel an ... Man soll sich bemühen, deutlich zu sprechen, nicht zu laut und nicht zu leise. Beim Sprechen soll man sein Gegenüber ansehen ... Kraftausdrücke, Schimpfwörter oder gar Flüche sind dem guten Ton zuwider ... Belauschen fremder Gespräche ist ungezogen!“ Kann das heute noch so stehen bleiben? Durch ausführliche laute Handy-Telefonate an allen Orten geht das kaum noch. Gezwungenermaßen muss man mithören.

„Jüngere Fahrgäste machen Platz für Ältere, Versehrte, Mütter mit Kindern ...“ Ist das noch selbstverständlich?

Tischmanieren werden auch nicht immer eingehalten: „Man gehe nicht nachlässig gekleidet und mangelhaft gewaschen, gekämmt ... zu Tisch. Vergiss nicht, dass zur menschlichen Kleidung auch der Schuh gehört, der peinlich sauber sein muss ... Sitze weder schief noch eingesunken, noch gespreizt oder zurückgelehnt da ... Wippe/schauke nicht mit dem Stuhl,

belästige nicht die Nachbarn mit Deinen Ellenbogen! ... Beschäftige Dich bei Tisch mit nichts anderem als mit zuvorkommender Aufmerksamkeit für Deine Tischgenossen ... im Übrigen mit maßvollem Essen und Trinken; unterlasse Lesen, Summen, Pfeifen, Schlürfen, Schmatzen, Nägel betrachten oder gar Nägelkauen!“

Das Folgende macht doch bestimmt keiner: „Menschen, die die Gewohnheit haben, mit den Händen zu reden, fallen leicht in Versuchung auch bei Tisch das Besteck mit gestikulieren zu lassen ... Mit einer Speise im Mund spricht man nicht und trinkt man nicht! ... Die Finger vieler Menschen suchen immer etwas zum Spielen oder zum Anfassen. Bei Tisch zum Beispiel werden in den Pausen zwischen den Gängen entweder Brotkügelchen gedreht oder es wird mit dem Besteck gespielt oder es werden grundlos Gläser angefasst, bloß ruhig liegen bleiben die Finger nicht ...“ Kennen wir das? Vielleicht deshalb: „Oft geschieht es, dass Menschen ihre guten Manieren, die sie einmal gehabt haben, mit der Zeit vergessen, wenn sie fortgesetzt mit unmännlichen Menschen zusammen sind. Denn es gibt Menschen, die sich geradezu genießen, in Gegenwart von schlecht erzogenen Menschen ein feineres Benehmen an den Tag zu legen!“

Wichtig zu wissen: „Aber wer über einen Mindergebildeten die Nase rümpft, dem ist guter Ton fremd und wer einen Menschen, der geringeren Standes ist als er selbst, über die Schulter herab ansehen zu dürfen glaubt, reiht sich ebenfalls unter diejenigen ein, die den guten Ton nicht erfasst haben.“

Müssen wir uns nun schämen ob der vielen Anstands-Regel-Verstößen, die wir begehen? Nein, schreibt von Kamptz-Borken: „Einem richtigen Menschen muss man eine gewisse Freiheit anmerken. Wenn einer allzu korrekt ist, übertrieben formstrenge, unangreifbar, brav, dann ist er im gewissen Sinne wesensarm und unnatürlich. Hüten Sie sich davor, etwas anderes scheinen zu wollen als ein Mensch!“

Jetzt haben wir Einiges geklärt. Oder? Nur die Frage, warum für Viele der Henkel an den Tassen überflüssig zu sein scheint, ist noch nicht beantwortet.

Christine Kluck  
Foto: Heinrich Kluck





EINFACH

			5	9			8
5			3			7	
1	2						
4		8			1		
6	3				7	4	
	7			5		9	
					2	1	
	7		4			5	
6		2	1				

MITTEL

		4				9	
	1		6		2		4
8				7			3
	6			3			8
		9				7	
	7			2			1
6				5			8
	5		1		4		3
		7				6	

SCHWER

8			4				
					3	9	
			5	2			1
9	1		7				5
		2				3	
	6			1		4	7
	1			8	2		
		8	9				
					7		6

	2	6		5			
				8		7	5
	9						1
			9	6			
9	7		5	4		3	6
			8	2			
2						7	
8		1		9			
				4	2	6	

			6	1	5	9	
		9					
	2			3	4		8
7						4	6
5		4				8	1
1		2					3
9			4	5			3
						6	
		1	7	8	6		

	2			7			8
8			4		3		6
				6			
	4						6
7		5		2		4	9
	1						7
				5			
3			6		9		5
	6			1			3

		8	9	2	3	4	
		5	8			1	
					4		
1		6					4 8
2							9
8	3					2	1
			6				
		9			5	3	
		3	4	7	1	5	

				5			
5	4						8 7
		7	4		3	2	
		4		2		7	
3			8		7		9
		2		3		4	
		3	9		8	1	
4	8						9 6
				1			

7	2						4
					9		3
		6		5		9	
	4		6		3		
		7		9		3	
			4		2		9
		1		8		6	
5			7				
3							7 5

# KLEIS



Stolberg

Rathausstr. 86  
52222 Stolberg  
Fon: (02402) 2 38 21  
Fax: 57 05



Eschweiler

Aachener Straße 30  
52249 Eschweiler  
Fon: (02403) 78 84-0  
Fax: 78 84-19



Breinig

Auf der Heide 37  
52223 Stolberg  
Fon: (02402) 34 08  
Fax: 3 09 48



Kornelimünster

Schleckheimer Str. 38  
52076 Aachen  
Fon: (02408) 39 33  
Fax: 68 72



Simmerath

Fuggerstraße 21-25  
52152 Simmerath  
Fon: (02473) 68 97 66  
Fax: 68 97 65

Kosmetikstudio & Podologische Fußpflege | Fon: (02402) 76 59 66

Besuchen Sie unseren Sanivita-Shop unter [www.gesundheitszentrum-kleis.de](http://www.gesundheitszentrum-kleis.de)  
Mehr als 20.000 verschiedene Artikel für Gesunderhaltung und Krankenpflege

## Fantastische Wochen auf dem „Hirtenbichl“



Es war in den späten 50er Jahren, als ich als Zehnjährige nach einer längeren Erkrankung erholungsbedürftig war und meine Eltern mich über eine Organisation bei der Stadtverwaltung Aachen schweren Herzens in ein Kindererholungsheim schicken wollten. Nach dem Ausfüllen vieler Formulare sowie medizinischen Untersuchungen beim Gesundheitsamt wurde der Antrag auf eine Kinderkur genehmigt und in die Sommerferien gelegt. Also ganze sechs Wochen in einer fremden Umgebung im Süden Deutschlands, bei unbekannt Menschen - das war mir zunächst fremd. Außer Ausflügen in die nahe Eifel oder Besuchen bei Verwandten in Köln konnte ich keine Reisen, wie sie heutzutage oft selbstverständlich sind.

Mit Omas Hilfe wurde ein großer Koffer für mich gepackt. In jedes Wäsche- oder Bekleidungsstück nähte sie meinen vorgedruckten Namen ein. Alle, für schöne wie auch für schlechte Wetterlagen, wurden frisch gewaschen und gebügelt, bevor sie eingepackt wurden.

Als es soweit war, brachten mich meine Eltern zusammen mit den Großeltern zum Bahnhof. Am Bahnsteig fanden sich laut meiner Erinnerung etwa 20 Jungen und Mädchen ein, ebenfalls von ihren Verwandten gebracht. Ein ganzes Zugabteil gehörte uns allein, zusammen mit einigen Betreuerinnen vom Gesundheitsamt. Es war eine Art Sonderzug, der später noch in einigen Städten anhielt, um weitere Kurkinder aufzunehmen.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurden viele Taschentücher gezückt und wir Kinder winkten zum Abschied aufgeregt zurück. Für mich begann eine abenteuerliche Bahnfahrt in die Berge nach Oberstdorf im Allgäu. Stundenlang und die ganze Nacht fuhr dieser Zug, bis er sein Ziel erreichte.

Am Zielbahnhof wurden wir in Gruppen zusammen mit anderen Ankömmlingen eingeteilt und in Busse gesetzt. Ich war so müde, dass ich gar nicht mitbekam, wie die Fahrt weiterging.

Irgendwann kamen wir in einem Kinderheim an, wo das Frühstück auf uns wartete. Das Heim hatte den Namen „Sonnenhang“ und war überfüllt. Außer mir fanden weitere Kinder dort keinen Platz und wir wurden einem anderen Quartier zugewiesen.

Damit begann für einige andere Kinder und mich der Aufstieg zu Fuß in die Berge, welcher über eine Stunde dauerte. Dafür erwartete uns jedoch ein großes berg-hüttenähnliches Haus, verziert mit vielen



Schnitzereien und Hirschgeweihen. Wir wurden sehr herzlich von Betreuerinnen in Empfang genommen. Uns allen gefiel das auf Anhieb besser als das nüchterne Kinderheim „Sonnenhang“ im Dorf.

Dort oben lernte ich die Alm kennen, fütterte zugelaufene Wildtiere, Katzen in der Scheune mit ihren Jungen, beobachtete Greifvögel über mir oder hörte bei Dunkelheit der Eule zu. Das Essen wurde von einer bayerischen Köchin zubereitet und ich liebe seitdem alle Knödelarten.

Jede Woche wurde die Post von zu Hause verteilt und ein wenig wuchs dann das Heimweh in uns Kindern im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren.

Sonntags ging es runter ins Dorf zum Gottesdienst. Wir trafen dort die anderen Kinder vom Heim und machten sie etwas neidisch mit unseren Beschreibungen der Hütte, genannt „Hirtenbichl“.

Viele Jahre später habe ich einmal während eines Urlaubes versucht, diese Unterkunft wiederzufinden. Der Weg dorthin war mir entfallen und Oberstdorf war nicht mehr wieder zu erkennen. Nach vielen Fragen im Ort wusste ein alter Mann, dass das Haus abgerissen worden ist. Schade, ich hätte es gerne wieder gesehen.

Ein wunderschönes Erlebnis war die Fahrt zum höchsten Gipfel in der Gegend, dem „Nebelhorn“. Nach einer Busfahrt ging es hinauf mit der Seilbahn. Am Gipfelkreuz zu stehen war einfach ein grandioses Gefühl als Kind.

Nach sechs Wochen fand zum Schluss eindrucksvoll der „Almabtrieb“ des Viehs statt, das geschmückt den Weg zurück von den Bergen nahm, um den Winter in Ställen zu verbringen. Die dazu von den Dorfbewohnern gesungenen







Lieder sowie die festliche Prozession der Tiere unter Begleitung ihrer Sennen habe ich nicht vergessen.

Mein Abschied von der Alm ist mir schwer gefallen, wengleich die Sehnsucht nach meiner Familie und auch Aachen überwog. Ich trug bei der Rückreise ein vom Taschengeld erstandenes Dirndl und eine geflochtene Frisur, die eine nette Haushilfe mir gemacht hatte, so dass meine Eltern mich vor Aufregung am Aachener Hauptbahnhof zuerst nicht gleich erkannten. Erst als ich laut „Grüezi“ ausrief, schlossen sie mich in die Arme. Das ging danach in die Familienchronik ein und wurde oft lachend erzählt.

Ich habe deshalb diese Erinnerungen geschrieben, weil zurzeit sehr viel Negatives über die Kinderkuren in Erholungsheimen berichtet wird: Misshandlungen durch Betreuer, zum Essen gezwungen zu werden oder Schläge und traumatische Erlebnisse, die bei vielen Menschen auch nach Jahren schlecht zu löschen sind. Im Fernsehen lief ein Beitrag mit Berichten von einigen Menschen, die auch heute noch Probleme haben, in die damals besuchten Orte zurückzukehren.

All das habe ich zum Glück nicht erlebt. Für mich sind die damaligen sechs Wochen eine besondere Zeit gewesen, um aus den Trümmern der Nachkriegszeit zu entfliehen und etwas so Wunderbares zu entdecken wie pure Natur und Wälder ohne Bombentrichter. Beim Betrachten der wenigen Fotos kommen Kindheitserinnerungen hoch, die bei mir durch nichts Böses getrübt werden. Das Gruppenfoto zeigt nur lachende Gesichter.

Steffi Diefenthal



## Wie kommt ein „Aachen-Motel“ nach Neuseeland?

Ist schon eine Weile her, wir hatten gerade die neuseeländische Nordinsel erkundet und machten uns nun auf nach Süden. In der Touristeninformation suchten wir nach Übernachtungsmöglichkeiten auf der geplanten Strecke. Da stießen wir auf ein „Aachen-Motel“ in der Stadt Invercargill, ganz unten im Süden. Das war natürlich sofort gebucht. Meine Frau, eine geborene Aachenerin, ich zwar ein Bayer, doch Jahre bei den Aachener Nachrichten tätig. Wie kommt ein „Aachen-Motel“ nach Neuseeland? Will da ein Aachener von dem zunehmenden Tourismus in Neuseeland profitieren? Spannende Sache, das herauszufinden.

Und wie kamen wir nach Neuseeland? Wir lebten damals in China, in Peking, meine Frau am Goethe-Institut Deutsch unterrichtend und ich im Fremdsprachenverlag Bücher lektorierend. In diesem Verlag lernte ich die Brüder Mac Donald kennen, und als die ihren Job in China beendeten und in ihre Heimat Neuseeland zurückkehrten, stand fest, wir gehen sie mal besuchen.

Die Südinsel erwies sich als landschaftlich mindestens genauso imponierend wie die Nordinsel. Unvermittelt aufragende und von Gletschern gekrönte Gebirge, eine abwechslungsreiche Küste, dichte Wälder und ins Land vorstoßende Fjorde. Wir machten Station in Christchurch, das Jahre später von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht werden sollte, und wir mieteten ein Häuschen mitten im Wald, wo uns abends ein niedliches Opossum besuchte.



Das Aachen-Motel in der Stadt Invercargill

Schließlich standen wir vor dem Aachen-Motel. Wir hatten Glück, es war noch ein Zimmer frei, und die Unterkunft war ausgezeichnet. Nun die Frage nach dem Namen. Der Hotelier (das Wort Motelier gibt's ja nicht) ist kein Aachener, er hat keinerlei Kontakt zu Aachen, wusste nicht einmal, wo Aachen liegt. Es war allein das Wort Aachen, das ihn seinen Beherbergungsbetrieb so nennen ließ. Denn so sei sein Motel alphabetisch die absolute Spitze aller neuseeländischen Hotels und Motels, sagte er. Damit hatte er fraglos recht. Und diese Spitzenstellung zahlte sich auch aus, wie er versicherte.

Doch in einem irrte der Mann, als er nämlich meinte, es gebe ja keinen Städtenamen, der alphabetisch noch vor Aachen kommt. Ich konnte widersprechen. Es ist der Name Aabenraa, der diesbezüglich weltweit an der Spitze steht. Aabenraa ist eine Stadt in Dänemark, im Deutschen trägt sie den Namen Apenrade, sie liegt unweit der deutsch-dänischen Grenze. Verlag und Redaktion der Tageszeitung „Der Nordschleswiger“, Skandinaviens einziger deutschsprachiger Zeitung, in der ich mal tätig war, befinden sich hier.

Atze Schmidt  
Foto: Renate Zantis



Vermittlung  
Kauf  
Verkauf

VOBA IMMOBILIEN eG



Susanne Bongs

0241-462150  
aachen@vobaimmo.de



Florian Blaess



www.vobaimmo.de



## Unterhaltsame Supermarktschlange

Lange Schlangen vor Supermarktkassen können ganz schön nervend sein, wenn sich volle Einkaufswagen auf dem Band entladen, eine Kundin einen falschen Preis moniert, worauf die Kassiererin „Storno“ ruft, wenn die Papierrolle gewechselt werden muss oder ein Umtausch dazwischenkommt, wenn die EC-Karte eines Kunden nicht funktioniert, er aber auch noch Bargeld abheben möchte oder ein anderer akribisch sein Kleinstgeld zusammenkratzt.

Lange Schlangen vor der Kasse können allerdings auch unterhaltsam sein, wie kürzlich, als wir uns hinter einer Mutter mit Töchterchen einreihen. Die Kleine ist quirlig süß, hüpfte von einem Bein auf das andere und winkt uns fröhlich zu.

„An der Kasse wird nicht gequengelt, ist das klar, Nora, und nichts gekauft!“, hören wir die Mutter energisch sagen. Erfahrungsgemäß sind für Kinder verführerische Waren in der Quengelzone in Griffhöhe platziert: Kaugummi, Süßigkeiten, kleine Spielzeuge. Und Erwachsene ergeben sich oft ohnmächtig der Bettelei der Kleinen, die insistierend, argumentierend, weinend, schreiend, sich auf den Boden schmeißend ihren Willen durchsetzen wollen. Bei einer anderen Taktik erweichen sie mit ihrem entwaffnenden, kindlichen Charme das Herz der Älteren. Oft haben sie Erfolg mit ihren Strategien, weil sie ihre Beute schon in der Hand halten und man eine aufseherregende Szene vermeiden will. Daher wohl die klare Ansage.

Die Kleine scheint den kompromisslosen Ton der Mama zu kennen. Sie setzt ihren Schmollmund auf, verschränkt

protestierend die Arme, um dann aber argwöhnisch zu beobachten, wie ihre Mutter vor der Kasse das vielfältige Blumensortiment betrachtet, das in Eimern üppig drapiert ist. Sie liebäugelt augenscheinlich mit einem Rosenstrauß in zartem Pink, ein Angebot zu einem unschlagbaren Preis, der an ihrem stressigen Arbeitstag Balsam für die Seele sein könnte. Tatsächlich tritt die Mutter aus der Schlange heraus an das aufgetürmte Eimer-Arrangement und will gerade die Rosen vorsichtig aus dem Wasser heben, als ihr lautstark die eigenen Worte wie ein mahnendes Echo aus Noras Mund entgegenschallen. „An der Kasse wird nichts gekauft!“

Die Mama ist in der Zwickmühle. Soll sie sich jetzt mit ihrer Erwachsenenautorität durchsetzen oder mit der Tochter über den Frustkauf diskutieren oder konsequenterweise einem Impulskauf in der Quengelzone widerstehen? Noras entrüsteter Blick lässt ihr keine Wahl. Sie reiht sich schuldbewusst achselzuckend wieder in die Schlange ein. Ohne Blumen. Soviel Vorbild muss sein!

Auch beim gesunden Essen. Jetzt liegen allerdings wirklich ausnahmsweise zwei Pizzakartons im Einkaufswagen. Eigentlich ernährt sich die Familie sehr gesundheitsbewusst und vegetarisch mit viel Gemüse und Obst. Aber heute bleibt wenig Zeit zum Kochen. Stapel von Korrekturen türmen sich auf dem Schreibtisch, Unterricht und der Elternabend für die 6c müssen noch vorbereitet werden. Also ist schnelle Küche angesagt. Nora sieht das Problem natürlich nicht und protestiert lauthals: „Nicht schon wieder Pizza!“ So eine Blamage! Mama möchte

sich am liebsten in einem Mauseloch verkriechen. Auch als das vegetarisch erzeugte Kind vorwurfsvoll auf eine Käuferin von Wurst und Suppenhuhn am Nachbarband zeigt: „Mama, guck mal, die Leute essen tote Tiere!“

Gott sei Dank lässt Nora den Fast-Food-Kunden nebenan unbehelligt seine Waren auf das Band stapeln: eingeschweißte Burger Patties und Hot Dogs, Sandwich Rolls aus Weißmehl, Tüten voller Pommes Frites und Chips, Pizzen, Donuts, Schokoriegel und Soft Drinks. Ob sie vielleicht heimlich von ungesunden Alternativen zur vegetarischen Kost träumt? Vermutlich hat sie etwas Anderes entdeckt.

Nicht in Kinderaughöhe, aber doch gut sichtbar sind die Zigaretten hinter Plexiglas vor der Kasse aufgebaut. Noras Auge fällt natürlich sofort auf die Schockbilder, die vom Rauchen abschrecken sollen. Die Fotos mit Einblicken in den geschädigten menschlichen Körper sind meist eklig. Die Warnhinweise sprechen eine krasse Sprache. „Rauchen schädigt Zähne und Zahnfleisch. Rauchen verursacht tödlichen Lungenkrebs und Herzinfälle. Rauchen kann ihr ungeborenes Kind töten. Raucher sterben früher. Rauchen ist tödlich.“ Und weitere Schreckensnachrichten. Nora versucht die Sätze murmelnd zu entziffern, so gut sie kann. Vor allem bleiben die Wörter „tödlich, sterben, töten“ bei ihr hängen. Das muss erst einmal verkraftet werden.

Den Mann vor ihr scheinen die drastischen Bilder und markanten Sätze nicht zu schrecken, als er gleich drei Päckchen Zigaretten kauft, die auf Knopfdruck auf das Band purzeln. Das ist zu viel für Nora. „Stirbt der Mann bald?“, ruft sie entsetzt in die Stille hinein. Alle drehen sich zu ihr um, während die Mama nur noch denkt: „Wo ist das Erdloch, das uns jetzt verschlucken kann?“

Als Mutter und Kind den Supermarkt verlassen und Nora uns noch einmal fröhlich zuwinkt, schauen wir ihnen amüsiert hinterher. Die aufgeweckte Kleine hat uns Erwachsenen nicht nur ein paar unterhaltsame Minütchen beschert, sondern auch den Spiegel vorgehalten. Aber wir sind heimlich froh, dass sie nicht lauthals öffentlich kommentiert hat, was wir alles auf das Band gepackt haben.

Text & Foto:  
Beate Fähnrich





# SCHWEDENRÄTSEL 23

Verfahren der Meinungsforschung	▼	bunter Papagei	Zeichengerät	▼	Gesangsstück	Angeh. e. europ. Völkergruppe	Abk.: Wetteramt	Begriff der Verlehre	jemenitische Hafenstadt	Signal der Sirene	▼	▼	Wahlzettelkasten	poet.: darüber	Abk.: Unterhitze	tropisches Harz
Republik in Westafrika	▶	▼	▼	▼	ältere Bezeichnung für Pullover	▶	1	▼	▼	▼	▼	▼	italienisch: zwei	▶	▼	▼
Nordseegebiet	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	sehr große Menge	▶	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	beben, vibrieren	▶	leichte Vertiefung	▶	▼	▼	▼	▼	Metall, weich, glänzend	▼	Sohn Agamemnon	▼
höchstes Spiel im Skat	14	Oper von Richard Wagner	▼	▼	starker Nähfaden	12	▼	▼	▼	indian. Ortsvorsteher	▼	Gummlinse, Varioobjektiv	▶	▼	▼	▼
italienisch: danke	▶	▼	▼	▼	▼	▼	Begriff i. d. Nachrichtentechnik	▶	amerik. Schwirrvogel	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	Kartenspiel	Greifvogel, Habichtartiger	▶	▼	▼	▼	▼	▼	Aristokratie	▼	Wasservogel	▼	trop. Knollenfrucht
unverletzt	Geländewagen (engl. Abk.)	▼	großer Fluss	▶	▼	▼	▼	▼	persönl. Fürwort, 1. Person Plural	▼	Furcht	▶	▼	▼	▼	▼
engl.: Schlange	▶	▼	▼	▼	▼	Abk.: Samstag	▼	Luftbewegung	▶	▼	▼	▼	Abk.: Atmosphäre absolut	▶	4	▼
Abk.: unserer Zeitrechnung	11	▼	gift. Chemikalie	▶	5	▼	▼	▼	▼	▼	Sportrunderboot	▶	▼	▼	▼	▼
Staat in Südostasien	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	wirklich, tatsächlich	▶	▼	▼	▼	Südsüdost (Abk.)	▶	▼	▼

Name span. Königinnen	Wolltierbehausung	Seemannsruf	Gas-, Dampfdruck	▼	Wassertiefenmesser	Abk.: Landrat	Verkehrssignalanlage	Erträge der Landwirtschaft	2	Stadt u. Fluss in Tschechien	Rostschutzfarbe	▼	brasil. Hafenstadt (Kurzw.)	Zeichen für Emanation	früherer äthiop. Herrschertitel	Abk.: Turbinenschiff
▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Sachbearbeiter	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Abk.: Confoederatio Helvetica	▶	▼	Vereinheitlichung	▶	▼	9	▼	▼	▼	▼	Stadt in Südf frankreich	▶	▼	▼	▼	▼
Greifvogelnest	▶	▼	▼	▼	▼	wider	japanischer Kaisertitel	▶	▼	▼	▼	▼	▼	Doppel-ehe	▼	Hochsprunggerät
8	▶	ein Papagei	▼	Leichtathlet	▶	▼	▼	▼	▼	Musikübungsstück	▼	Verkehrsmittel (Kurzw.)	▶	▼	▼	▼
gemauertes Ufer	▼	Eichhörnchen-nest	▶	▼	▼	▼	oberägypt. Stadt	15	Ich-mensch	▶	▼	▼	▼	▼	▼	13
▶	▼	▼	▼	kleine Ortschaft	▼	Zündschnur	▶	▼	▼	▼	▼	frühere ital. Währungseinheit	▼	Elbe-Zufluss	▼	▼
Gründer des Türkischer Reiches	7	deutscher Kurienkardinal † 1968	▼	tiefe Bescheidenheit	▶	▼	▼	▼	leichter, offener Einspanner	▼	Brot-, Käseform	3	▶	▼	▼	▼
Altarraum orthodoxer Kirchen	▶	▼	▼	▼	6	▼	ital.: ja	hervorspring. Mauerstreifen	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Abk. der ehem. dt. Währungseinheit
gegerbte Tierhaut	▶	▼	▼	▼	▼	fest, haltbar	▶	▼	▼	▼	Schilf, Röhricht	▶	▼	▼	10	▼
handwarm	▶	▼	▼	sportlich, anständig	▶	▼	▼	ugs.: Eingeweide	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼

Die Buchstaben von 1 bis 15 ergeben einen internationalen Aktionstag im Mai.

- 1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15



## Die Erfüllung eines Lebenstraums

Andrea Amen (von der AOK) betreut bei unserer jährlich neu herausgegebenen Ausgabe von „Rund um die Pflege“ die Datenbank und versorgt uns mit aktuellen Informationen zur Pflege. Vor kurzem habe ich von ihrem ungewöhnlichen „Hobby“ erfahren - Grund, mal ausführlich nachzufragen ...

### Frau Amen, stellen Sie sich unseren Leserinnen und Lesern bitte kurz vor.

Ich bin Mutter von vier erwachsenen Kindern und gesegnet mit einer Enkelin. Ausgebildet bin ich zur Krankenpflegefachkraft mit Weiterbildungen im ambulanten und stationären Pflegebereich, Case-Managerin (DGCC) und Teamleiterin Pflegeberatung bei einer Pflegekassse. Und ich bin Eselliebhaberin.

Als Jugendliche war ich aktive Ehrenamtlerin in der Kinder- und Jugendarbeit in St. Josef/Aachen und später als Leiterin des Ronald McDonald Kinderhilfshauses mit den Belangen, Sorgen und Bedürfnissen gerade von psychisch und/oder physisch beeinträchtigten Kindern und vor allem ihrer Geschwisterkinder und Eltern betraut - im Verlauf meiner Arbeit mit unseren Eseln ein wichtiger Aspekt, der zur Kooperation und ehrenamtlichen Tätigkeit für den Forellenhof Steckenborn führte.

### Wie sind Sie auf „den Esel“ gekommen?

Tierlieb vom Marienkäfer bis zum Elefanten faszinierten mich Esel besonders. Mit den Augen eines Kindes gesehen, die

ruhigen, gelassenen Langohren mit weichem Maul, großen Augen und flauschigen Ohren und dabei noch etwas stur.

### Was geben Ihnen die Esel?

Vieles stimmt, aber ein Attribut ist auf keinen Fall die besagte Sturheit. Sie sind nicht stur, sie sind klug. Denn bleiben unsere Esel beim Spaziergang plötzlich stehen und richten die Ohren auf, ist es wichtig, die Natur rundum zu beobachten, kurze Zeit später sprintet entweder ein Reh über den Weg oder hoppelt ein Wildhase durch das Gebüsch. Wenn diese Begebenheit vorbei ist, geht es auch direkt weiter.

Durch Wasser und Bäche laufen die Esel nicht, sofern nicht exzessiv mit ihnen trainiert wird, denn das Wasser könnte tief sein und zum Untergang führen. Leider denken die Langohren auch so bei Pfützen, vielleicht aber auch: Warum sollen wir nasse Hufe bekommen, lassen wir doch einfach die Menschen durch den Matsch waten, während wir den trockenen Boden bevorzugen. Auf steinigen Kletterpfaden laufen sie grundsätzlich allein und die Begleiter gehen genau die Wege der Esel. Klar ist dann: Dort ist es weder rutschig noch glatt, noch besteht die Gefahr des Sturzes.

### Was für Esel haben Sie?

Unsere Zwergesel Pedro und Lotte lieben die Ausflüge mit Familien, Kindern, Menschen mit und ohne Behinderung. Denn sie geben ihnen die Möglichkeiten, zwischendurch vom satten Grün zu naschen, sofern die Führenden nicht ausreichend konsequent sind. Außerdem werden sie immer ausreichend geschmust, gekuschelt und massiert und das lieben alle Esel.

Seit Dezember 2023 gehören noch zwei Fohlen ins Zwergesel-Quartett, die vom Schlachthof geretteten - inzwischen Wallache - Manu und Pablo. Sie genießen die Touren ebenfalls und zeigen sich gerade bei den Kindertagen des Forellenhof Steckenborn als verlässliche Begleiter.

### Sie bieten Touren durch die Eifel mit Ihren Eseln an. Was sind das für Touren?

Zu den Touren, die mit den Zwergeseln angeboten werden und häufig von meinen Töchtern Wiebke und Corinna begleitet werden, kam ich durch einen Zufall. Auf dem Ponyhof Meisel standen zwei Esel, die aber nicht mit den vorhandenen Ponys klar kamen, und aus einer Laune heraus durfte ich mich um die beiden kümmern. Keine wirkliche Ahnung von diesen bezaubernden Tieren, habe ich mich ein ganzes Wochenende über die Pflege und die Haltung von Eseln belesen. Zudem habe ich ein Wochenendseminar in St. Vith bei der Fachfrau für Esel Judith Schmidt gebucht zum Thema tiergestützte Intervention mit Eseln. Dabei waren Training, Spaziergänge und Bodenübungen wichtig, um Vertrauen aufzubauen. Die Erziehung sollte nämlich ohne Leckerlis oder Ähnlichem erfolgen.

Auf unseren Spaziergängen wurden wir dann immer von interessierten Waldbesuchern angesprochen, ob sie mal mit dürften. So wurde die Idee geboren, Eseltouren im Aachener Wald anzubieten, allerdings ohne finanzielles Interesse. Die erste Tour durch den Wald mit den ersten Gästen war dann allerdings eine schweißtreibende Herausforderung für alle Beteiligten und das war das Ende von „Eseltour Aachen“, dachte ich zumindest. Das begleitende Paar fand diesen Ausflug aber so bereichernd und amüsierend, dass sie uns bis heute, trotz Eifel und anderen Eseln, die Treue gehalten haben und jedes Jahr mit uns über den Rurblick wandern.

Leider fielen Fellini und Mäxchen nämlich falsch verstandener Tierliebe zum Opfer: Da Esel aufgrund ihrer Herkunft „karg“ stehen müssen, wurden im-





mer Möhren und im letzten Fall Garten-grün mit Eibe in den Paddock (deutsch: „Pferch“) geschmissen, woran die beiden innerhalb von kürzester Zeit verendeten.

Nach einem halben Jahr ohne Esel war mir und meinen Töchtern aber klar, ohne Esel geht es nicht und die Suche nach entsprechenden Grautieren war dann einfacher als gedacht. Nur der Standort der manchmal ordentlich schreienden Tiere musste noch gefunden werden.

Im Oktober 2020 hatten wir das Glück, dass wir Pedro und Lotte, die ursprünglich aus Belgien waren, im Rahmen des drohenden Lock-Down zu Coronazeiten vorübergehend auf dem Hof bei Frau Dr. Monika Krout unterbringen konnten.

### Was ist das Besondere an diesem Hof?

Der Forellenhof ([www.forellenhof-steckenborn.de](http://www.forellenhof-steckenborn.de)) im Wald bei Simmerath ist ein Therapie- und Schulungszentrum für Familien. Aus dem „vorübergehend“ wurde dann ein „für immer“, denn die beiden konnten sich sehr gut in die bestehende Esselfamilie mit drei Poitou- und einem Hausesel integrieren. Pedro meisterte seine Aufgabe als Therapieesel, auf dem körperlich und psychisch beeinträchtigte Kinder bis 8 Jahren Bewegungsübungen unter Anleitung der Hippotherapeuten Monika und David Krout machen und mit Lotte dürfen dann parallel die Geschwisterkinder spielen, sie führen oder putzen.

Gemeinsam pflanzen und führen wir mehrfach im Jahr Kindertage durch, bei dem dann alle Esel, auch die ganz großen Poitous, geführt, gebürstet und Pedro und Lotte auch mal mit Fingerfarben bemalt werden dürfen. Für die beiden entspricht das einer wundervollen Massage, die Kinder lieben es und die Esel wollen, dass es nie endet, denn ab und an werden dann die kleinen Künstler mit einem Stupser aufgefordert weiterzumachen.



Die Kinder und Jugendlichen lernen im Bereich der Waldschule viel Wissenswertes über den Umgang mit Tieren und dürfen dann auch für ein paar Stunden die Verantwortung für ein Tier tragen. Gerade diese kleinen Aufgaben sind das Highlight für die Wohngruppen von traumatisierten Kindern oder psychisch Erkrankten, die diese Angebote gerne häufig nutzen, denn im Anschluss erhalten sie alle einen Esselführerschein.

Diese Programme können nur durch die tiergestützte Therapie und Intervention erfolgen und werden ausschließlich durch Spenden, unter anderem durch die Touren von „Eseltour Aachen“ finanziert.

### An wen richten sich die Eseltouren?

Unsere Touren werden gerne gebucht von Familien über mehrere Generationen, Freundeskreise, Mütter mit ihren Töchtern, Väter mit ihren Kindern, Kolleginnen, Partnern und allen anderen Konstellationen. Vor allem Familien mit älteren Kindern finden hier nochmal in einem spannungsarmen Feld die Möglichkeit für gemeinsame Unternehmungen und Gespräche. Wir begleiten die Ausflüge, halten uns aber, wenn gewünscht, ganz zurück oder stehen für

Fragen rund um die Esel, die Natur und die Eifel zur Verfügung.

Die Strecken sprechen wir vor Ort ab, um die Wetterlage, die Kondition und die Interessen aller Beteiligten abzustimmen. Denn das höchste Ziel ist, dass alle glücklich, zufrieden, entspannt und mit einem Lächeln die Tour beenden.

Im Anschluss besteht die Gelegenheit, auf dem Forellenhof zu picknicken, die Füße im Wasser zu kühlen oder die Ruhe zu genießen.

Für ältere oder körperlich stark eingeschränkte Menschen besteht aber auch die Möglichkeit, lediglich Zeit mit den Tieren zu verbringen, im Liegestuhl oder im Ohrensessel in der Waldschule auf dem Gelände dem Rauschen des Baches zu lauschen, ein gutes Gespräch zu führen oder vieles mehr.

Für Parkinsonpatienten, Demenzerkrankte und Palliativpatienten haben wir alle, auch fachliche, Möglichkeiten der Begleitung und den Aufenthalt als Break aus dem herausfordernden Alltag zu bieten.

### Was kosten die Touren?

Die Angebote, unter anderem auch Kindergeburtstage, finden grundsätzlich auf ehrenamtlicher Basis statt. Dennoch wird um eine entsprechende Spende für den gemeinnützigen Förderverein des Forellenhof e.V. gebeten. Der Richtwert liegt bei ca. 30 €/Esel, eine Spendenbescheinigung kann ausgestellt werden. Diese Spenden kommen ausschließlich der Nahrung, der pflegerischen und medizinischen Versorgung der Tiere zugute.

### Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Diese Kombination aus dem Vergnügen, mit unseren Eseln Zeit verbringen zu können, und vielen Interessierten die Möglichkeit zu bieten, diese auch zu genießen und die bereichernde ehrenamtliche Tätigkeit auf dem Forellenhof ist die Erfüllung eines Lebenstraums. In der Planung stehen für 2025 Führungseminare unter Einbindung der Langohren und integrative Kindercamps.

**Frau Amen, wir danken für das Gespräch und wünschen Ihrer Familie und Ihren Eseln alles Gute für die Zukunft!**



Günal Günal



Kontakt:  
[www.eseltouraachen.de](http://www.eseltouraachen.de)  
Mobiltel.: 0172 256 60 56





## David und sein Opa

„Wer ist da am Telefon?“, fragt der Vater, nachdem er den Lautsprecher eingeschaltet hat. „Der Opa“, antwortet David. „Ich fahr mit dem Bobby-Car herum“, sagt er und ist nicht mehr zu hören.

David ist zwei Jahre und zehn Monate alt und wohnt mit seiner Familie in Bonn. Einmal im Monat kommen die Großeltern zu Besuch. Wenn es klingelt, dann stürmt David zur Haustür und ruft: „Der Opa, der Opa“ und tanzt und lacht.

Ich habe nicht einmal Zeit, meinen Mantel abzulegen und die anderen Familienmitglieder zu begrüßen, David nimmt mich an die Hand und zieht mich in sein Zimmer. „Opa, bauen.“

Die Legokiste wird umgestülpt und es wird so lange gebaut, bis kein Stein mehr vorhanden ist. „Und was machen wir jetzt?“, frage ich. „Alles neu bauen“, antwortet David. Sofort fängt er mit dem Abriss des Werkes an, schmeißt die Legosteine in den Kasten, was so wunderbar knallt, und wenn nichts mehr aufeinander steht, beginnt der Neubau.

Der Spaziergang am Nachmittag führt zur Bahnstrecke Bonn-Koblenz. Da stehen wir Hand in Hand neben der Strecke und warten darauf, dass doch endlich ein Zug vorbeifahren möge. Dann kommt die Regionalbahn. „Ein roter Zug, ein roter Zug“ und David ist begeistert. Nach ein paar Minuten kommt ein ICE und David kommentiert: „ein weißer Zug“. So verbringen wir einige Zeit damit, die vorbeifahrenden Züge zu begrüßen und zu kommentieren.

Der Heimweg führt an einem Bach vorbei. Von der Brücke ein Stöckchen in den Bach zu werfen, um zu sehen, wie es davon schwimmt, ist ein tolles Vergnügen. Selbst als ich mahne, es müsse bald Schluss sein, denn schwarze Regenwolken ziehen auf, David ist nicht zu überzeugen.

Der Regen durchnässt nicht nur den Anorak.

Besuch in Aachen - David hat ja nicht nur seine Eltern, sondern auch noch zwei kleinere Brüder, Zwillinge, die 14 Monate alt sind. Ich werde auf dem Bahnsteig begrüßt: „Wir sind mit dem Zug gefahren, Opa“ und weil so viele Leute drum herum stehen, kann David den Begrüßungstanz nicht beginnen.

Es war eine Liebe auf den ersten Blick zwischen mir und meinem Enkel. Wenn wir uns sehen, verbringen wir die meiste Zeit zusammen oder wenigstens mit Blickkontakt.

Am Tisch muss ich neben dem Enkel sitzen. Wenn der Opa etwas anderes auf dem Teller hat als er, möchte er probieren. Tomaten, die er sonst nicht isst, schmecken ihm jetzt.

Seit drei Wochen trägt David keine Windel mehr. Von einem Tag auf den anderen verlangte er nach dem Topf. Als es wieder einmal soweit ist, kommt er strahlend heran und sagt: „Opa, ich habe einen Stinker gemacht.“

Die Busfahrten in die Stadt sind sehr spannend. David sitzt auf seinem Platz und studiert entweder die Leute um ihn herum oder sieht zum Fenster hinaus, wenn es möglich ist. Ältere Damen

lächeln freundlich in der Erinnerung an die eigenen Enkel.

In der Kleinmarschierstraße gibt es eine Metzgerei, wo wir etwas einkaufen müssen. Vor dem Eingang steht eine Kuh. David hockt sich unter die Kuh und stellt nach eingehender Betrachtung des Euters und der Zitzen fest: „Die Kuh hat auch ein Glied.“

Als ich mit meinem Enkel an der Hand zur Bushaltestelle gehe, steht dort ein älterer Mann und wartet auf den Bus. Im Vorbeigehen treffen sich unsere lächelnden Blicke, wir nicken uns zu und jeder stellt dem anderen die unausgesprochene Frage: „Schön, wa?“

Zurzeit herrscht eine Affenhitze.

Um sich nach dem Stadtbesuch auszuweichen, legen wir uns auf das Sofa. Zwischen meinem Knie und meinem Kinn entsteht ein halbrunder Platz, den David einnimmt. Er passt genau hinein, nur darf er sich nicht bewegen, dann fällt er hinab. So legt der Alte den Arm um den Enkel, der sofort einschläft. Nach einer Stunde schläft der Enkel immer noch und ich bin steif wie ein Besenstiel.

An einem Nachmittag sind alle Kinder im Garten. Es soll regnen. Wegen der dunklen Wolken ist eine ungewöhnliche Betriebsamkeit ausgebrochen. Die nackten Kinder werden angezogen, das Wasser aus der Bütte gekippt, die Sitze von den Stühlen genommen, alle sollen ins Haus. Ich glaube nicht an den Wetterbericht und daran, dass es tatsächlich regnen würde. Ich nehme einen der Gartenstühle, gehe damit hinaus und setze mich. Kurz danach erscheint David mit einem bunten Regenschirm und setzt sich auf meinen Schoß. Ich spanne den Regenschirm auf und dann sitzen wir da, zur Belustigung der ganzen Familie und warten auf den Regen.

Abends um sieben ist der Tag für die Kinder vorbei. Wenn David müde ist, singt er seine Nachtmusik: „Müde bin ich, geh zur Ruh, mache beide Äuglein zu. Vater, lass die Augen dein über meinem Bette sein.“

2023 ist David zwanzig geworden und studiert heute Chemie in Berlin.



Erwin Bausdorf



## Fotografien aus Chernihiv und Aachen

Anlässlich des ersten Jahrestages der Solidaritätspartnerschaft zwischen Aachen und der ukrainischen Stadt Chernihiv, die am 13. Mai 2023 unterzeichnet wurde, zeigt das Internationale Zeitungsmuseum im Foyer des Centre Charlemagne bis zum 28. Juli 2024 eine Ausstellung, die beide Städte in insgesamt 40 Fotografien



© Achim Ferrari

präsentiert: 2.096 km – fern, und doch so nah. Parallel dazu wird die Ausstellung auch in Chernihiv gezeigt. Gemeinsam

mit dem Verein „Ukrainer in Aachen“ wurde ein Konzept entwickelt, das die Menschen in beiden Städten durch Einblicke in ihr Lebensumfeld näher zusammenbringen soll. Dazu wurden mit Achim Ferrari in Aachen und Valentin Bobyr in Chernihiv zwei Fotografen eingeladen, durch ihre jeweilige Stadt zu streifen und sie mit ihrem eigenen Blick fotografisch zu dokumentieren. Dabei entstand ein Panorama, das einen intimen und vielfältigen Einblick in beide Städte bietet. Der Eintritt ist frei.

## Die goldenen Zwanziger

In den 1920er Jahren war Berlin die pulsierende, moderne und hektische Metropole Europas. Von nah und fern kamen Künstler, Schriftsteller, Schauspieler, Glückssucher und andere Neugierige, um mit eigenen Augen zu sehen, ob die Stadt ihrem Ruf als „Stadt, die niemals schläft“ gerecht wird. Sie wurden nicht enttäuscht.

Die international bekannte Sopranistin Fenna Ograjensek und der Pianist Robert



Weirauch entführen Sie am Samstag, 25. Mai 2024, um 20 Uhr in die goldenen

denen Zwanziger, eine Zeit beispielloser künstlerischer Blüte und Innovation. Sie spielen Musik von Korngold, Schönberg, deutsche Filmmusik aus den Zwanzigern, Schlager, aber auch Charleston-Musik aus Amerika.

Das Konzert findet in der Kopermolen, von Clermontplein 11 in Vaals statt, der Eintritt kostet 15 €. Karten erhalten Sie im Internet über [www.tickli.nl](http://www.tickli.nl), weitere Infos zum Programm unter [www.dekopermolenvaals.nl](http://www.dekopermolenvaals.nl) oder Tel.: +31 43 306 46 68.

## Kulturtag in Alsdorf

Mit dem Kulturfestival X brachte die Stabsstelle Kultur über 20 Jahre lang Stars in die Städteregion. 2024 startet ein neues Veranstaltungsformat: die Städteregionalen Kulturtag. Neben überregionalen Akteuren erhalten auch Chöre, Orchester und weitere Kulturschaffende aus der Region die Möglichkeit, sich einem breiten Publikum zu präsentieren.



Die ersten Städteregionalen Kulturtag finden vom 21. zum 30. Juni 2024 in Alsdorf statt. Konzerte, Lesungen, Ausstellungen ebenso wie kulturpädagogische Workshops laden zu einem besonderen Kulturgenuss ein. Tickets erhalten Sie über die Internetseite der Städteregion: [www.staedteregion-aachen.de](http://www.staedteregion-aachen.de). In den kommenden Jahren reisen die Veranstaltungen in alphabetischer Reihenfolge durch die gesamte Städteregion.



## Jazz auf der Burg

Abseits breitgetretener Pfade betritt „Art de Fakt“ immer wieder gerne musikalisches Neuland und verbindet mühelos in einem Stück wild groovende Passagen mit verträumten Klanglandschaften und klassischen Walzerklängen, um sich im nächsten Stück in traumwandlerischer

Sicherheit in einem komplexen Groovegewebe zu bewegen. Ein musikalischer Ohrensmaus für alle Sinne – da juckt auch schon mal im Tanzbein. Inzwischen hat die Truppe auch einen Perkussionisten, was den vielen Sounds etwas Fröhlich-Lebendiges verleiht. Dies wird manche an die „guten alten“ Jazzrockzeiten erinnern. Das Konzert beginnt am 24.05.2024 um 20 Uhr in der Burg Frankenberg, Goffartstr 45. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 12 € (zzgl. Online-Ticketgebühr), an der Abendkasse 15 €.

Infos zum weiteren Programm finden Sie im Internet unter [burgfrankenberg.de](http://burgfrankenberg.de).

## Jazz-Matineé

New Orleans Jazz erwartet die Besucher\*innen am Sonntag, dem 05. Mai 2024, um 11 Uhr in der Jazz-Matineé des Aachener Jazzvereins. In den Park-Terrassen Aachen-Burtscheid, Dammstr. 40, spielt die niederländische „Red Wing Jazzband“.

Der New Orleans Jazz entstand um 1900, eine neue Musikform, die auf Traditionen der klassischen und volkstümlichen Musik, afro-karibischen Rhythmen und



Blues basierte. Die Red Wing Jazzband kehrt zu diesen Elementen zurück.

Sie spielt mit einem Minimum an elektrischem Equipment, möglichst rein akustisch. Ihr Repertoire umfasst neben dem klassischen Jazz auch Tangos, Rumbas, Walzer, Märsche und Ragtimes. Der Eintritt ist frei, ein freiwilliger Kostenbeitrag aber erwünscht.

Weitere Infos zum Programm des Jazzvereins finden Sie im Internet unter [www.jazzvereinachen.de](http://www.jazzvereinachen.de).

## Der graue Schirm

Ein paar Jahre nach der Wende 1989 wollte ich die ehemalige DDR kennenlernen. Einige Freunde und ich planten einen Aufenthalt für vierzehn Tage in einem Hotel in Schandau: zentral gelegen, um das „Elbsandsteingebirge“ zu erkunden, Dresden zu besuchen und auch, um einen Abstecher nach Prag zu wagen. Handys hatten wir noch nicht.

Für eine Tagesfahrt nach Prag meldeten wir uns bei einem örtlichen Busunternehmen an. Eine bunte Gruppe von Menschen kam dann zur Reise zusammen, alle sehr gespannt auf Prag. Im Bus wurden zunächst einige Verhaltensmaßnahmen besprochen, z.B. die Tatsache, dass in Prag sehr viel gestohlen wurde, erforderte größte Vorsicht mit den Geldbörsen. Ja, davon hatte man uns auch schon im Hotel in Schandau erzählt. Auch sollten wir uns davor hüten, auf der Straße Geld zu wechseln. Deshalb hatte nur einer von uns Geld bei der Bank getauscht, der dann vor Ort für uns alle bezahlen sollte. Wir bleiben ja alle zusammen, dachten wir.

Der Busfahrer machte uns bei der Ankunft in Prag darauf aufmerksam, dass er nur kurz anhalten dürfe und beim Ausstieg alles schnell gehen müsse. Nachmittags bei der Abfahrt müsse es genau so schnell gehen, vor allen Dingen dürfe er nicht lange auf jemand warten. Also war höchste Pünktlichkeit gefordert!

In Prag gesellte sich ein Deutsch sprechender Stadtführer zu unserer Reisegruppe. 40 Reisende scharten sich um diesen Menschen, jeder möglichst nahe, um die Erläuterungen über die goldene Stadt mitzubekommen. Auch ich klebte an seinen Fersen und Lippen. Dabei habe ich nicht auf die Umgebung geachtet, nur darauf, was der Stadtführer erzählte. Wir gingen eine ansteigende Straße hoch und kamen an einem Knotenpunkt für Straßenbahnen und für die U-Bahn an. „Bitte merken Sie sich unbedingt die Metrohaltestelle Malostranská. Das dürfen Sie nicht vergessen. Denn wenn wir uns verlieren, können Sie von überall in Prag hierher zurück finden!“ So machte uns der Stadtführer für den Notfall stark.

Zur Altstadtbesichtigung stiegen wir in die Straßenbahn. Viele Touristen und Einheimische waren in der Bahn. Wir Fahr-

gäste mussten unser Ticket an einem zentralen Punkt in der Bahn entwerfen, was ein großes Gedränge zur Folge hatte. In dem Gewühl konnte man zahlreiche Brieftaschen und Geldbörsen in den Gesäßtaschen der Männer sehen, welche prall aus den Taschen hervorstachen. Plötzlich schrie einer der deutschen Touristen: „Meine Brieftasche mit Geld und Papieren ist gestohlen worden!“ Eine große Unruhe kam auf, denn die Diebe waren ja noch unter uns. Wer war es?



Die Straßenbahn hielt an der nächsten Haltestelle, Menschen stiegen aus und ein. Für die Weiterfahrenden bot sich folgendes Bild: Einige junge Leute liefen wie verfolgt in den nächsten Park. Von den Bestohlenen hörte man, dass sie nun zur Deutschen Botschaft müssten. Wir fuhren geschockt weiter. In der Altstadt angekommen, öffnete der Stadtführer einen grauen Schirm und sagte: „Bitte folgen Sie mir und meinem grauen Schirm, dann geht keiner verloren.“

Es war ein heißer Tag. Zum Trinken war ich nach dem Frühstück noch nicht gekommen. Einige konnten sich im Goldenen Gässchen, schmal und überschaubar, nahe der Burg, gerade mal ein Eis kaufen. Denn den Mann mit dem grauen Schirm durften wir nicht aus den Augen verlieren.

Prag hatte eine Menge zu bieten, an vielen Stellen nahm man Ausgrabungen vor. Gerne hätte ich hier oder dort länger verweilt, doch der graue Schirm mahnte zu folgen. Irgendwann hatten wir den großen Karlsplatz erreicht. Wir standen alle vor dem Rathaus mit der Astronomischen Uhr, einer der besonderen Sehenswürdigkeiten in Prag. Plötzlich fuhr ein Pferdefuhrwerk so heran, dass sich unsere Gruppe teilen musste. Der größere Teil war auf der anderen Seite und ich musste warten, bis das Fuhrwerk vorbei war. Derweil ging der Stadtführer weiter. Ich beeilte mich, seinem grauen Schirm, der nun schon etwas Vorsprung hatte, hinterher zu kommen. Doch als ich den Schirmträger einholte, stellte ich fest, dass es nicht

der mir bekannte Stadtführer war. Und die Menschen, die bei ihm waren, waren auch nicht meine Freunde. Ich spähte umher und bemerkte auf einmal, dass ich überwiegend graue Schirme sehen konnte. Hilflos stand ich auf einem der schönsten Plätze in Prag. Ich hatte nur 50 DM in meiner Tasche und die Telefonnummer von dem Busunternehmen in Schandau, mit dem wir hierhergekommen waren. Wie hieß noch einmal die U-Bahnhaltestelle? Malostranská. Mir blieben noch zwei Stunden bis zur Rückfahrt unseres Busses und mir war unbehaglich zu Mute.

Plötzlich fielen mir drei Menschen auf, die ich zu kennen glaubte. Waren sie nicht auch mit dem Bus hergekommen? Ich sprach sie an. Ja, ich hatte recht. Aber Vater, Mutter und Tochter hatten sich absichtlich von der Gruppe getrennt, um auf eigene Faust die Stadt zu erkunden. Doch sie hatten den Namen der Station vergessen, von der sie zurück zum Bustreffpunkt fahren konnten. Jetzt konnte ich helfen.

Wir einigten uns angesichts der Umstände, sofort zurückzufahren. Mir fehlte noch eine Fahrkarte für die Straßenbahn. Doch am Ticketschalter musste ich inne halten, ich hatte kein umgetauschtes Geld. Überall schwirrten Menschen um mich, die mir den Schein wechseln wollten, aber ich war nach den vielen Warnungen zuvor sehr vorsichtig. Dann hatte ich großes Glück. Wie aus dem Nichts kam ein Mensch auf mich zu, der meine Situation begriffen hatte, mir das Ticket einfach kaufte und schenkte.

Oben traf ich die Familie wieder, glücklich darüber, dass sie jetzt wieder wussten, wo es hin ging. Ich hatte vom Morgen an nichts mehr getrunken, deshalb wollte mich die Familie am Knotenpunkt zu einem Getränk einladen. Auf der Fahrt dorthin kam ich ein wenig zur Ruhe. Ich dachte darüber nach, wie es meinen Freunden wohl gehen würde, denn ich war ihnen ja verloren gegangen. Sie machten sich bestimmt große Sorgen.

Als wir an der U-Bahnstation ankamen, habe ich der Familie gesagt, dass ich lieber sofort zur Stelle wolle, der als Treffpunkt mit dem Bus ausgemacht war, um früher bei meinen Freunden zu sein. Ich war schon auf dem Weg, als ich den Denkfehler bemerkte: Meine Freunde waren ja in der Gruppe beim Stadtführer und konnten sich nicht früher absetzen. Der Bus stand auch noch nicht da,



er würde erst kurz vor der Abfahrt um 16.15 Uhr eintreffen. Jetzt war es 15.30 Uhr. Ich hatte also reichlich Zeit.

Heute Morgen war es bedeckt, jetzt sonnig. Ich ging die absteigende Straße hinunter. Alles sah anders aus, Licht verändert vieles. Auf der linken Seite musste die Stelle sein, wo der Bus halten konnte. Natürlich konnte der Bus jetzt noch nicht da sein. Aber ich hatte ja noch Zeit! Vielleicht ist es auch eine andere absteigende Straße? Mit solchen Gedanken lief ich die anderen Straßen hinunter in der Hoffnung, etwas Bekanntes zu sehen. Aber ich fand nichts.

Noch einmal ging ich die erste Straße hinunter. Es sah tatsächlich alles anders aus als am Morgen. Spielten mir meine Sinne einen Schabernack? Eigentlich müssten jetzt die Familie und auch die Gruppe kommen. Aber keiner war zu sehen. Von meinem Standort aus hätte ich alle kommen sehen müssen! Ich war sehr nervös. Ich spürte förmlich die Unruhe meiner Freunde und die Entschlossenheit des Busfahrers zur Abfahrt. Es waren nur noch wenige Minuten, dann musste sich der Bus in Bewegung setzen.

Ich war bis zur Unerträglichkeit angespannt, hatte aber alles in der Umgebung abgesucht. Gegen 16.25 Uhr war ich überzeugt, der Bus ist abgefahren. Darüber brauchte ich mir keine Gedanken mehr zu machen, musste mich nur auf mich konzentrieren. Das heißt, wieder zur Ruhe kommen und besonnen alles Weitere abwägen. Heute dürfen dir keine Pannen mehr passieren!

Bei meinem Umherlaufen hatte ich gesehen, wie in der Ferne auf der anderen Seite der Moldau viele Busse parkten. Ob einer von diesen Bussen in Richtung Dresden fahren würde, musste ich klären. Aber sie fuhren alle in die entgegengesetzte Richtung. Nun wandte sich ein Mann an mich, der gehört hatte, wo mich der Schuh drückte. Er hatte ebenfalls seine Reisegruppe verloren und stand ohne Geld da: Seine Frau hatte alles Geld in ihrer Tasche. Schon meldete sich bei mir mein Helfersyndrom, doch diesmal habe ich es unterdrückt, um nicht den nächsten Fehler zu begehen.

Auf der anderen Seite dieser verkehrsreichen Straße sah ich einen Taxistand. Also versuchte ich, dort den Preis für eine Taxifahrt nach Schandau zu erfahren. Hier

bei konnte ich den Fahrer und sein Taxi näher betrachten und fragte mich, ob ich soviel Mut haben würde, mit diesem Fahrer und diesem ungepflegten, nicht verkehrssicher wirkenden Taxi Stunden unterwegs zu sein. Nein, das wollte ich nicht. Die Fahrt sollte 30 DM kosten. Hatte er mich überhaupt verstanden?



Bei den Versuchen, in Deutsch und Englisch zu verhandeln, sah ich in der Nähe einen Verkehrspolizisten. Dieser verstand, was ich wollte. Erst einmal musste ich mein Geld an einer offiziellen Stelle umtauschen. Das konnte ich, so der Polizist, am Bahnhof. Dieser war fußläufig nicht schnell zu erreichen. Also musste ich doch mit dem Taxi fahren, zum Bahnhof, um dort mein Geld umzutauschen. Der Taxifahrer wartete auf meine Rückkehr aus dem Wechselbüro, um sein Geld zu bekommen.

Danach habe ich mir in dem wunderschönen Bahnhof eine Flasche Cola gekauft. Endlich zur Ruhe gekommen, es war noch keine 17 Uhr, musste ich entscheiden, wie die nächsten Schritte aussahen. Wenn es sein musste, könnte ich auch in Prag übernachten und morgen mit der Bahn in Richtung Schandau fahren. Dann müsste ich das Busunterneh-

men anrufen und bitten, das Hotel und meine Freunde zu benachrichtigen. Cola trinkend und nachdenkend schlenderte ich in der gut klimatisierten Bahnhofshalle umher und stand, ohne dass ich die Zugabfahrtstafel gesucht hatte, plötzlich davor. Der nächste Zug in Richtung Dresden würde in einer Viertelstunde abfahren! Beflügelt suchte ich den Fahrkartenschalter. Ich zahlte den geforderten Preis, der so niedrig war angesichts der Entfernung - gab es vielleicht einen Ort mit ähnlich klingendem Namen in der Nähe? Aber der Preis stimmte.

Der Zug stand schon da, als ich auf den Bahnsteig kam. Freudig stieg ich ein und entspannt ließ ich mich in die Polster sinken. Ein Prospekt, das auf dem Polster lag, warb für eine Fahrt Prag – Paris für 30 DM. Was war das für ein Tag, der da hinter mir lag! Hier hätte noch mehr schief gehen können. Laut Plan könnte die Bahn schneller sein als der Bus. Aber zum Abendessen würde ich auf jeden Fall im Hotel sein.

Meine Freunde waren lediglich zehn Minuten vor mir zurückgekommen. Sie schimpften mit mir, denn schließlich war ihnen durch mich die Freude an Prag abhanden gekommen. Die Situation mit dem Pferdefuhrwerk konnten sie nicht nachvollziehen. Im Nachhinein war ich jedoch stolz auf mich: Ich habe nicht die Nerven verloren, habe das Bestmögliche auf eigene Faust umgesetzt, auch ohne der Sprache mächtig zu sein. Ich habe dabei für meine nächste Reise eine Menge gelernt.

Wilma Henschel  
Fotos: WolfBlur/pixabay.com



## WISSENSCHAFT UND NATUR HAND IN HAND.

- Beratung zu Wechselwirkungen Ihrer Medikamente
- Phytothek
- Ernährungsberatung
- Medizinische Kosmetik
- Cholesterin-, Blutzucker- und Blutdruckmessung



ARZNEIMITTEL-LIEFERSERVICE  
Lieferung i.d. Regel am selben Tag und kostenlos.

LAURENTIUS  
APOTHEKE

Dr. Ralph Quadflieg e.K.



Roermonder Straße 319 • 52072 Aachen-Laurensberg  
Telefon: 0241/1 28 09 • www.laurentius-apotheke-aachen.de  
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8:00 - 18:30 Uhr, Samstag 8:30 - 14:00 Uhr





## OpenHof 2024

Beim vierten OpenHof verwandelt sich am 11. Mai 2024 das Frankenberger Viertel erneut in ein buntes Treiben voller Trödel, Kunst und Kultur. Mit über 80 teilnehmenden Höfen, Gärten und Garagen rund um die Oppenhoffallee in Aachen und fast 300 Ständen war der Viertelflohmarkt bereits im letzten Jahr ein voller Erfolg.

Hieran knüpft der OpenHof 2024 an und bindet noch mehr kreative Akteure des Viertels ein. Unter dem Motto „Das Viertel lernt sich kennen“ sind dem Koordinationsteam der nachbarschaftliche und der generations- und kulturübergreifende Austausch dabei besonders wichtig.

Da ausschließlich private Stände zugelassen sind, erwartet die Besucher\*innen ein spannendes Überraschungspotenzial von Amateurmusik bis Zauberkunst, von Antiquitäten bis Zuckerwaffel. Zudem gibt es nur zu diesem Termin einzigartige Einblicke in die malerischen Höfe und Gärten des Frankenberger Viertels. Schlusspunkt bilden wieder After-Show-Partys an verschiedenen Orten.

## Sprachkurse für jedes Interesse

Die Volkshochschule Aachen bietet auch in diesem Frühjahr ein breit gefächertes Angebot an Sprachkursen für alle Altersgruppen und Lernniveaus. Insgesamt 23 Sprachen kann man lernen, von den gängigen europäischen Sprachen wie Englisch, Spanisch und Französisch bis hin zu ungewöhnlicheren Sprachen wie Japanisch. Unter der Leitung von Karin Rautmann setzt der Programmbereich Sprachen auf eine große Vielfalt an Kursformaten, die es den Teilnehmenden ermöglicht, ihren sprachlichen Horizont auf dem richtigen Niveau und im eigenen Tempo zu erweitern.

Ob für den privaten Gebrauch, beispielsweise für eine Reise, oder für das berufliche Fortkommen: kompakte, intensive Bildungsurlaubskurse sind eine intensive



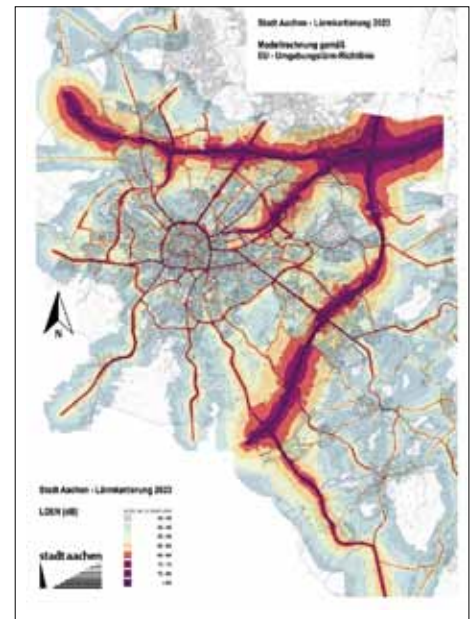
Karin Rautmann

und schnelle Art, Sprachkenntnisse zu erwerben oder zu vertiefen. Mit jeder neuen Sprache öffnet sich eine Tür zu anderen Denkweisen und Kulturen. Daher eignet sich ein Sprachkurs auch als Training für das Gehirn. Ausführliche Informationen zu den Kursen und zur Anmeldung finden Sie unter [www.vhs-aachen.de](http://www.vhs-aachen.de).

## Lärmkarte der Stadt Aachen

Die so genannte EU-Umgebungslärmrichtlinie fordert von Städten und Kommunen alle fünf Jahre eine aktualisierte Lärmkarte. Darum wurde nun eine aktuelle, neu berechnete Lärmkarte für die Stadt Aachen erstellt. Die Karte ist im Internet auf [www.aachen.de/laerm-schutz](http://www.aachen.de/laerm-schutz) in der Bekanntmachung zu finden, ebenso wie weitere Infos zu Ansprechpartnern rund um Lärm.

In Kürze ist die Lärmkarte auch auf dem Umgebungslärmportal des Landes NRW unter [www.umgebungslaerm.nrw.de](http://www.umgebungslaerm.nrw.de) abrufbar.



## Selbsthilfegruppe für Inkontinenz

Leiden Sie unter Inkontinenz? Fühlen Sie sich isoliert und allein mit Ihren Herausforderungen? Dann sind Sie nicht allein! Wir laden Sie herzlich ein, sich unserer neuen Selbsthilfegruppe anzuschließen, wo Sie Unterstützung, Informationen und ein offenes Ohr finden können.

Sobald wir genug Betroffene sind, wird sich unsere Gruppe regelmäßig treffen, um Erfahrungen auszutauschen, Tipps zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Egal, ob Sie neu mit Inkontinenz konfrontiert sind oder schon lange damit leben - bei uns sind alle willkommen.

Nehmen Sie Kontakt auf unter Telefon: 0241-4015908 (bitte nach 11 Uhr) oder per E-Mail: [Helga@Dimitri-Junker.de](mailto:Helga@Dimitri-Junker.de) und lassen Sie uns gemeinsam den Weg zu einem aktiven und erfüllten Leben mit Inkontinenz gehen!

Siehe auch in der Liste der Aachener Selbsthilfegruppen: <https://tinyurl.com/29ft2ulu>

Helga Junker



## „Was wir jetzt für die Zukunft unserer Enkel tun können“

Vier Enkelkinder, Rentnerin, 1952 geboren, das ist Bärbel Höhn, eine Frau wie Millionen andere. Ihr aktuelles Buch hat den Titel „Lasst uns was bewegen“. Sehr früh erkennt die studierte Mathematikerin, dass die Zukunft ihrer Nachkommen existentiell bedroht ist. Denn das natürliche Gleichgewicht der Erde, über Milliarden Jahre entwickelt, gerät durch die Lebensweise vieler Menschen in wenigen Jahrzehnten immer stärker aus dem Takt. Bereits seit den 1970er Jahren sind die Grenzen der Naturausbeutung und des ungebremsten Wachstums erkennbar. Heutige Wetterereignisse zeigen weltweit bereits gefährliche Klimaveränderungen an.



Ministerin in NRW, zuständig für Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. 2005 bis 2017 arbeitet sie als Abgeordnete der Grünen im Bundestag. Als Rentnerin wechselt sie ins Ehrenamt, u.a. als Vorsitzende eines parteiübergreifenden Netzwerks für erneuerbare Energien.

Bärbel Höhn verbindet ihr Leben mit Umweltthemen. Das kommt in ihrem Buch auf jeder Seite zum Ausdruck. Die Generation 60plus, das sind 25 % der Bevölkerung, kann etwas bewegen. Gerade die Älteren bringen viel Wissen, Erfahrung und Energie mit. Neben der Enkelbetreuung kann es Lust und Freude bereiten, sich sinnstiftend ehrenamtlich einzusetzen. Dazu zeigt Bärbel Höhn zahlreiche konkrete Möglichkeiten auf. In klaren Worten mahnt sie die Verantwortung der älteren Generation an – für eine auch in Zukunft lebenswerte Erde.

Bärbel Höhn schaut hin. Motiviert durch die Krankheit ihres Sohnes engagiert sie sich früh in der Umweltbewegung, gegen Luftverschmutzung und Giftmüll. 1995, mit 43 Jahren wird sie

*Bärbel Höhn: Lasst uns was bewegen! Was wir jetzt für die Zukunft unserer Enkel tun können. Ludwig Buchverlag, München, 272 Seiten, 22 €*  
*Mechthild Lohmann*

## Ranger im Aachener Wald

Die Freizeit draußen in der Natur, im Wald zu verbringen, wird nicht erst seit Corona immer beliebter. Joggen, Gassigehen, Mountainbiken, Wandern, Reiten – und dies alles nebeneinander und gleichzeitig im begrenzten Naturraum Wald. Das kann die Natur belasten und Konflikte zwischen den Nutzergruppen hervorrufen. Nun haben die Kooperationspartner Stadt Aachen und Landesbetrieb Wald und Holz NRW zwei Ranger installiert, die im Einsatz für Mensch und Natur eine vermittelnde Rolle einnehmen sollen. Ein Drittel der Kosten trägt die Stadt, zwei Drittel zahlt der Landesbetrieb. Das Projekt läuft zunächst befristet auf fünf Jahre.

„Sie sollen nicht die Waldpolizei spielen“, betont Robert Jansen, Leiter des Regionalforstamts Rureifel-Jülicher Börde.



*Hans-Martin Meier und Joachim Selbach (v.l.) sind die neuen Ranger im Aachener Wald. Foto: Stadt Aachen/Lena Hoof*

Und Heiko Thomas, Umweldezernent der Stadt Aachen ergänzt: „Die beiden haben ganz viele Aufgaben. Vor allem Menschen Dinge zu erklären. Wir müssen bestimmte Vorgaben, die wir erlassen und beschließen, auch gut vermitteln.“ Die Wenigsten handelten aus böser Absicht. Aber natürlich gilt es, ab einem gewissen Punkt auch „Stopp!“ zu sagen, wenn Menschen, die den Wald

nutzen, gegen Regeln oder Gesetze verstoßen und komplett uneinsichtig sind. Dafür haben die Ranger auch ein „Telecashgerät“ im Rucksack. Bei Wiederholungstätern werde man auch vor Sanktionierung nicht zurückschrecken, betont der zuständige Dezernent.

Zu übersehen sind die beiden nicht: Meier und Selbach tragen auffällige braune, breitkrepelige Hüte bei ihrer Arbeit. Die beiden sind seit Anfang April im Aachener Stadtwald und im Wurmatal unterwegs oder schauen ab und an auch über die Stadtgrenzen nach Würselen oder Stolberg.

Der Forstwirt Selbach und der Landwirtschaftsmeister Meier haben in den letzten Monaten eine Ausbildung zum Ranger durchlaufen: Waldpädagogik, Kartierung, Baumschnitt, Umweltrecht, aber auch Konfliktmanagement standen auf dem Stundenplan. Weitere Fortbildungen und Lehrgänge werden folgen.

## Europawahl

Bei der Europawahl wählen die Bürgerinnen und Bürger der Länder der Europäischen Union die Mitglieder des Europäischen Parlaments, die einzige direkt gewählte transnationale Versammlung der Welt. Gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Regierungen der EU-Mitgliedstaaten haben die Abgeordneten die Aufgabe, neue Gesetze zu gestalten und zu beschließen. Diese Gesetze betreffen sämtliche Bereiche des Lebens, von der Unterstützung der Wirtschaft und dem Kampf gegen die Armut bis hin zum Klimawandel und Sicherheit. Die nächste Europawahl findet in Deutschland am 9. Juni 2024 statt.



# Auf einmal sprach Pater Leppich in Aachen

## Erinnerungen an eine Predigt auf dem Blücherplatz

In den 1950er Jahren wurden die Volks- und Straßenpredigten des Jesuitenpaters Johannes Leppich zum Teil mit Begeisterung, zum Teil mit zurückhaltender Skepsis erwartet. Große Plakate in Grau mit gelber Schrift kündigten sein Auftreten an: „Pater Leppich spricht“. Mein Bruder Werner hatte angekündigt: „Wenn der nochmal in Aachen spricht, gehen wir mal hin. Muss man sich mal anhören.“

Pater Leppich wurde 1915 in Ratibor, Schlesien, heute Racibórz, (Tschechien) als Sohn eines Gefängnisaufsehers geboren. Nach theologischen Studien trat er in den Jesuitenorden ein. Schon früh nach dem Krieg betreute er Flüchtlinge, die im Lager Friedland ankamen und lernte deren Sorgen kennen. Später lernte er durch Reisen nach Pakistan, Indien und Nordamerika die Armut in der Welt kennen. In Deutschland hielt er seine erste „Massenpredigt“ in einem Zirkus in Essen. In weiteren Jahren, als seine Zuhörerschaft auf Tausende angewachsen war, predigte er in zahlreichen Großstädten, sogar in Hamburg: „Christus auf der Reeperbahn“. Bücher und Schallplatten mit seinen Redetexten wurden herausgegeben. Seine Ausdrucksweise war zum Teil sehr herausfordernd. Er kritisierte die soziale Ordnung, die die Bedürftigen vernachlässigte, schimpfte auf die Lehre des Kommunismus und versuchte, allen Benachteiligten klarzumachen, dass es einen Gott gibt, der über allem steht. Bei seinen Predigten setzte er sich besonders für Benachteiligte ein. Manchmal bat er, nicht zwei Mark, sondern mehr zu spenden. Dabei redete er wie „ein Mann der Straße“. Als er um ein Fahrrad für einen bedürftigen Pfarrhelfer bat, kamen 22 Fahrräder. Als er um notwendige Bekleidungsstücke für Umsiedler bat, erhielt er zahlreiche Anzüge und hundert Paar Schuhe.

Seine Sprache war die des Mannes auf der Straße, er selbst habe es so formuliert, dass er zu einem Publikum spreche, „das keinen Weihrauch mehr riechen kann“. Durch solche grenzwertigen Aussagen habe der Klerus ihm manchmal keine Redeerlaubnis erteilt. Trotz allem setzte er seine hämmernden Ansprachen fort, oft



*Pater Leppich, Foto aus „3 x Satan“*

von der Laderampe eines Opel Blitz aus verkündet. Er zog unvorstellbare Massen an, so in Fulda 40.000 Menschen, in Bochum bei strömendem Regen 20.000 Menschen, wobei er, teils schreiend, die Ungerechtigkeit in der Welt anprangerte. Auch gegen die offenerzigen Darstellungen auf den wieder erscheinenden Illustrierten wetterte er. Als die Stadt Bonn für seine Kundgebung kein Parkverbot gestattete, um mehr Menschen das Zuhören zu ermöglichen, beschimpfte er die Bonner Bürger als katholische Landesverräter. Die Art und Weise seiner Ansprachen brachten ihm den Namen „Das Maschinengewehr Gottes“ ein

- wahrscheinlich in Anlehnung an den amerikanischen Baptisten-Prediger Billy Graham. Aber nicht nur drastische Worte erinnern an Leppich. Er soll auch die Telefonseelsorge mit angeregt, die Sendung „Das Wort zum Sonntag“ mitbegründet haben sowie das Auslegen von Bibeln in Hotelzimmern, was man auch heute, wenn auch seltener, noch vorfinden kann. Vorübergehend bildeten sich auch sog. Pater-Leppich-Kreise. In den 70er Jahren stellte der umstrittene Pater nach zwei Herzinfarkten seine Tätigkeit als Wanderprediger ein, er verstarb 1992 in Münster.

Doch nun zu unserem Abenteuer. Nach Ankündigung durch große Plakate in Aachen machten mein Bruder Werner und mein Vetter Alfred sich auf zu Pater Leppich. Ich durfte nicht mitkommen, da ich kein Fahrrad hatte und mein Bruder meinte, es könne sein, dass sie sich auf dem Blücherplatz schnell „aus dem Staub“ machen müssten. Sie hatten nämlich vor, den lautstarken Pater zu stören. Auf dem bereits von einer Menschenmenge belagerten Blücherplatz suchten sie sich Plätze, die am Rand lagen und wo sie ihre Fahrräder in erreichbarer Nähe stehen hatten. Der Pater hatte schon, auf seinem LKW stehend, angefangen: „Meine Damen und Herren, wenn Sie ein prickelndes Thema erwarten, so muss ich Sie enttäuschen. Es geht einfach um das Thema Kirche. Ihr habt den Mut, diese Botschaft zu hören?“ Kurze Atempause, dann erklang die Stimme meines Bruders mit vorgehaltenem Schal:



*Pater Leppich, Flüchtlinge 1948, aus „3 x Satan“*



„Jawoll!“ Manche horchten erstaunt auf. Pater Leppich, bei dem der Zwischenruf nicht angekommen war, fuhr fort: „Wir sind keine stummen Hunde, wir müssen Christi Worte sprechen!“ In der kurzen Atempause des Paters erklang aus der Menge ein deutliches: „Das sowieso!“ - Alfred - Einige Leute wandten suchend den Kopf. Hatte da jemand Zwischenrufe gemacht? Pater Leppich fuhr unbeirrt mit lauter Stimme fort. Für die beiden Störenfriede wurde es aber Zeit, ihre Räder zu holen und unauffällig zu verschwinden. Erst auf der Jülicher Straße konnten sie laut lachen. Eigentlich hatten sie sich vorgenommen, jeden zweiten Satz des Paters mit Kommentaren zu versehen, aber der Streich war ihnen dann doch nicht geheuer, da manche aufmerksam wurden. Zu Hause angekommen erzählten sie dann noch mit vielen zusätzlichen Ausschmückungen, wie sie auf dem Blücherplatz agiert hatten. Es wurde viel gelacht.



Hochkreuz



Blick auf Rott



Eingang Lensbachtal



Giersbergkapelle



Tor



1951



Straßenschild Blücherplatz, Aachen

Meine Tante Christina kam heim und wurde direkt nach ihrer Meinung zu Pater Leppichs Reden gefragt. Sie hielt kurz inne und gab dann Folgendes kund: „Dä Leppich ka jo mulle wie Wasser, evver mich es dæe ze pröpsch. Isch joe läjver nojjen Präetschere. Dä Nüsselein sätt och de Lü de Worret, ävver: der hat Stil!“ Das Wichtigste wie immer auf Hochdeutsch: „Der Leppich kann ja reden, aber mir ist er zu barsch. Ich gehe lieber nach St. Paul (ehemals Kirche der Predigtbrüder, deshalb ‚Präetschere‘). Der (Pfarrer) Nüsselein sagt auch den Leuten die Wahrheit, aber der hat Stil!“



Text & Fotos:  
Johanna Ziadi-Zimmermann

**Quellen:**

3 x Satan: Pater Leppich spricht, miterlebt und dargest. v. Bernhard Kemper, Bastion Verlag, 1955  
Seelsorge am Fabriktor, aus: Der Spiegel, 1954  
Josef Cyrus: Rückblende: Pater Leppich - Das Maschinengewehr Gottes, WDR, Kurzfilm 2000

## Kreuzweg Rott

Ein besonderer Ort ist die Kreuzweganlage auf dem Giersberg in Rott. Ruhe und Frieden empfindet der Wanderer, der sich die Mühe macht, den Weg dorthin zu gehen – ob von Mulartshütte her, aus Roetgen durch den Wald kommend oder vom Wanderparkplatz an der Lammerdorfer Straße aus, entlang des Lensbach, durch das eiserne Tor, viele Stufen hinauf an den Kreuzwegstationen vorbei, um dort die Kapelle zu erreichen.

Von weitem sieht man bereits das große Holzkreuz, welches von den Rotter Bürgern 1951 errichtet wurde aus Dank dafür, dass der Krieg vorbei und der Ort Rott weitestgehend verschont geblieben war.

Vom Kreuz aus fällt der Blick auf diesen kleinen Ort Rott, und in jeder Jahreszeit ist dies ein Genuss, denn die Stille, die Natur, verschiedene Bäume und Pflanzen, Vogelgezwitscher, dies alles lässt beim Ausruhen auf einem Sitzplatz unterhalb der Kapelle ein unglaublich dankbares Empfinden aufkommen.

In vergangenen Jahren gab es Prozessionen zu diesem Kreuzberg, z.B. zu Fronleichnam oder an Karfreitag, auch ab und zu gab und gibt es noch ein Heilige Messe beziehungsweise eine Andacht in dieser kleinen Kapelle.

Gleich aus welchen Motivationen heraus, es lohnt sich in jedem Fall, diesem besonderen Ort einen Besuch zu widmen.



Irmgard Albrecht



Station V - Des anderen Last



Station VI - Des anderen Leid



Lensbach

EINFACH

	3		4					
		5	9					4
			3	6		1		
		2		6		3	4	
9								6
	5	7		3		2		
	1		4	2				
8				3	7			
			5			6		

MITTEL

6			4				2	
				1				3
			7			8		
2		6		8				
	4		3	6	7		5	
				9		4		1
		8			6			
1				5				
	7				1			9

SCHWER

			7	5				
		1		2				
	9			3				6
				9	2	3		
4				8				9
	5	2	3					
1			9				2	
			4			3		
		7		6				

7	9					8	4	5
5						1		6
3	4			1				
			7		6			
		9				2		
			4		8			
				3			8	2
6		5						4
9	8	2					5	7

		5	3					1
			4	5	6			
9					8			
4	7				1	8	2	
	3						9	
	5	6	7				4	3
			5					8
			1	8	4			
7					3	6		

	4			9				6
			1		2			
		1	3		5	9		
	5	7					3	4
	6	2					1	7
		8	6		9	4		
			4		1			
2				8				5

	5						7	
9		7		8		6		2
	3		1		6			9
		4				3		
	1			6			8	
		2				5		
	8		2		5		4	
4		6		3		9		7
	9						3	

4							7	
		3		1		6		9
	8				6		3	
			5			1		
	5			4			2	
		7			2			
	7		4				5	
1		6		5		3		
	3							2

7								1
	5		3	6	8			4
		4		2		8		
		8	5		6	4		
		3		1		6		
	8		1	9	7		2	
4								6

Wir sind immer für Sie da mit den ambulanten Angeboten der Johanniter

Ambulante Pflege  
T. +0241 91838-43

Hausnotruf  
T. +0241 91838-80

Wir beraten gerne, kompetent & unverbindlich!

www.johanniter.de/aachen



JOHANNITER



Aus Liebe zum Leben



# Hochwasser in Eilendorf

Änne will sich gerade auf den Weg machen, als plötzlich ein Blitz niedergeht, gefolgt von einem dröhnenden Donner Schlag. Änne hat Angst vor Gewitter. Nun toben draußen die Naturgewalten wie noch nie. Das macht es ihr unmöglich, ihren Mann vom Bahnhof abzuholen. Ännes Furcht lässt sie zittern. Sie geht in den Keller, eigentlich weil sie Blitze und Donner nicht mehr sehen will und sich hier sicher fühlen möchte. Doch sie merkt sofort, dass es nötig ist, in ihre Gummistiefel zu steigen. Durch den Kanalabfluss steigt das Wasser unaufhörlich. Änne schippt und schleppt soviel sie nur kann. Inzwischen hat sie die Stiefel ihres Mannes angezogen, die höher sind als ihre. Als sie einmal zur Wohnung hinaufgeht, sieht sie, dass der Kleebach, den man an normalen Tagen am Grundstücksende mit einem kleinen Sprung überqueren kann, bis zur Mitte des Gartens steht.

\* \* \*

Josef kommt heute nach fünfwöchiger Kur zurück. Er freut sich, seine Familie wieder zu sehen. Bestimmt holen seine Frau und sein Töchterchen ihn auf dem Bahnhof ab. Er musste in Köln umsteigen und wird in wenigen Minuten in Eilendorf ankommen. Als der mit Dampf betriebene Zug schwerfällig zum Stehen kommt, ist weit und breit niemand auf dem Bahnsteig zu entdecken. Auch vor dem Bahnhof draußen wartet niemand. „Was ist denn hier los?“, denkt Josef. „Keiner da! Komisch, dass Änne mich nicht abholt.“ Er schultert seinen Koffer und macht sich auf den Weg nach Hause. Ein paar Straßen weiter bemerkt er, dass absolut niemand unterwegs ist, nirgendwo. Als Josef an dem Haus vorbei kommt, in welchem seine Schwester wohnt, klingelt er, weil er sein Gepäck hier gern abstellen möchte. Er fühlt, dass



irgendetwas geschehen sein muss. Und dann hört er davon: Es gab ein fürchterliches Gewitter und es hat geregnet, als ginge die Welt unter. Auch jetzt regnet es noch. Josef hat es eilig heimzukommen. Hoffentlich ist nichts passiert!

Bauer Woopen ist per Traktor unterwegs, im Viehanhänger hat er Senta, die letzte Kuh, die er von der Weide holt. „Komm, Jupp, steig auf! Ich nehm' dich ein Stück mit. Wir müssen Umwege fahren, aber hiermit geht's, wenn die Flut nicht zu hoch ist.“ Josef steigt zu Hans auf den Beifahrersitz des Traktors.

Man muss durch manches Wasser durch. Später entdeckt Josef die Überflutung in seinem Garten. Natürlich sieht er auch, warum seine Frau ihn nicht abgeholt hat. Im Keller steht immer noch Wasser.

\* \* \*

Natürlich haben die Kinder Angst, als das Gewitter draußen tobt. Die Lehrerin tut ihr Bestes, die Mädchen ruhig zu halten. Als das Schlimmste draußen vorüber ist, läutete die Klingel zum Schulschluss. „Kommt gut heim, Kinder!“

Der Heimweg aber ist schwierig. Die Kinder, die in Richtung Linde gehen, finden einen See vor, der sich rund um das Möbelhaus Krüttgen ausgebreitet hat. Dort,

wo später das moderne Möbelhaus gebaut wird, ist kein Durchkommen, nur Wasser. Andere, die um die Kirche herum Richtung Marienstraße unterwegs sind, kommen auch dort nicht weiter. Rechts und links von der von-Coels-Straße, wo später Häuser gebaut werden, ist alles geflutet. Bäche, die sonst nur fußhoch müde dahinfließen, sind weit über die Ufer getreten. Dazu kommt, dass es immer noch Bindfäden regnet.

Die Kinder, die aus der Schule kommen, sind auf sich gestellt. Wie heimkommen bei diesen unüberwindbaren Wassermassen? Als Inge kein Weiterkommen sieht, geht sie den Weg zur Kirche zurück, um zu ihrer Oma zu gelangen. Die Turmstraße und die Severinstraße sind halbwegs begehbar. Oma wohnt in der Grubenstraße. Völlig durchnässt kommt Inge hier an.

\* \* \*

Man kann sich nicht verständigen. Niemand hat ein Telefon. Das Smartphone ist noch nicht erfunden.

Kinder bei einer derartigen Wettereskapade aus der Schule nach Hause zu entlassen, wäre heute undenkbar. Leider ging später die Rede, dass zwei Kinder in den Fluten ertrunken sind.

Einer der Bäche, der zum reißenden Fluss wurde, wird im Volksmund „de vull Frau“ genannt. So benennt man keinen rauschenden Bach. Der Name zeugt eher davon, dass es sich um ein eher gemütliches, leise vor sich hin plätscherndes Wasser handelt. Aber genau hier soll es passiert sein.

\* \* \*

Die Katastrophe ereignete sich, als ich acht Jahre alt war, im Juni 1961. Die Geschichte darüber habe ich aus meiner Erinnerung geschrieben.



Ingeborg Lenné

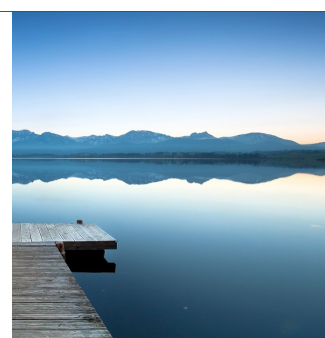


**KRÜTTGEN**  
BEERDIGUNGSIINSTITUT GmbH

Bestattungen, Bestattungsvorsorge,  
Begleitung in der Trauer über die Beisetzung hinaus, Auflösung des digitalen Erbes

**Beerdigungsinstitut Krüttgen GmbH, Steinstraße 57a, 52080 Aachen**  
0241 - 55 11 35

[www.bestattungen-kruettgen.de](http://www.bestattungen-kruettgen.de), [info@bestattungen-kruettgen.de](mailto:info@bestattungen-kruettgen.de)



## Die Tote im Park Ein Aachener Kurzkrimi

„Ein Jogger fand die junge, zierliche Frau, als er seinen morgendlichen Fitness-Lauf im Park neben dem Eurogress absolvierte“, berichtete der Polizeibeamte dem Hauptkommissar Jörg Kruse.

Kruse fragte: „Ist er das?“, und zeigte auf einen Mann, der in einem Trainingsanzug neben einer Linde stand. Man sah ihm an, dass er schnell wieder nach Hause wollte.

„Ja“, antwortete der junge Beamte.

Der Hauptkommissar warf einen kurzen Blick zu den Leuten der Spurensicherung und zum Polizeiarzt Arno Keller, der gerade gekommen war.

Dann wandte er sich an seine junge Kollegin Melanie Weiss: „Fahren Sie schon ins Präsidium und überprüfen Sie genau die Papiere und Familienverhältnisse der jungen Frau. Ihr Name ist Karin Theissen, eventuell eine Prostituierte. Ich gehe zu dem Jogger, der das arme Mädchen im Park gefunden hat.“

Der morgendliche Parkläufer war etwa dreißig Jahre alt und trainierte als Freizeitkicker seine Kondition. Er wartete ungeduldig auf den Kommissar.

„Guten Morgen! Ich bin Hauptkommissar Kruse. Sie haben also die Frau gefunden?“ Er zog einen Notizblock aus seiner Manteltasche und fragte „Wie heißen Sie? Was haben Sie beobachtet?“

„Max Kurthen. Als ich vorne an einer Linde vorbeilief, sah ich zwei schmale Füße hervorragen. Ich dachte zuerst, da läge eine Betrunkene und wollte schon weiterlaufen. Sie wissen ja, hier im Stadtgarten schläft so mancher seinen Rausch aus.“

„Und dann haben Sie trotzdem nachgeschaut.“

„Ja, denn das Ganze kam mir nicht geheuer vor.“

„Ich verstehe. Sonst ist Ihnen nichts aufgefallen? Und die Leiche haben Sie nicht berührt?“

Der Jogger schüttelte den Kopf: „Natürlich nicht!“

Hauptkommissar Kruse fingerte eine Visitenkarte aus seiner Briefftasche. „Hier finden Sie alle Daten der Aachener Kripo, wenn Ihnen noch etwas einfallen sollte ... Sie können nach Hause fahren.“

Dann ging er zum Polizeiarzt, der neben der Leiche stand: „Nun, Doktor. Können Sie mir schon etwas Genaueres mitteilen?“

Der Polizeiarzt Arno Keller entgegnete nüchtern: „Auf jeden Fall keine

Vergewaltigung, denn die Kleidung der jungen Frau ist korrekt und sauber. Sie ist auch nicht hier getötet, sondern in den Park gebracht worden. Sehen Sie die blutige Kopfwunde? Wahrscheinlich wurde sie mit einer Flasche erschlagen.“

Kruse blickte in das zarte Gesicht der bildschönen Blondine. Dem Personal ausweis nach war sie erst 21 Jahre alt. „Und wie lange ist sie schon tot?“

Der Polizeiarzt antwortete kurz und bündig: „Etwa zehn Stunden. Der Mord ist gestern zwischen 22 und 24 Uhr geschehen.“

Kruse blickte auf seine Armbanduhr. Es war kurz vor neun. „Das kann stimmen, Herr Doktor.“



Dann wandte er sich an den Leiter der Spurensicherung: „Und was habt ihr gefunden?“

Der Leiter der Gruppe, Herbert Halmes, zeigte sich enttäuscht: „Leider nicht sehr viel. Aber immerhin die deutlichen Abdrücke von zwei Paar Schuhen. Die Tote ist mit Sicherheit zum Park gefahren und getragen worden.“

Kruse meinte lakonisch: „Das sind immerhin erste Erkenntnisse. Nachher um 15 Uhr ist Lagebesprechung.“

Auf dem Weg zum Präsidium dachte der Hauptkommissar an die junge, blonde Frau, die bereits mit 21 Jahren sterben musste. Im Büro traf er seine Kollegin Melanie Weiss, die eine Reihe von Fakten ermittelt hatte: Karin Theissen war eine Prostituierte aus Stolberg, die seit zwei Jahren in der Antoniusstraße für den Zuhälter Harald Klemm arbeitete. Ihre Eltern

waren vor sieben Jahren bei einem Auto-unfall tödlich verunglückt, und ihre ältere Schwester Anita hatte seit langem keinen Kontakt mehr mit ihr. Karin Theissen wohnte mit der Prostituierten Beate Königs in einem geräumigen Appartement unweit des Bushofs.

Die Nachmittagsbesprechung brachte einige Neuigkeiten. Im Handy der Toten fand man die Kontaktdaten verschiedener Kunden. Die Tatwaffe war entweder eine Wein- oder eine Sektflasche. Und die Großaufnahmen der Fußabdrücke ließen auf Männerschuhe schließen.

„Na, dann an die Arbeit, Melanie. Mal schauen, wer von den Herren am ehesten nervös wird“, munterte Kruse sein Team auf.

Die beiden Hauptkommissare Melanie Weiss und Jörg Kruse suchten zunächst Beate Königs in der Nähe vom Bushof auf.

„Ich habe Sie erwartet“, begrüßte sie die beiden Kripobeamtinnen und konnte ihre Tränen kaum unterdrücken. „Karin war meine beste Freundin. Dank ihrer Jugend und Schönheit hatte sie zahlreiche Kunden aus bester Gesellschaft. Sogar ein Bürgermeister aus der Städteregion und der Präsident eines Sportvereins waren verrückt nach ihr. Bei ihr kostete die Liebesstunde satte 300 Euro. Karin bekam aber nur einen Bruchteil davon, denn unser Zuhälter Harald Klemm sackte den Großteil ein.“

„Was blieb dann für Ihre Freundin übrig?“, wollte Melanie wissen.

„Etwa 15 Prozent, also nicht mehr als 45 Euro pro Kunde. Das ist sehr wenig, und deshalb wollte sich Karin vor einigen Wochen als Callgirl selbständig machen.“

„Ist ihr das gelungen?“, hakte Kruse nach.

„Das weiß ich nicht genau“, entgegnete sie mit Tränen in den Augen.

„Na ja“, meinte Kruse „Da müssen wir weitere Nachforschungen anstellen.“

Wenig später verabschiedeten sie sich von Beate Königs, die noch immer schluchzte.

Im Polizeipräsidium kamen am frühen Abend alle Mitarbeiter der neu gegründeten Soko „Karin Theissen“ zusammen. Bei den teilweise renommierten Kunden der jungen Prostituierten waren einige mächtig nervös geworden, vor allem der Direktor einer Aachener Bank und der Präsident eines großen Sportvereins. Sie hatten aber fast alle ein stichhaltiges Alibi - bis auf Bernd Klostermann, Verkaufsleiter einer Süßwarenfabrik. Ihm drohte



wegen der amourösen Verbindung zu Karin Theissen die Scheidung von seiner vermögenden Gattin, die eine millionenschwere Mitgift in die Ehe gebracht hatte.

„Dann müssen Sie noch einmal nachhaken bei Bernd Klostermann, meine Damen und Herren“, befahl Hauptkommissar Kruse.

„Und wir beide müssen morgen den Zuhälter aufsuchen“, meinte Melanie Weiss zu ihrem Kollegen.

„Ja, sicher“, antwortete Kruse und beendete die kurze Abendsitzung.

Am anderen Morgen besuchten die beiden Hauptkommissare den Zuhälter Harald Klemm in seiner Burt-scheider Villa. Ein junger Angestellter führte sie zum Salon, wo der etwa 40-jährige Klemm entspannt im Sessel eine Zigarette rauchte.

„Was führt Sie zu mir?“, fragte er gelassen.

„Der Mord an Karin Theissen“, antwortete Kruse.

„Ja, wie schrecklich. Haben Sie den Mörder schon gefunden?“

„Nein, aber die Kleine hat doch für Sie gearbeitet?“, wollte Melanie Weiss wissen.

„Ja und nein. Seit einigen Wochen war sie teilweise selbständig unterwegs ...“

„Und darüber kam es zum Streit. Sie war Ihre einträglichste Prostituierte - nicht wahr, Herr Klemm!?“

„Gewiss - aber es ist auch gefährlich, allein anschaffen ...“ Harald Klemm stockte plötzlich, denn er beobachtete, wie Jörg Kruse die Sekt- und Weinflaschen neben dem offenen Kamin inspizierte.

„Mit einer solchen Flasche ist Karin Theissen erschlagen worden. Und zwar von einem Mann“, behauptete der Hauptkommissar. „Wir müssen Sie und Ihren Angestellten in Untersuchungshaft nehmen.“

Im Aachener Polizeipräsidium in Brand wurde festgestellt, dass die Größe und das Profil der Abdrücke im Park mit den Schuhen der Verdächtigen übereinstimmen.

Nach stundenlangem Kreuzverhör gestand Harald Klemm am späten Nachmittag, Karin Theissen, die sich als Callgirl selbständig machen wollte, im Streit ums Geld erschlagen zu haben.

Gerd Havenith



## Wenn der Computer schweigt

George Orwells Zukunftsroman „1984“, 1949 erschienen, stellt einen totalitären Überwachungsstaat im Jahr 1984 vor. Und bei uns heute? Ohne Internet ist das öffentliche Leben in einer Stadt nicht mehr möglich und auch nicht mehr vorstellbar. Ein Laptop oder ein Smartphone, zumindest ein Mobiltelefon muss sein, sonst geht nichts mehr. Die Digitalisierung soll alles einfacher und schneller machen.

Donnerstag am späten Nachmittag: mal nachsehen, ob mir jemand geschrieben hat.

Auf meinen Druck auf die Einschalt-taste gibt es keine Reaktion. Wieso zeigt sich nichts auf dem Bildschirm? Noch einmal probieren, nichts. Donnerwetter, das gibt es doch nicht! Der Akku ist voll, ob jemand an dem Gerät herum gefummelt hat? „Anna, hast du an meinem Computer etwas gemacht?“ - „Nein, ich werde mich hüten, du springst ja direkt aus dem Hemd.“ - „Aber der Apparat geht nicht an, ob ein Kontakt zur Telefonleitung verschmutzt ist?“

Es ist nicht so einfach, das zu überprüfen. Der Anschluss ist in der Diele. Vor einiger Zeit ist der Notruf bei den Johannitern installiert worden, nachdem ich zweimal aus damals noch nicht geklärten Gründen zusammen gebrochen bin. Der Notruf funktioniert auch über das Telefon.

Mit der Hoffnung, das Gerät habe sich nur eine momentane Auszeit genommen, versuche ich, mehrmals hinter einander die Maschine wieder in Gang zu bringen - vergeblich.

Was kann ich jetzt nicht mehr? Steffi fragen, ob sie mich am Mittwoch mitnimmt, Ursula einen Einkaufszettel schicken, Brigitte fragen, ob sie nächste Woche zu uns kommen kann, die E-Mails, die mir geschickt werden, nicht mehr lesen, mich informieren, wenn etwas in der Zeitung steht mit dem Hinweis: nähere Informationen siehe: www. Das geht doch nicht.

Der neue Computer ist höchstens ein Jahr alt. Ich habe ihn angeschafft, weil das alte Gerät so langsam geworden war und manche Funktionen ausfielen.

Wie abhängig bin ich eigentlich? Total abhängig. Wie lange habe ich mich damals gestraubt, einen PC anzuschaffen, weil ich vielleicht fürchtete, manipuliert zu werden. Dann bot mir der Freund unserer Tochter seinen gebrauchten Appa-

rat an, weil er ein neues Gerät fürs Studium benötigte. Es waren zwei Geräte, eine Tastatur und ein Bildschirm, beides groß und schwer.

Jetzt komme ich mir vor, als säße ich auf einer einsamen Insel ohne jeden Kontakt zur Umwelt. Die ganze Kommunikation mit Freunden, Verwandten und Behörden ist zusammen gebrochen.

Na ja, ganz so schlimm ist es nicht. Es bleibt noch das Telefon und ein Mobiltelefon habe ich auch noch.



Mein letzter Versuch am Donnerstag kurz vor Mitternacht ist auch vergeblich.

Die Nacht war sehr erholsam, ich habe sogar verschlafen und fühlte mich ausgeschlafen und erholt.

Am Freitagmorgen ist alles nicht mehr so schlimm. Wenn das Gerät kaputt ist, dann muss ein neues her, aber soweit sind wir noch nicht. Die Vorbereitungen für das Frühstück habe ich beendet, alles steht im Esszimmer bereit.

Aus reiner Neugier und schlummerner Hoffnung versuche ich, das Gerät anzustellen. Oh Wunder, der PC erwacht zu neuem Leben und verhält sich so wie immer. Bei näherem Hinsehen bemerke ich, dass der „Thunderbird“ wieder zu sehen ist anstelle einer kleinen weißen Schaltfläche und es gibt jetzt die Möglichkeit, mit „KI“ („künstlicher Intelligenz“) etwas zu suchen. Ob es noch andere „Verbesserungen“ gibt, kann ich nicht feststellen.

Es wurde etwas installiert, wovon ich keine Ahnung habe, ich wurde nicht einmal gefragt, auch nicht informiert. Der „Große Bruder“ hat sich eingeschlichen. Damit er in Ruhe arbeiten konnte, hat er das Gerät einfach abgestellt.

Text & Foto:  
Erwin Bausdorf





Blick über die Bucht von Marbella

## Malerisches Marbella

### Spanische Lebensart, Altstadtflair & Lifestyle an der Costa del Sol

Als Hauptstadt der westlichen Costa del Sol bietet Marbella so viele Möglichkeiten für einen anregenden wie erholsamen Urlaub, dass der Ort als einer der bekanntesten und wichtigsten touristischen Städte Spaniens gilt.

Die privilegierte Küstenlage am Fuße der Sierra Blanca bietet ein ganzjährig hervorragendes Klima, eine wunderschöne Landschaft und fantastische Ausflugsmöglichkeiten in die umliegenden Bergdörfer, wie das nur eine Autostunde entfernte Ronda, sowie die bekanntesten andalusischen Metropolen. Sevilla



Stadtpatron San Bernabé

ist in rund zweieinhalb Stunden erreichbar. Wer Lust auf britisches Flair oder den weltberühmten Affenfelsen hat, gelangt in einer Stunde nach Gibraltar. Reisepass nicht vergessen!

Als Treffpunkt der „Schönen und Reichen“ galt Marbella in den 80er Jahren. Heute ist die Stadt ein beliebtes Reiseziel für Jung und Alt, für sportlich Aktive, Wanderer und Golfer wie Badegäste. Der Ursprung von Marbella geht auf die Römerzeit zurück, aus der zahlreiche archäologische Reste gefunden wurden. Aus der Zeit der Araber sind zwei Türme und die Mauern der Burg erhalten, von der christlichen Epoche sind die reich verzierte Kirche Iglesia de Nuestra Señora de la Encarnación, das Haus des



Altstadtgasse



Blumenschmuck

Stadtrichters und das Krankenhaus San Juan de Dios erhalten. Das Herz Marbellas schlägt an der Plaza de Naranjos, dem Orangenplatz mit dem alten Rathaus. Hier ist es ein wenig teurer, unter den schattenspendenden Orangenbäumchen zu verweilen, doch der Blick auf weiß getünchte und blumenverzierte Häuschen lohnt. Wer die Augen aufhält, entdeckt ringsum eine Menge an Geheimtipps, was authentische und preisgünstige Tapas-Bars und Restaurants mit frischem Fisch betrifft.



Iglesia de Nuestra Señora de la Encarnación



Altar der Iglesia de Nuestra Señora de la Encarnación



Plaza del Santo Cristo mit der Kirche und Flamenco Ana Maria Tablao





Kapelle Hl. Carmen

Zu Ostern oder anderen christlichen Feierlichkeiten wird in der Altstadt gefeiert. Eindrucksvolle Prozessionen mit riesigen Figuren werden durch die Gassen mit ihren reich geschmückten Kirchen getragen.

Kulturgut für Einheimische wie Touristen ist der Flamenco mit seiner typischen Kleidung, Tanz und Gitarrenbegleitung - seit 2010 immaterielles Kulturerbe.

Spaziergänge an der Küste lohnen sich in beide Richtungen. Über die Playa del Cable gelangt man über die feinsandigen, weitläufigen Strände in Naturschutzgebiete wie die Dunas de Cabopino oder die Pinares de las Chapas. In die andere Richtung gelangt man über die Promenade zum Nobelort Puerto Banús. Das Image des Urlaubsortes für den internationalen Jet-Set wird hier gerne ge-



Steg auf dem Weg nach Puerto Banús



Puerto Banús

pflügt. Doch auch Normalsterbliche sind willkommen, um am Strand zu promenieren oder einen Abstecher in den luxuriösen Jachthafen zu machen.

Der von José Banús erbaute Hafen wurde 1970 eingeweiht. Heute ist der Jachthafen von Marbella Treffpunkt einer überwiegend wohlhabenden Klientel und Mittelpunkt des Nachtlebens der Costa del Sol. Liegegebühr, Restaurants und Geschäfte sind dementsprechend in der oberen Preisklasse angesiedelt.



Frühling in Marbella

### Schlumpfbrötchen zum Frühstück

Für einen perfekten Start in den Tag genießt man das Frühstück am besten in einem der unzähligen Straßencafés. Zum Café con leche (Milchkaffee) und einem frischgepressten Orangensaft passt perfekt ein kleines Brötchen namens „Pitufo“, was Schlumpf bedeutet und in der Region rund um Málaga beliebt ist. Das Pitufo schmeckt mit aceite de oliva (Olivenöl), Tomatenpaste oder „mixto“, also mit Kochschinken und Käse. Doch wie kamen die Schlüpfe ins Spiel? Eine Werbekampagne für Kinderbrötchen wurde in den 80er Jahren inspiriert von einer Zeichentrickreihe mit den blauen Wichteln. Sie erfreuen sich in Andalusien großer Beliebtheit. So wurde für die Weltveröffentlichung des Films „Die Schlüpfe“ ein ganzes Dorf blau angemalt.



Casa Pitufo



Typisches Frühstück mit Pitufo



Nina Krüsmann und Irit Tirtey

# 2023: Erinnerungen an zwölf gute Nachrichten

## Die Stimmung steckte voriges Jahr tief im Keller, doch es gab auch Lichtblicke

Sich dem Jahr 2023 zu widmen, das ja gefühlt ein Katastrophenjahr gewesen ist, so jedenfalls die weit verbreitete Meinung, weckt entsprechend ungute Erinnerungen. Russlands Krieg gegen die Ukraine, Israels Krieg gegen die Palästinenser, die Inflation, dazu die Rezession, also der Rückgang der Konjunktur, das Haushaltsdebakel und schließlich der nicht mehr zu leugnende Klimawandel haben uns so viele schlechte Nachrichten beschert, dass die guten, die es ja auch gegeben hat, völlig untergebuttert wurden. Eine Stimmung, wie sie 2023 weitgehend herrschte, spielt natürlich Rechtspopulisten und Extremisten in die Hände, wie wir gesehen haben, und sie ist geeignet, Hoffnungen auf ein besseres Morgen zu ersticken. Und Trübsal ist ansteckend. Dagegen hilft, sich die guten Nachrichten vorzunehmen. Ich hab ein Dutzend davon gesammelt, alle aus dem Jahr 2023.

### Schweden statt China

In Nordschweden wurde Anfang des Jahres das größte Vorkommen von Seltenen Erden in Europa entdeckt. In Kiruna, wo bereits Eisenerz abgebaut wird, sollen mehr als eine Million Tonnen dieser Metalle im Boden liegen. Das ist insofern von großer Bedeutung, als Seltene Erden unverzichtbar sind für Elektroautos, Windkraftanlagen, Smartphones, Photovoltaik-Anlagen und vieles mehr. Für die Energiewende sind sie enorm wichtig. Der Fund könnte Europa unabhängiger machen von China, denn bisher werden die meisten dieser wertvollen Rohstoffe von dort importiert.

Das BMW-Stammwerk in München baut keine Verbrennungsmotoren mehr. Nach 60 Jahren lief im November der letzte Achtzylinder vom Band. 1.200 Motorenbauer werden nun umgeschult, die Produktion wird auf eine neue Generation von Elektroautos umgestellt. Im Februar 2023 hatte das EU-Parlament beschlossen, dass ab 2035 in der EU nur noch Neuwagen verkauft werden sollen, die keine Treibhausgase ausstoßen.

### Reparieren statt zum Müll

Jährlich entstehen in Europa 35 Millionen Tonnen Müll, weil Produkte weggeworfen

werden, die eigentlich repariert werden könnten. Das soll sich nun ändern: Nach einem neuen EU-Gesetz soll es bald ein Recht auf Reparatur geben, das für große Haushaltsgeräte wie Kühlschränke, Waschmaschinen und Geschirrspüler gilt, aber auch für Handys und Laptops, selbst für Fahrräder. Danach müssen Hersteller innerhalb der Gewährleistungszeit kostenlose Reparaturen anbieten. Auch unabhängige Werkstätten sollen mit Ersatzteilen ausgestattet werden.



Die Jugend, so wird oft geklagt, starrt nur noch aufs Handy, hat keine Lust auf Kultur. So ganz stimmt das nicht. Kulturstatsministerin Claudia Roth ist jedenfalls erfreut über den Erfolg des Kulturpasses, den ihr Ministerium auf den Weg gebracht hat. Alle, die im vergangenen Jahr 18 geworden sind, erhielten ein Budget von 200 Euro, das sie für Eintrittskarten, Bücher oder Musik einsetzen konnten. Und was taten sie? Fast die Hälfte der über 13 Millionen mit dem Kulturpass ausgegebenen Euros entfiel auf Bücher.

Der Verein „Frauen in die Aufsichtsräte“ hat 180 an der Börse notierte Unternehmen untersucht. Ergebnis: Der Frauenanteil in den Vorständen betrug im vergangenen Jahr 18 Prozent, in den Aufsichtsräten 35 Prozent - beides neue Bestwerte. Diese positive Entwicklung führt der Verein vor allem auf neue gesetzliche Regelungen zurück, besonders auf das zweite Führungspositionsgesetz. Börsennotierte und paritätisch mitbestimmte Unternehmen müssen danach mindestens eine Frau in den Vorstand

berufen, wenn der Vorstand aus mehr als drei Personen besteht.

### Schluss mit der Regenwald-Rodung

Der Regenwald in Brasilien wird jetzt endlich geschützt. Brasiliens neuer Präsident Lula löst damit das Wahlkampfversprechen ein, mit der unter seinem Vorgänger Bolsonaro eskalierten Rodung des Amazonas-Regenwalds Schluss zu machen. Deutschland hat deshalb die

rund 35 Millionen Euro an Hilfsgeldern zum Schutz von Brasiliens Regenwald, die man unter der Bolsonaro-Regierung eingefroren hatte, wieder freigegeben.

In Deutschland werden weniger Tiere geschlachtet. Laut Statistischem Bundesamt haben Schlachtbetriebe 2023 sechs Prozent weniger Fleisch verarbeitet als im Jahr davor. Vor allem Schweine werden weniger geschlachtet, der Verzehr von Schweinefleisch geht in Deutschland deutlich zurück. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung spricht von einem „offensichtlich langfristigen Trend zu einem geringeren Fleischverzehr“.

Jugendliche und junge Erwachsene blicken laut einer Umfrage mit großer Mehrheit optimistisch auf ihre berufliche Zukunft. Nur etwa jeder Zehnte der 14- bis 21-Jährigen hat negative Erwartungen. Noch während der Corona-Pandemie hatte die Hälfte der Jugendlichen und jungen Erwachsenen laut einer Studie die massive Zukunftsängste.



### Viertagewoche im Test

Deutschland hat ein großes Pilotprojekt gestartet. Mehr als 40 Unternehmen und Organisationen haben beschlossen, eine Viertagewoche bei vollem Lohnausgleich auszuprobieren. Normalerweise wäre eine solche Nachricht dicke Schlagzeilen wert. Doch in dem Jahr des Stimmungstiefs erfuhr man davon nur unter „ferner liefen“.

Zwei Jahre lang sind die Preise in Deutschland teilweise drastisch gestiegen, doch das hat sich zuletzt geändert. Im November sank die Inflationsrate schon den fünften Monat hintereinander und betrug nur noch 3,2 Prozent. Seit 2021 war die Teuerung nicht mehr so niedrig.

Im Herzen des Kapitalismus, also an den Finanzmärkten und Börsen, war der Optimismus gerade im Jahr 2023 groß. Kurz vor Jahresende erreichte der Deutsche Aktienindex (DAX) ein, wie es hieß, Allzeithoch. An den Börsen zeichnet sich ab, was Investoren für die Zukunft erwarten, und das ist offenbar ziemlich viel. Für viele Konzerne von Adidas über Continental bis SAP sieht es bestens aus, und deutsche Firmen sind, wie von Fachleuten bestätigt, global gut aufgestellt.

### Das „Wunder von Turin“

Noch eine erfreuliche Meldung aus Italien, die zwar nur zwei Menschen betrifft, hier aber nicht fehlen soll: Es war Ende September, als der Turiner Mattio Aguzzi ein dreijähriges Mädchen auffing, das von der Brüstung eines Balkons im fünften Stock eines Hauses gestürzt war. Ein Nachbar hatte durch lautes Schreien auf den Unfall aufmerksam gemacht, und Aguzzi war genau zur richtigen Zeit direkt unter dem Balkon. Er und das Kind gingen zu Boden, die Verletzungen aber blieben harmlos. Ganz Italien jubelte über das „Wunder von Turin“.

Gute Nachrichten, so heißt es, heben die Stimmung. Ich werde also auch in diesem Jahr gute Nachrichten sammeln, und sicher stoße ich auf so viele, dass sie dann wieder für einen Bericht Verwendung finden können.

Atze Schmidt



## Wippes: Tulpenparadies

Ich liebe es, bei schönem Wetter im Garten zu sitzen und die abendliche Ruhe zu genießen. Die Vögel verstummen allmählich. Nur die Amseln singen von hoher Warte noch ihre schönen Lieder. Das ist die Stunde von Wippes, dem kleinen Zaunkönig. In der Dämmerung taucht er lautlos im Garten auf, wuselt unter den Büschen herum, verschwindet für eine Weile im Efeu, um dann auf dem Boden zwischen den Blumen nach Nahrung zu suchen. Nach einer Weile gesellte er sich zu mir, indem er sich in dem Holunderbusch neben der Gartenbank niederließ.

„Mein lieber Freund“, sagte er, „in diesem Jahr hast du dich aber selbst übertrieben. Ein solches Tulpenmeer habe ich noch nie in deinem Garten gesehen und es sucht in der ganzen Nachbarschaft seines gleichen!“

Ich antwortete lächelnd: „Ich verrate dir ein kleines Geheimnis. Zu meinem Geburtstag habe ich mir von meinen Gästen ein paar Tulpenzwiebeln als Geschenk gewünscht. So kamen über zweihundert Knollen bei mir an, die ich hier im Garten der Erde übergeben habe. Das Ergebnis kann sich - wie du selbst bemerkt hast - sehen lassen und freut mich außerordentlich!“

„Was du nur immer für Ideen hast“, meinte Wippes. „Es ist überhaupt unglaublich, was du auf deiner kleinen Gartenfläche so alles zustande bringst.“

Ich schmunzelte vergnügt. „Danke für die Blumen“, meinte ich, „man tut eben, was man kann.“

„Ich bin gespannt darauf“, schmunzelte Wippes, „was nach den Tulpen kommt. Jetzt aber muss ich im Nachbargarten Moos sammeln, denn ich bin wieder



einmal dabei, Nester zu bauen.“ Und schwupps war er weg, mein kleiner Freund.

Es ist einfach eine Frage der Planung, dachte ich bei mir. Nachdem ich in den letzten Jahren Rasenflächen fast vollständig aus meinem Garten verbannt habe, nutze ich die verbleibenden ca. 150 qm intensiv. Neben zwei Apfelbäumchen, einem Pflaumen- und einem Birnenstämmchen habe ich drei Johannesbeersträucher und zwei Stachelbeeren. Nach den Tulpen wächst schon eine Vielzahl von Gladiolen heran, weiter drei Pfingstrosen, auch Rittersporn, Akelei, sechs Hortensien, Goldfelberich, diverse Lilien, Phlox, Stockrosen, Bartnelken, mehrere große Lavendelbüsche, meine sieben Rosenstöcke nicht zu vergessen. Wenn dies alles in Blüte steht, werde ich Sommerblumen, die ich selbst gesät habe und jetzt pikiere, überall dazwischen pflanzen: z.B. Cosmea, Zinnien, Ringelblumen, Löwenmäulchen, Bauernfuchsschwanz usw. Und im Herbst kommen Astern und Dahlien hinzu.

Dieser bunte Sommergarten erfreut dann über Monate mein Herz und zieht Bienen, Hummeln und Schmetterlinge an.

Natürlich ist das mit Arbeit verbunden. Aber es ist Arbeit, die überschaubar ist. Und zwischendurch und abends habe ich genug Zeit, um mich auszuruhen und mich am Ergebnis meiner Arbeit zu erfreuen.

Text, Fotos & Zeichnung:  
Josef Stiel



## 42 SCHWEDENRÄTSEL

Waren- auswahl	Gast- stätten- ange- stellter	Abtrün- niger	Kfz-Z. Türkei	stu- dierter Tech- niker	2	dt. Nordsee- hafen	Schiff- fahrts- kunde		kleine Brücke	Teil der Gitarre	weibl. Vor- name		Steckplatz für Zusatz- karten/EDV	verwe- sender Tier- körper	weibl. Ver- wandte	leiterför- miges Molekül (Abk.)
									feines Material am Strand							
Vorname d. Regis- seurs Eichinger						Epoche					Vorname d. Schau- spielers Delon					
franz.: in			ausrei- chend, hinläng- lich						stark abfal- lend		Oper von Puccini	4				
8						Sitz- streik (amerik.)		Abfahrt, Abflug						franz. Kompo- nist † 1875		Misch- farbe
einreiben	Kinder- fahrzeug		Südost- euro- päer		Brauch- tum						Erdfor- mation		Abk.: Branchen- telefon- buch			
Meer mit den Antillen								Ver- kaufs- stelle			bald, bei- nahe					
					Aus- blick		Strich, gezeich- nete Ver- bindung						Wachs- salbe		Wohl- befin- den	
Ziererei		moder- nes Sing- spiel							Religions- gemein- schaft		7	asiat. Buckel- rind				
							flattern, fliegen (Fahne)		mittel- europ. Gebirge							
Kerzen- rohstoff		Nagetier		Gewei- äste		Beruf in der Textil- industrie	1					Amts- tracht		Heil- kunde		Version eines PC-Pro- gramms
Gewicht ver- mindern									Guckloch		arabisch: Dattel			5		
10						dt. Strom zur Nordsee	9	zielge- richtet Handeln- der								
Stadt in Ober- italien	Verbre- chen im Geld- institut		Land- schaft in Nord- europa		junger Hund						Nahrung zerklei- nern		Abk.: deleatur			
gelehrt durch Lektüre								Ohren- robbe		Um- kleide- zelle						
					griech. Mond- göttin		dazu, oben- drein						Ver- größe- rungs- glas		Aristo- kratin	11
Umstands- wort	franz.: sein			Gottes Gunst			12			Stadt an der Maas (Frank- reich)		untere Jura- schicht				
dt. Astro- nom u. Ma- thematiker † 1630								Strom zur Nordsee	Zeit- einheit							
Abk.: Riesen- torlauf				in der Nähe von	3	planie- ren						häufig		österr. Stadt (... an d. Thaya)		Kfz-Z. Guernsey (Brit. Ka- nalinsel)
Oper von Richard Strauss									Abk.: Diens- tag		fettig, tranig				6	
						erfor- derliche Menge							Abk.: Allg. Geschäfts- bedin- gungen			
dän. Insel		früh. Haus- ange- stellte									schwer- fällig					

Die Buchstaben von 1 bis 12 ergeben einen internationalen Aktionstag im Juni.





# Muskeln schaffen Kraft!

Muskeln sehen nicht nur gut aus, sie sind auch zum reibungslosen Ablauf unserer Körperfunktionen lebensnotwendig. Moderates Krafttraining bzw. Muskelaufbau ist für jeden wichtig. Werden die Muskeln regelmäßig beansprucht, dann werden auch die Muskelfasern zum Wachstum angeregt.

Menschen, die gewohnheitsmäßig ihren Körper trainieren, behalten eine dem Lebensalter adäquate Muskelmasse bis ins hohe Alter. Eine kräftige Bauch-, Brust- und Rückenmuskulatur sind das Stützkorsett der Wirbelsäule. Wenn die Muskulatur verkümmert, sind Schulter, Nacken- und Rückenprobleme vorprogrammiert. Auch schützt Muskeltraining vor Knochenschwund.

Gezielten Muskelaufbau erreicht man bei einer Vielzahl von Übungen - unter Einbeziehung des ganzen Körpers - mit der Gymnastikhantel oder dem Thera-Band (Gymnastikband). Mit 1 x 15 Minuten täglich können alle Ihre Muskeln gedehnt

oder gekräftigt und zusätzlich alle Ihre Bewegungsdefizite ausgeglichen werden.



Das isometrische Training steigert auch ihre Kraft. Verschiedene Muskeln werden dabei kontrahiert und auf maximaler Spannung gehalten. Eine gute Übung ist der Wandsitz. Mit dem Rücken lehnt man sich an eine Wand und rutscht nach unten, bis Ober- und Unterschenkel einen rechten Winkel bilden.

Ideale Sportart ist auch Schwimmen, da beim Schwimmen nahezu alle Muskeln gefordert werden. Laufen, Walken, Radfahren oder Gymnastik helfen ebenfalls beim Muskelaufbau.

Ungewohnte oder zu harte Muskelaktivität kann zu Muskelkater führen. Hervorgerufen werden diese Schmerzen durch kleinste Muskelfasern mit den dazugehörigen Blutgefäßen, die gerissen sind. Diese Miniverletzungen heilen ohne Schäden aus. Auch kommt es bei Überanstrengung zu einer Anhäufung von Produkten des Muskelstoffwechsels (z.B. Milchsäure), die ebenfalls Beschwerden bereiten.

## Was muss ich also beim Muskeltraining beachten?

1. Wärmen Sie sich vor jedem Übungsbeginn auf.
2. Steigern Sie langsam, aber regelmäßig Ihre Übungen.
3. Führen Sie langsame und fließende Bewegungen aus.
4. Ausatmen bei Anspannung - Einatmen bei Entspannung.

Die vier Fitness-Säulen sind: Ausdauer - Beweglichkeit - Kraft - Koordination! Der Aufbau Ihrer Muskeln ist wichtig für Ihre Gesamtfitness!

Hartmut Kleis  
Apotheker



# Der neue Klinik-Atlas

Mit dem neuen Krankenhaustransparenzgesetz soll ein interaktiver „Klinik-Atlas“ entstehen, der Patient\*innen bei der Entscheidung hilft, wo sie welche Eingriffe durchführen lassen. So sollen sie erfahren können, welches Krankenhaus welche Behandlungen wie oft durchführt, wie häufig Komplikationen bei bestimmten Eingriffen auftreten und wie die Standorte personell ausgestattet sind.

Dazu werden die Krankenhäuser verpflichtet, dem Institut für das Entgeltssystem im Krankenhaus („InEK“) die notwendigen Angaben zu übermitteln. Das InEK liefert die Daten und Auswertungen und das Institut für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) bereitet die Daten für den Atlas auf. Er soll, begleitend zur Krankenhausreform, ab Mai 2024 durch das Bundesgesundheitsministerium (BMG) veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung soll übersichtlich, allgemeinverständlich und interaktiv erfolgen und fortlaufend aktualisiert werden. Die Datenübermittlung



für alle Krankenhausbehandlungsfälle erfolgt erstmals für das Datenjahr 2023. Die Veröffentlichung des Klinik-Atlas durch das BMG soll keine Auswirkungen auf die Krankenhausplanung der Länder und die Krankenhausvergütung haben.

Um sie besser vergleichen zu können, werden die rund 1.700 Kliniken in Deutschland in drei Versorgungsstufen eingeordnet:

- In der Kategorie 1 werden Krankenhäuser der Basisversorgung gelistet. Sie bieten Leistungen der Inneren Medizin, Chirurgie und Intensivmedizin sowie der Notfallmedizin an.
- Zu der Kategorie 2 zählen Krankenhäuser, wenn sie mindestens zwei internis-

tische Leistungen erbringen, aber auch Behandlungen in der Chirurgie, der Intensiv- und Notfallmedizin sowie zusätzlich drei weiteren Leistungsgruppen durchführen. Die Leistungsgruppen bezeichnen medizinische Angebote der einzelnen Kliniken genauer. So soll gezeigt werden, ob etwa Leistungen aus Bereichen wie Infektiologie, Augenheilkunde, Urologie oder Intensivmedizin angeboten werden und ob es dafür Fachabteilungen gibt.

- Um unter die Kategorie 3 zu fallen, müssen Kliniken ein breites Spektrum an Behandlungen anbieten, etwa verschiedene chirurgische, internistische, notfall- und intensivmedizinische Leistungsgruppen und außerdem Eingriffe in weiteren Bereichen durchführen.

Kritik an dem Verfahren kommt u.a. von der „Stiftung Patientenschutz“. Deren Vorsitzender Eugen Brysch erklärte, gerade bei älteren Patienten gebe es häufiger Komplikationen und eine höhere Sterblichkeit, was sich negativ auf die Leistungsbilanz auswirken könne. Der Gesetzgeber müsse verhindern, dass jüngere, erfolgversprechende Patienten bevorzugt behandelt werden.

## Kinder, wie die Zeit vergeht!

Heute Morgen sitze ich schläfrig in meinem Ohrensessel und blättere in der Zeitung. Da höre ich plötzlich Gertruds Stimme: „Sag mal, Schatz, hast du deinen Arzttermin vergessen? Hast du denn gar kein Zeitgefühl?“ Ich springe auf; Schuhe, Jacke, Autoschlüssel und ab die Post.

Als ich leicht abgehetzt dort ankomme, sagt mir die Arzthelferin: „Es wird leider noch etwas dauern: ein Notfall. Ich hoffe, Sie haben etwas Zeit mitgebracht.“ Ärgerlich. In dieser Zeit hätte ich noch einiges erledigen können, für das ich jetzt keine Zeit übrig haben würde. So habe ich jetzt Langeweile und genügend Zeit, um über das Phänomen „Zeit“ zu sinnieren.

Die Zeit ist etwas Seltsames. Sie kommt und vergeht, sie kann dahin schleichen und sich davon machen; man kann sie sich nehmen oder verschenken, sie kann verfliegen und verstreichen und manchmal ist sie noch nicht reif. Man kann sie vertreiben oder sogar totschiessen. Sie kann davoneilen, kehrt aber niemals zurück.

Sie ist auch in der Medizin von Bedeutung, denn „Zeit heilt alle Wunden“. Und brauchst du Rat in schwierigen Lebenslagen, dann habe Geduld: „Kommt Zeit, kommt Rat!“ Vorletzte Woche verschwand mein Rad. Mein syrischer Nachbar meinte tröstend, aber verschmitzt: „Deutsches Sprichwort ist: Kommt Zeit, kommt Rad!“

Einen Tag später kam ich bei meinen Erledigungen im Ort bei meinem Friseur



vorbei. Obgleich ich eigentlich keine Zeit hatte, nahm ich sie mir einfach, denn ich sah aus wie Beethoven. Also rein, Haare schneiden und wieder raus. Es war keine vertane Zeit, denn den Rest der Erledigungen auf meinem Zettel schaffte ich so rechtzeitig, dass ich mir beim Italiener an der Ecke noch einen Cappuccino gönnen konnte. Für einen Eisbecher hinterher war allerdings keine Zeit mehr, denn es war inzwischen Zeit, nach Hause zu gehen. Ich hatte ja schließlich nicht alle Zeit der Welt.

Als mir vergangenen Samstag mein Enkel bei der Gartenarbeit half, fragte er: „Soll ich auch noch die Hecke schneiden? Ich hätte noch Zeit!“ - „Noch zu früh“, erwiderte ich, „das hat Zeit bis November. Alles zu seiner Zeit!“ Wenn man in Gesellschaft als Senior erzählt, was es früher

alles nicht gab, so hört man oft: „Ja, das war auch eine andere Zeit!“ Wenn Handwerker im Haus sind, sollte man sie nicht durch unnötige Verzällchen von der Arbeit abhalten, denn „Zeit ist Geld“.

Verliebte wähen sich oft zeitlos im siebten Himmel. Für sie verfliegt die Zeit viel zu schnell, während sie für Kinder, z.B. in der Vorweihnachtszeit, dahin kriecht. Unternehmer müssen stets die Zeichen der Zeit erkennen, denn „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!“ Dem einen oder der anderen im fortgeschrittenen Alter sieht man die Zeit nicht an, aber an manchem ist der „Zahn der Zeit“ nicht spurlos vorbeigegangen.

Vorgestern musste ich in dringender Angelegenheit mit dem Auto Richtung Siegen fahren. Vor dem Start nahm mich meine Frau nochmal ins Gebet: „Schatz“, sagte sie, „fahr bitte vorsichtig und lass dir Zeit. Du hast Zeit genug. Also nimm dir Zeit und nicht das Leben!“

Oft schon habe ich von einem Zeitgeist gehört, getroffen habe ich ihn noch nie ...

Jetzt wird mein Name aufgerufen - Kinder, wie die Zeit vergeht! Ich hoffe, ich habe Ihnen hier nicht die Zeit gestohlen und wünsche allen eine gute Zeit!

Wolfgang Wals



Erinnerungen  
für Generationen

Photographie [www.Thomas-Langens.de](http://www.Thomas-Langens.de)  
Ursulinerstraße 21 • 52062 Aachen • 0241 / 33 819





Liebe mich,  
wenn ...  
ich es am wenigsten verdiene.  
Denn dann brauche ich es am meisten.

Nadja will etwas über ihren zukünftigen Ehemann erfahren und fragt ihn: „Sag, Matti, was hättest du lieber: eine schöne oder eine kluge Frau?“ - „Weder noch, denn ich liebe nur dich!“

\* \* \*

„Schatz, ich habe dir heißes Wasser eingelassen.“ - „Danke, Karsten! Mein Arbeitstag war so stressig!“ - „Es kocht, du kannst die Spaghetti rein tun!“

\* \* \*

Petra, eine erfolgreiche Geschäftsfrau, beschwert sich: „Liebling, wir sind jetzt seit 20 Jahren verheiratet und du bist immer nur zärtlich zu mir, wenn du Geld willst.“ - „Ja, ist das denn nicht oft genug?“

\* \* \*

„Ich glaube ja“, wagt Tom einen Klärungsversuch, „dass die meisten unserer Beziehungsprobleme auf Missverständnissen basieren.“ - „Wir sind zusammen?“

\* \* \*



© themobrand/pixabay.com



Sie war ein Blümlein ...

„Liebling, erinnerst du dich noch, dass du mich mal nach meiner Lieblingsspeise gefragt hast?“ - „Ja natürlich, aber warum fragst du?“ - „Weil ich gern mal wieder was anderes essen würde ...“

\* \* \*

Sigmund sagt zum Blumenverkäufer: „Ich hätte gern einhundert Rosen.“ - „Mein Gott, was haben Sie denn angestellt?“

\* \* \*

„Wenn wir heiraten, bekommen wir drei Kinder. Ein Braunhaariges und zwei Blonde.“ - „Woher willst du das so genau wissen, Liebling?“ - „Weil ich meinen Eltern gesagt habe, dass nachdem ich und du geheiratet haben, wir die Kinder bei ihnen abholen.“

\* \* \*

Konstanze gesteht ihrem Freund: „Ich habe einen Schwangerschaftstest gemacht.“ - „Und - waren die Fragen schwer?“

\* \* \*



© fatco/pixabay.com



Sie war ein Blümlein hübsch und fein,  
Hell aufgeblüht im Sonnenschein.  
Er war ein junger Schmetterling,  
Der selig an der Blume hing.

Oft kam ein Bienlein mit Gebrumm  
Und nascht und säuselt da herum.  
Oft kroch ein Käfer kribbelkrab  
Am hübschen Blümlein auf und ab.

Ach Gott, wie das dem Schmetterling  
So schmerzlich durch die Seele ging.

Doch was am meisten ihn entsetzt,  
Das Allerschlimmste kam zuletzt.  
Ein alter Esel fraß die ganze  
Von ihm so heiß geliebte Pflanze.

Wilhelm Busch (1832 - 1908)

Anastasia ist sauer: „Wenn ich dir schon frühmorgens Frühstück ans Bett bringe, dann möchte ich ein kleines Dankeschön und kein ‚Was zum Teufel machen Sie in meinem Haus‘ hören!“

\* \* \*



© mostafa\_merafi/pixabay.com

# 110 Jahre „Mensch ärgere Dich nicht“

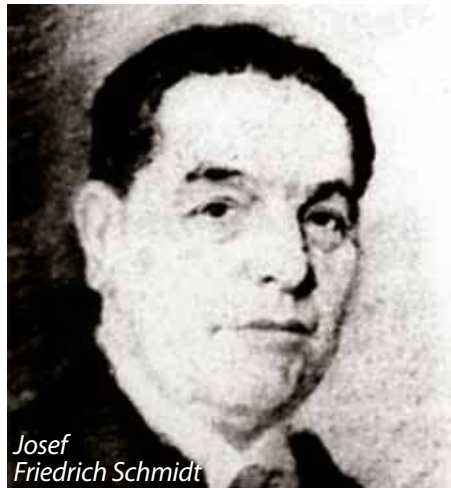


„Mensch ärgere Dich nicht“ ist in Deutschland das Brettspiel schlechthin. Der Klassiker gehört zur Gattung der Start-Ziel-Laufspiele. Die Wurzeln dieses Spieltyps reichen zurück bis ins 6. Jahrhundert. Er symbolisiert den Weg durch das Leben von der Geburt bis zum Tod. Das noch heute als indisches Nationalspiel bezeichnete „Pachisi“ gilt als die wichtigste Urform.

Im Münchener Arbeiterviertel Giesing zeichnete Josef Friedrich Schmidt 1907 oder 1908 zum Zeitvertreib für seine Söhne einen kreuzförmigen Umlauf als Spielbahn auf einen Karton. Jeder Farbe ordnete er eine Mittelbahn als Ziel zu. Er entfernte alle Extras aus der klassischen Vorlage: Es gibt weder „Blockaden“, noch sichere „Burgen“ und kein freiwilliges Aussetzen. Das Spielprinzip ist auf seine wenigen Kernelemente reduziert: Vom Start zum Ziel und dabei Würfeln – Ziehen – Schlagen. Als kleines Extra im Spielverlauf gibt es den Doppelzug, wenn eine Sechs geworfen wird. Das „Mensch ärgere Dich nicht“, wie wir es heute noch spielen, ist geboren. Mehr als 100 Millionen Exemplare wurden bislang weltweit verkauft.

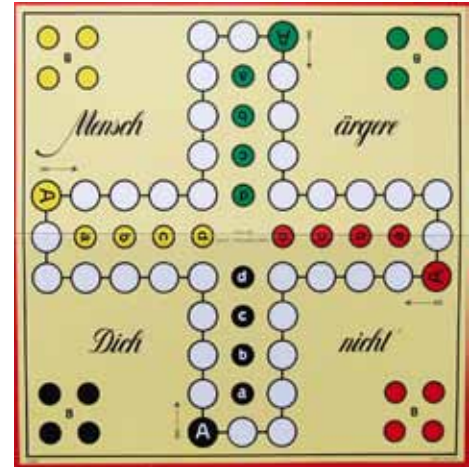
Angespornt durch die familiäre Begeisterung, beschließt Josef Schmidt, sein Spiel in Serie zu produzieren. Doch der kommerzielle Erfolg stellt sich nicht ein. Zu Beginn des 1. Weltkriegs kommt ihm eine geniale Marketingidee. 1914 produziert er 3.000 Exemplare in einer Einfachversion und verschenkt sie an Lazarette. Von dort findet das Spiel seinen Weg bis

in die Schützengräben. Die Rechnung geht auf. Als die Soldaten nach Hause zurückkehren, wollen sie dort nicht auf das Spiel verzichten. 35 Pfennige kostet das schnell zum Bestseller avancierte Spiel; weniger als man damals für ein Pfund Zucker zahlt. So wird bis 1920 die erste Million verkauft und seine kleine Werkstatt entwickelt sich zum Verlag Schmidt-Spiele, der bis 1997 in Familienbesitz ist. Viele Informationen gehen verloren, als in den 1970er Jahren ein Brand das Firmenarchiv zerstört. 1997 gerät Schmidt-Spiele in wirtschaftliche Turbulenzen und wird von der Berliner Blatz-Gruppe übernommen.



Josef Friedrich Schmidt

In den 110 Jahren ist „Mensch ärgere Dich nicht“ zum zeitlosen Klassiker geworden. Durch die Konzentration auf ganz wenige Elemente ist das Spiel hervorragend geeignet für alle Altersgruppen. Sehr junge Menschen, denen sich taktische



Zusammenhänge noch nicht erschließen, und sehr alte Menschen, deren Kräfte nachlassen, sie alle haben gute Chancen. Im Spiel erfahren sie kleine Erfolge, aber ebenso den Ärger einer Niederlage.

Es gibt den Titel als klassisches Brettspiel und als App, in einer Reise-, Senioren- oder Kinderversion. Neu aufgelegt wurde ein Remake des Spiels von 1920 mit nachempfundenem Holzmaterial und in abgenutzter Optik mit Kaffeeflecken auf der Regel. Zum Jubiläum wurde die Goldedition mit einem goldenen Würfeln, großen Holzfiguren und zu sechst spielbar wieder produziert. Für rund 40 € gibt es ganz aktuell eine personalisierte Geschenkversion. Das Titelbild ergänzt man mit einem eigenen Text. Die Spielerfarben werden durch Personen ersetzt, die der Käufer benennt. Aus Rot wird so Tante Anna oder aus Gelb Onkel Fritz. Leider verwendet man keine Bilder der echten Personen. Stattdessen erstellt man Comicfiguren (Avatare), deren Kleidung, Gesicht und Frisur man auswählt. Diese Bildchen werden auf Holzfiguren geklebt und erscheinen auch auf dem Cover. Fraglich, ob sich die Dargestellten in diesen Avataren wiedererkennen. Es gibt deutlich schönere Personalisierungen von Brettspielen. Aber trotzdem bleibt das Original unsterblich.

Berthold Heß



Quellen: Schmidt-Spiele, Wikipedia, eigenes Archiv, Europäische Spielesammler Gilde



Familie, 1920



Damenrunde, 1920



Lazarett, 1914



## Kopf & Zahl 15

### Brückenrätsel

OBER	HAND	LAUF
NORD	OST	FRIESE
BAR	CODE	NUMMER
HERZ	HAFT	SCHALE
ROCK	ZIPFEL	MÜTZE
MITTAG	ESSEN	GERUCH
SCHATZ	INSEL	GRUPPE
EIS	TEE	SIEB
KOPF	STAND	PUNKT
WASSER	TURM	FALKE
HALB	ACHT	MAL
FLUG	GAST	FAMILIE

Auflösung: **Hochzeitstag**

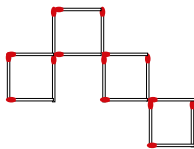
### Zahlendreieck

/12/5, 6/7/9, 8/6/5, 7  
und dann wieder die  
/12/

### Durchgeschüttelte Wörter

1. Maschine
2. Adoption
3. Petition
4. Strapaze
5. Charisma
6. Liebling
7. Europium
8. Flandern

### Streichholzrätsel I



### Zahlenspiel I

Zählt man in der 1. Spalte von oben nach unten, in der 2. Spalte von unten nach oben, in der 3. Spalte von oben nach unten usw., dann erhält man das Einmaleins mit der 6, 7, 9 und 1.

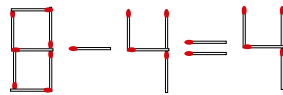
### Welche Zahl muss man abziehen?

Die Quersumme der jeweiligen Zahl muss subtrahiert werden und ergibt die nächste Zahl.

### Zahlenspiel II

In der mittleren Spalte läuft eine Reihe nach der Regel: Jede Zahl ist die Summe der beiden Zahlen links neben ihr. Die jeweilige Zahl darüber ist deren Quersumme. Die unteren Zahlen ergeben sich daraus, dass die Summe der drei Zahlen übereinander immer 43 ist.

### Streichholzrätsel II



### Rechenspiel

4	9	2
3	5	7
8	1	6

### Wörter suchen I

Dealer, Dialog, Etalon, Italia, Slalom, Spalte.

### Wörter suchen II

Eierbecher, ....brikett, ....frau, ....kopf, ....kuchen, ....laufen, ....likör, ....löffel, ....mann, ....punsch, ....schnee, ....schale, ....speise, ....stich, ....tanz, ....uhr, ....wärmer.

### Wörter suchen III

Berglauf, Cross..., Dauer..., Hinter..., Eier..., End..., Gewehr..., Hindernis..., Hürden..., Paar..., Ski..., Treppen..., Tor..., Wald..., Ver..., Zwischen...

## Sudoku 19

7	3	6	1	5	9	4	2	8
4	5	8	6	3	2	9	7	1
9	1	2	7	8	4	5	3	6
5	4	9	8	7	3	1	6	2
8	6	3	9	2	1	7	4	5
1	2	7	4	6	5	8	9	3
3	8	4	5	9	6	2	1	7
2	7	1	3	4	8	6	5	9
6	9	5	2	1	7	3	8	4

5	2	4	3	1	8	9	7	6
7	1	3	6	9	2	8	4	5
8	9	6	4	7	5	1	2	3
1	6	2	7	3	9	5	8	4
3	8	9	5	4	1	7	6	2
4	7	5	8	2	6	3	1	9
6	3	1	2	5	7	4	9	8
9	5	8	1	6	4	2	3	7
2	4	7	9	8	3	6	5	1

8	3	7	4	9	1	2	6	5
1	2	5	7	6	3	9	4	8
4	9	6	5	2	8	7	1	3
9	8	1	3	7	4	6	5	2
7	4	2	8	5	6	3	9	1
5	6	3	2	1	9	4	8	7
3	1	4	6	8	2	5	7	9
6	7	8	9	3	5	1	2	4
2	5	9	1	4	7	8	3	6

## Sudoku 34

7	3	1	5	4	8	6	2	9
2	6	5	9	1	7	8	3	4
4	9	8	3	2	6	5	1	7
1	8	2	7	6	9	3	4	5
9	4	3	2	8	5	1	7	6
6	5	7	1	3	4	2	9	8
5	1	6	4	7	2	9	8	3
8	2	4	6	9	3	7	5	1
3	7	9	8	5	1	4	6	2

6	9	7	4	3	8	1	2	5
8	2	4	6	1	5	9	7	3
3	1	5	7	2	9	8	4	6
2	5	6	1	8	4	3	9	7
9	4	1	3	6	7	2	5	8
7	8	3	5	9	2	4	6	1
4	3	8	9	7	6	5	1	2
1	6	9	2	5	3	7	8	4
5	7	2	8	4	1	6	3	9

8	3	4	6	7	1	5	9	2
7	6	1	5	9	2	4	8	3
2	9	5	8	4	3	7	1	6
6	1	8	7	5	9	2	3	4
4	7	3	2	8	6	1	5	9
9	5	2	3	1	4	6	7	8
1	4	6	9	3	5	8	2	7
5	8	9	4	2	7	3	6	1
3	2	7	1	6	8	9	4	5

7	2	6	4	5	1	9	8	3
1	3	4	6	8	9	7	2	5
5	9	8	7	2	3	6	4	1
4	8	3	9	7	6	5	1	2
9	7	2	5	1	4	8	3	6
6	1	5	8	3	2	4	9	7
2	4	9	3	6	5	1	7	8
8	6	1	2	9	7	3	5	4
3	5	7	1	4	8	2	6	9

8	7	3	6	1	5	9	4	2
4	1	9	2	7	8	3	6	5
6	2	5	9	3	4	7	1	8
7	3	8	5	2	1	4	9	6
5	9	4	3	6	7	8	2	1
1	6	2	8	4	9	5	7	3
9	8	6	4	5	2	1	3	7
2	5	7	1	9	3	6	8	4
3	4	1	7	8	6	2	5	9

6	2	3	5	7	1	9	8	4
8	5	1	4	9	3	7	2	6
4	9	7	2	6	8	3	5	1
9	4	8	1	3	7	5	6	2
7	3	5	8	2	6	4	1	9
2	1	6	9	4	5	8	7	3
1	8	4	3	5	2	6	9	7
3	7	2	6	8	9	1	4	5
5	6	9	7	1	4	2	3	8

7	9	1	3	6	2	8	4	5
5	2	8	9	7	4	1	3	6
3	4	6	8	1	5	7	2	9
8	5	3	7	2	6	4	9	1
4	6	9	1	5	3	2	7	8
2	1	7	4	9	8	5	6	3
1	7	4	5	3	9	6	8	2
6	3	5	2	8	7	9	1	4
9	8	2	6	4	1	3	5	7

6	2	5	3	7	9	4	8	1
1	8	7	4	5	6	9	3	2
9	4	3	2	1	8	5	6	7
4	7	9	6	3	1	8	2	5
2	3	1	8	4	5	7	9	6
8	5	6	7	9	2	1	4	3
3	9	4	5	6	7	2	1	8
5	6	2	1	8	4	3	7	9
7	1	8	9	2	3	6	5	4

3	4	5	8	9	7	2	6	1
6	8	9	1	4	2	7	3	5
2	7	1	3	6	5	9	8	4
8	5	7	9	1	6	3	4	2
4	1	3	2	7	8	5	9	6
9	6	2	5	3	4	1	7	8
5	3	8	6	2	9	4	1	7
7	9	6	4	5	1	8	2	3
1	2	4	7	8	3	6	5	9

7	1	8	9	2	3	4	6	5
9	4	5	8	6	7	1	2	3
3	6	2	5	1	4	9	8	7
1	9	6	3	5	2	7	4	8
2	5	7	1	4	8	6	3	9
8	3	4	7	9	6	2	5	1
5	2	1	6	3	9	8	7	4
4	7	9	2	8	5	3	1	6
6	8	3	4	7	1	5	9	2

2	3	8	7	5	6	9	1	4
5	4	6	2	9	1	3	8	7
1	9	7	4	8	3	2	6	5
9	6	4	1	2	5	7	3	8
3	1	5	8	4	7	6	2	9
8	7	2	6	3	9	4	5	1
7	5	3	9	6	8	1	4	2
4	8	1	3	7	2	5	9	6
6	2	9	5	1	4	8	7	3

7	2	9	3	6	8	5	1	4
1	8	5	2	4	9	7	6	3
4	3	6	1	5	7	9	2	8
9	4	2	6	1	3	8	5	7
6	1	7	8	9	5	3	4	2
8	5	3	4	7	2	1	9	6
2	7	1	5	8	4	6	3	9
5	9	4	7	3	6	2	8	1
3	6	8	9	2	1	4	7	5

6	5	1	9	2	4	8	7	3
9	4	7	5	8	3	6	1	2
2	3	8	1	7	6	4	9	5
8	6	4	7	5	9	3	2	1
5	1	9	3	6	2	7	8	4
3	7	2	4	1	8	5	6	9
7	8	3	2	9	5	1	4	6
4	2	6	8	3	1	9	5	7
1	9	5	6	4	7	2	3	8

4	6	9	3	8	5	2	7	1
5	2	3	7	1	4	6	8	9
7	8	1	9	2	6	5	3	4
2	9	4	5	7	3	1	6	8
6	5	8	1	4	9	7	2	3
3	1	7	8	6	2	9	4	5
9	7	2	4	3	1	8	5	6
1	4	6	2	5	8	3	9	7
8	3	5	6	9	7	4	1	2

8	4	2	9	7	1	5	6	3
7	3	6	4	5	2	9	8	1
9	5	1	3	6	8	2	4	7
1	6	4	7	2	9	8	3	5
2	7	8	5	3	6	4	1	9
5	9	3	8	1	4	6	7	2
6	8	5	1	9	7	3	2	4
4	1	9	2	8	3	7	5	6
3	2	7	6	4	5	1	9	8

## Schwedenrätsel 23

U	L	H			</
---	---	---	--	--	----

aachener-bank.de

**Clever investieren  
und das Zuhause bewahren.**

VR ImmoFlex  
Immobilienvermögen  
virtuell machen

In neue Werte investieren, energetisch sanieren und mehr Rente zur Verfügung haben – im Alter lassen Wünsche nicht nach. Wir haben die Lösung **persönlich • nachhaltig • jetzt.**

- Sie bleiben zu 100% Eigentümer
- Flexible Auszahlungen
- Auf Wunsch zahlen Sie nur die Zinsen

**Aachener Bank**

**AOK**

## Pflegekurse für Angehörige

In Kooperation mit dem BZPG bieten wir regelmäßig Pflegekurse an. Sie erfahren dort alles, was die Pflege daheim leichter macht. Kostenfrei für alle Interessierten.

Infos und Anmeldung beim BZPG über den QR-Code oder telefonisch bei Nicole Hilgers-Besgens unter: **02405 4084-131**

**BZPG**  
Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit  
in der StädteRegion Aachen

**AOK Rheinland/Hamburg**  
Die Gesundheitskasse.

**vhs** Volkshochschule Aachen

**Neue Sprachen, neue Welten**

**Bonjour**

**Hello**

**Hola**

**こんにちは**

**www.vhs-aachen.de**

**RUND UM DIE PFLEGE**  
IN DER STÄDTEREGION AACHEN, IM KREIS DÜREN & IM KREIS HEINSBERG

**RUND UM DIE PFLEGE**  
IN DER STÄDTEREGION AACHEN, IM KREIS DÜREN & IM KREIS HEINSBERG

**Alle Informationen, Adressen & Telefonnummern über die Altenpflege im Internet:**

**www.pflege-ac.de** für die Städteregion Aachen  
**www.pflege-dn.de** für den Kreis Düren  
**www.pflege-hs.de** für den Kreis Heinsberg